

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drehtischdruck
Tageblatt Riesa,
Heftausf. Nr. 20,
Postfach Nr. 52.

Das Riesaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Amtskommissariate beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen bestimzte Blatt.

Postredaktion
Dresden 1880.
Girokasse:
Riesa Nr. 52.

Nr. 192.

Mittwoch, 19. August 1931, abends.

84. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1,6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorabzahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Aufstellungsgebühr. Für den Fall des Eintrittens von Produktionsverstreuungen, Erhöhungen der Löhne und Materialienpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabedates sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im Voraus zu bezahlen; eine Gemühe für das Er scheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 89 mm breite, 8 mm hohe Grundschrift-Zeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 89 mm breite, 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Alle Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag versäumt, durch Abzug eingezogen werden muss über der Auftraggeber in Konturs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Urtümliche Unterhaltungsbeiträge - "Schäler an der Elbe". Um Falle höherer Gewalt - Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Deutschen, der Befreiung oder der Befreiungseinrichtungen - hat der Verleger keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Notationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlemann, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Ditterich, Riesa.

Die Schwierigkeiten in Basel behoben.

Auch Einigung über die ausländischen Markguthaben in Deutschland.
Herzlicher Empfang des Zeppelins in England.

Lombardsatz 12 Prozent

Berlin, 19. August.

Die Reichsbank hat auf Grund des Ausweises vom 15. August beschlossen, den Lombardsatz mit Wirkung vom Mittwoch, dem 19. August, ab auf zwölf Prozent zu erhöhen.

Vom Nerv der Dinge.

Die Arbeiten des Basler Schererausschusses.

Die zahlreichen Ausschüsse von Bankfachverständigen, die in der letzten Woche in London tagten, aber zu einer Einigung über die Stillschaltung gegangen waren, die Deutschlands internationale gewährt worden waren, nicht kommen konnten, wurden zweimaligigerweise von dem Schererausschuss der B.I.B., der auch Wigggin-Kommission genannt wird, nach Basel eingeladen, damit endlich die Lage geklärt würde. Nach vielfältigen Verhandlungen konnte endlich ein Verständigungsprotokoll am Dienstag nachmittag unterzeichnet werden. Es ist wert, daß man sich darüber einige Gedanken macht.

Vor einem Quartettjahr schien bei uns noch alles in bester Ordnung zu sein. Dann brach der Sturm herein. In jener kurzen Zeit, beinahe in einer Woche flüchteten kurzfristige Kredite in der Höhe von mehr als 4 Milliarden Reichsmark aus dem deutschen Reichsgebiet heraus. Weitere 5 bis 6 Milliarden hatten schon, wie die Zuliegen, ein Bein in der Luft, um gleichfalls flüchtig zu werden. Die Londoner Siebenmächte-Konferenz hob dem aber einen kräftigen Siegel vor. Allerdings rechtfertigten die Bankfachverständigen, denen man in großzügiger Weise die Regelung dieser Angelegenheit als Sachverständigen überlassen hatte, das in so gelegte Vertrauen nicht. Immerhin hat einer von ihnen, der größte Interessent, der Amerikaner Wiggin, das Meisterstück geschmeidet und durch den Schererausschuss der B.I.B. Ordnung in die verworrenen Verhältnisse gebracht. Vom 18. August d. J. beginnend werden die in Deutschland noch stehenden, kurzfristigen Auslandskredite in der Höhe von über 5 Milliarden RM. gewiß seine Kleinitigkeit, auf 6 Monate verlängert werden. Das Gleiche ist von dem Hundertmillionen-Dollar-Kredit zu erwarten, der von der B.I.B. im Einvernehmen mit den Centralbanken von USA, England und Frankreich der Deutschen Reichsbank gewährt wurde. Über das Marktguthaben der ausländischen Privatbanken bei deutschen Banken, das die statliche Höhe von 800 Millionen RM. erzielte, konnte man sich in Basel nicht verständigen. Darüber werden jetzt in den niederländischen und schweizerischen Preise diese Tränen, Trockenstränen, vergossen, die uns aber umso weniger rühren können, als die sonst so gemütlichen Holländer und Schweizer bei den Kreditverhandlungen der letzten Wochen eine nicht gerade rühmliche Rolle spielten. Vor allen Dingen offenbarten die Holländer, die befannerten den Überfluss ihrer Gelber und Grünen äußerst vorliebsthaft im rheinisch-westfälischen Industriegebiet abseits, eine Stofflichkeit, die das Blut der führenden Finanzfachverständigen in Wallung bringen konnte.

Der Bericht des Schererausschusses über die sofortigen weiteren Kreditbedürfnisse Deutschlands und die Möglichkeiten einer Umwandlung eines Teils der kurzfristigen Kredite in langfristige wird zunächst dem Vorstandes der B.I.B. zugeleitet werden, der ihn dann unmittelbar an den Vorsitzenden der Londoner Konferenz der Siebenmächtekonferenz, den englischen Ministerpräsidenten MacDonald weitergeben wird. Schon aus den Verhandlungen des Schererausschusses ergab sich, daß von der deutschen Reichsregierung auf allen Gebieten weitere drastische Sparmaßnahmen durchgeführt werden sollen. Dabei ist der Umstand nur ein geringer Trost, daß auch den Gläubigerstaaten ähnliche Sparmaßnahmen nahegelegt werden. Jedoch, so will uns wenigstens scheinen, wäre die Reichsregierung, auch die Regierungen der Länder und die Stadtverwaltungen, klug beraten, wenn sie den Forderungen des Baseler Protocols außer Atem und tunlich umgehend die Maßnahmen trügen, die nun einmal nicht zu umgehen sind.

Das deutsche Volk muß allerdings Verständnis für die ungeheuer schwierige Lage haben, in der sich die Reichsregierung befindet, und für die Summen von Aufgaben, die möglichst schnell gelöst werden sollen, aber doch nicht über das Knie gebrochen werden können. Am letzten Sonnabend versicherte Dr. Brüning die deutschen Städte, daß das Problem der Gemeindefinanzen vom Reichskabinett mit besonderer Beschränkung gelöst werden soll. Am Montag der laufenden Woche wurde der neue Ausschuß von Sachverständigen ernannt, der die völlig neue und in seiner Tragweite noch unübersehbare Frage der Bankkontrolle durch das Reich ventilieren und einer Lösung nahebringen

Die Einigungsverhandlungen in Basel.

Basel. Die bis in späte Nachstunden fortgesetzten Verhandlungen des internationalen Sachverständigenausschusses und des sogenannten Stillschaltungskonsortiums wurden kurz vor 1 Uhr zu Ende geführt. In sämtlichen Punkten gelangte man nach langwierigen, oft unterbrochenen Verhandlungen zu einer Einigung. Diese gilt auch für die so heiß umstrittene Frage der ausländischen Marktguthaben in Deutschland. Dieses Problem, dem von deutscher Seite exorbitante Bedeutung beigegeben wurde, ist, wie man hört, in der Weise gelöst worden, daß 20 Prozent dieser Guthaben sofort und der Rest allmählich abgezogen werden können. Das Abschauen über diese Frage sieht jedoch einen Vorbehalt vor, insoweit, als die Reichsbank gewisse Maßnahmen treffen kann für den Fall, daß sich durch den Abzug dieser Marktguthaben eine Belästigung der Devisenlage der Reichsbank ergeben könnte. Der eigentliche Bericht des Stillschaltungskonsortiums wird erst im Laufe des Mittwoch zur Unterschaltung und zur Veröffentlichung kommen.

Auszug aus dem Bericht Lothrons.

Basel, 19. August. Der gestern bei der Bank für Internationale Zahlungsausgleich in Basel unterzeichnete, von Sir Lanton abgefasste Bericht ist nach Abschluß der hierigen Finanzverhandlungen der Differenzlichkeit übergeben worden. Der Bericht umfaßt 21 Seiten Text und acht Anlagen und kommt in seinem Schlusssatz zu folgender Bemerkung:

"Wir schließen daher mit der ernsten Mahnung an alle beteiligten Regierungen, in der Erreichung der notwendigen Maßnahmen keine Zeit zu verlieren und unverzüglich eine Lage zu schaffen, die es ermöglicht, Finanztransaktionen durchzuführen, um Deutschland und damit der Welt die so dringend benötigte Hilfe zu bringen."

Der Bericht nimmt Bezug auf die am Freitag voriger Woche mit den Vertretern der Bankengruppe geführten Verhandlungen, die zur Einigung über einen Plan zur Verlängerung der kurzfristigen Kredite geführt haben. Dieser Plan sieht die Stillschaltung der dem deutschen Schuldner gegebenen Kredite in ihrer augenblicklichen Höhe für die Dauer von sechs Monaten vom Zeitpunkt der Unterschaltung an vor. Der Bericht bringt hier also eine Bestätigung der bereits gemeldeten diesbezüglichen Stellungnahme des Ausschusses. Unmittelbar zwischen dem deutschen Schuldner und dem ausländischen Gläubiger wird jedoch ein Einzelvertrag vorgeschlagen. Der Vertrag ist so formuliert, daß er keinesfalls mit den zwischen den Parteien früher bestehenden normalen Beziehungen im Widerspruch steht. In voller Würdigung der Tatsachen, daß es im eigenen Interesse liegt, die Stabilität der Reichsbank auf jede Weise zu wahren, haben sich die ausländischen Gläubiger mit dem deutschen Schuldner dahin geeinigt, daß nur ein Teil ihrer Marktguthaben sofort der Rest dagegen erst nach und nach während der Laufzeit des Vertrages freigegeben werden soll. Vorgesehen sind auch zwei Formeln von zusätzlicher Sicherheit für die beteiligten Gläubigerregierungen, einmal soll die Haftung der Schuldnerbank durch eine unmittelbare Verknüpfung des letzten Kreditvertrags ergänzt werden, andererseits wird vorgeschlagen, daß die Deutsche Gold- und Silberbank in gewissen Grenzen die Schulden der ausländischen Gläubiger übernimmt oder garantiert.

Was den Bedarf an langfristigen Krediten angeht, so kommt der Ausschuß zu dem endgültigen Schluß, daß es im allgemeinen Interesse als auch im Interesse Deutschlands notwendig ist

1. das jetzige Volumen der deutschen Auslandskredite aufrechtzuhalten und
2. auf alle Fälle einen Teil der zurückgezogenen Mittel aus ausländischen Quellen zu erlegen.

Hinsichtlich der Umwandlung eines Teils der kurzfristigen Kredite in langfristige sagt der Bericht, daß in Anbetracht der politischen Gesamtlage und der auf Deutschland lastenden Lasten es zur Zeit und auch späterhin, wie schon auf der Londoner Konferenz zum Ausdruck kam, unmöglich

ist, eine langfristige Anleihe für Deutschland aufzunehmen. Es bleiben dann noch zwei grundlegende Schwierigkeiten, die offen aufgezeigt werden müssen. Die erste ist das damit verbundene politische Risiko. Solange die Beziehungen zwischen Deutschland und anderen europäischen Mächten nicht auf der Grundlage freundlicher Zusammenarbeit und gegenseitigen Vertrauens beruhen und dadurch nicht eine wesentliche Ursache der inneren politischen Schwierigkeiten für Deutschland bestehen wird, ist keine Gewähr für einen dauernden und friedlichen Wirtschaftsfortschritt vorhanden. Die zweite grundlegende Schwierigkeit ist die Tatsache, daß die Welt in den vergangenen Jahren verlust hat, was verschiedene sich widersprechende politische Prinzipien zu verhindern, indem sie die Entwicklung eines internationalen finanziellen Systems zuließ, welches die jährliche Zahlung großer Summen von Schuldnerländern an Gläubigerländer mit sich brachte und gleichzeitig der freien Güterbewegung Hindernisse in den Weg gelegt wurden. Der Ausschuß hält es daher für seine Pflicht, die Gründe auszuarbeiten, die es zur Zeit unmöglich machen, endgültige Maßnahmen zu empfehlen, um für Deutschland langfristige Kredite zu sichern. Wenn der Ausschuß davon absieht, in Einzelheiten gehende Vorschläge zu machen, so geschieht dies nur in der Überzeugung, daß man sich erst zu Maßnahmen, auf deren Errichtung er seinen Einfluß habe, entschließen muß, ehe irgendwelche langfristigen deutschen Anleihen, wie gut sie auch gedacht sein mögen, untergebracht werden können.

Moratorium als Verständigungsfrist.

Berlin. Die Kreditverlängerung ist nunmehr auf 6 Monate erfolgt. Wenn auch eine Verlängerung der kurzfristigen Kredite über sechs Monate hinaus in Aussicht genommen ist, so war doch die Frage des deutschen Bevollmächtigten Dr. Melchior in Basel bereitgestellt, was nach sechs Monaten geschehen müsse. Er könnte sich nur denken, daß innerhalb dieser Zeit die Verständigung über die große Anleihe gefunden werde. In Berliner maßgebenden Kreisen sieht man tatsächlich das Moratorium auch als eine Fristsetzung für eine Verständigung, vor allem mit Frankreich an, da ja wieder in Basel befürchtet wurde, die große Anleihe sei eine politische Drone, die Deutschland mit allen Ländern zu lägen habe. Man hat in Berlin die Überzeugung, daß es gelingen werde, innerhalb der gegebenen Frist die große Auslandsanleihe flüssig zu machen. Innerhalb dieser Frist muß im übrigen aber auch die Frage der Reparationszahlungen aufgeworfen werden. Es ist — wie schon Hoover zu erkennen gab — erforderlich, daß rechtzeitig über die deutschen Reparationszahlungen und die Wiederaufnahme der Tributleistungen nach Ablauf des Moratoriums verhandelt wird. In Berlin rechnet man damit, daß die Reparationskonferenz im Winter bereits stattfinden werde, und zwar auf Betreiben Amerikas.

Amerikanische Blätter zum Basler Ergebnis.

New York. (Funkspruch.) Die hierigen Blätter bringen in großer Aufmachung die Empfehlungen des internationalen Sachverständigenausschusses in Basel, daß eine Revision der Reparationen vorzunehmen und politische Differenzen auszugleichen seien, sowie, daß es notwendig sei, die finanzielle Hilfe für Deutschland zu beschleunigen. Times schreibt in einem Leitartikel, der einen Überblick über die seit dem Beginn der deutschen Finanzkrise gemachten Fortschritte gibt, die Verlängerung der kurzfristigen Kredite auch für einen verhältnismäßig nur kurzen Zeitraum sei von großer Bedeutung, da sie ein Steigen des Vertrauens in Deutschlands Zukunft zeige. Dieses Vertrauen sei wesentlich gefördert worden durch das kürzliche Scheitern des reactionären Antrages auf die bestehende politische Ordnung in Preußen sowie durch die vom deutschen Volke während der letzten Monate bewiesenen Taten. Wie aus Washington gemeldet wird, wurde es in dortigen Regierungskreisen abgelehnt, zu den Empfehlungen des Basler internationalen Sachverständigenausschusses Stellung zu nehmen, da die Regierung erst nach eingehender Prüfung derselben zu Entschlüsse kommen könne.

Zunahme der Arbeitslosigkeit in England

London, 19. August. Die Zahl der Arbeitslosen betrug am 10. August 2 714 359, was eine Zunahme von 1009 gegenüber dem Stande vom 27. Juli und um 663 622 gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres bedeutet.

soll. Schon am Tag darauf wurde das Problem neuer drastischer Sparmaßnahmen im Reich, in den Ländern und Gemeinden, das an sich schon seit Wochen Sorgen machte, durch das Basler Protokoll erneut dringend. In diesen drastischen Zeiten genügt wahrscheinlich jedem Tag seine Sorge, wie schon die alten Römer sagten, aber jeder Tag bringt erhöhte Sorgen und umfassendere Aufgaben.

Ein längst gesuchter Bodenammerdieb festgenommen.

Ein großer Posten Diebesgut vorgefunden.

(Polizeibericht.)

Durch die Aufmerksamkeit einer bessigen Einwohnerin ist es nunmehr gelungen, am 17. 8. 31, nachm. in der 6. Stunde, den in bessner Stadt mehrfach aufgetretenen Bodenammerdieb, nach dem schon längere Zeit eifrig gesucht worden war, festzunehmen. In ihm wurde der frühere Anhänger und Eisenwerksarbeiter August Ludwig Richard Pöhl, geb. 2. 11. 97 in Bernburg, Reg.-Bez. Dessau, 1,70 Meter groß, schlank, beim Gehen etwas gebückt, Haltung, hohe etwas gewölbte Stirn, humpelte ein wenig eingebrückte Füße, mit farbenfrohen Schnürsenkeln, dunkelblondem Schnurrbart, länglichem Gesicht, etwas vorstehenden Backenknöchen, unterhalb der unteren Lippe ungewöhnlich 1½ Zentimeter große Narbe, festgestellt. Bei einer am 18. 8. 31 von Beamten des bessigen Kriminalpostens und dem zuständigen Oberlandesgericht Nienburg vorgenommenen Durchsuchung der Wohnung des P. in Nienburg wurden folgende Gegenstände vorgefunden und übergeben:

- 2 dunkelblaue Mäntelndamenwintermäntel,
- 2 braunkarierte Damenschürzen,
- 2 grünfarbene Kindermäntel,
- 2 rosenholzfarbige Kindermäntel,
- 2 dunkelblaue Kleider Blusen,
- 2 weiße Voileleider,
- 1 Kinder-Mozartkostüm,
- 1 Kinder-Glücksfächerkostüm,
- 2 weiße bestickte Damenshüsen,
- 1 weißes Voileleider,
- 1 blaugraues Damenkleid, färmlich vom Einbruch Rieß, Nienburg.
- 2 Jackenanzüge,
- 1 Leberjacke,
- 1 Leberhaube,
- 1 Herrenoberhemd, rosa, mit Knöpfen,
- 1 Wochendiensthemd, blau,
- 1 weisses Herrenoberhemd,
- 1 weißer Filzhut,
- 1 braune Brieftasche,
- 1 brauner Sportgürtel,
- 1 goldene Uhr mit Kette,
- 1 Werkzeugmesser,
- 1 braunes Ledergeldtäschchen,
- 1 silberner Bleistift, vom Einbruch Höher, Nienburg-Gröba.
- 1 Gehrockanzug mit seidenem Spiegel und weit ausgeschnittenem Weste,
- 1 Smofing-Anzug, weißes Westensuttern,
- 1 braunkariertes Herren Jackenanzug,
- 1 Hose mit Weste, hellgrau Gabardine,
- 1 Breecheshose mit Weste, braunkariert,
- 1 Cutaway mit Weste,
- 1 schwarze Hose mit Weste, blaugekästelt,
- 2 blaue Kommandohosen,
- 1 br. Windjacke mit Lederknöpfen mit eingewebt. Futter,
- 1 hellgrauer Herren Sommermantel mit Ausschlägen und Kragen, zweireihig,
- 1 brauner Herrenwintermantel mit Gürtel,
- 1 graue geldkarierte Weste,
- 1 blaugrauer Damenvintermantel mit hellgrauem Pelz,
- 1 schwarzer Damenvintermantel mit br. Futter (halb),
- 1 schwarzer Damenvintermantel mit gelblichem Futter mit grauem Pelz,
- 1 hellgrauer Damenvintermantel mit hellgrauem Seidensuttern,
- 2,10 Meter brauner gestreifter Anzugstoff,
- 6 Stück Damenvinterkostüse zu je 4 Mtr., grau, braun-grün, schwarz fariert,
- 5 Stück Damenvinterkostüse zu je 4 Mtr., grau, klein fariert mit weißen Punkten,
- 1 Stück Damenvinterkostüse, 1 Mtr. groß, schwarz-weiß far., 1½ Mtr. violetter Ripsstoff, gewaschen,
- 15 Damenschürzen (Sommer),
- 1 hellblaues mit schwarzen und weißen Sternen,
- 1 hellblaues mit Wohnblumen, 4 gleichfarbigen und 3 rosänen Halbeln,
- 1 blau-weisses (Tropfenmuster) mit Rüsche,
- 1 weißes, Leinen mit blauer Stickerei,
- 1 weißes, schwarz-violett gemustert,
- 1 beigefarbiges mit Kragen, rot-blau-gelb gemustert,
- 1 hellblaues mit Rosennuster am Unterteil,
- 1 rot-gelb-weich-blau gemustertes,
- 1 hellblaues,
- 1 beigefarbiges, mit roten und graubraunen Längsstreifen und Ledergürtel,
- 1 weißes, mit violetten, roten und gelben Blumen,
- 1 weißes mit rotem Rosennuster,
- 1 weißes mit Kragen, rot gemustert,
- 1 hellblaues, violett gemustert,
- 1 weißes mit brauen u. blauen Streifen, Gischtzmuster,
- 9 Damenvinterkleider
- 1 fornblumblaues mit schwarz-weiss-kariertem Rock,
- 1 dunkelblaues mit roten und blauen Querstreifen,
- 1 schwarz mit grau- und schwarz-kariertem Rock,
- 1 lachsfarbiges, mit blauen Schürzen,
- 1 grünes Samtkleid mit beigefarbigem Kragen,
- 1 grünes mit hellen Streifen und rotem Bandbesatz,
- 1 beigefarbiges, mit rosagekästeltem Rock,
- 1 graues Mantelskleid mit Gürtel u. Knopfreihe,
- 1 dunkelblaues von Rips, mit beigefarbigem Einsatz,
- 1 grauer Futterrock,
- 1 schwarzer Vopellnerrock,
- 1 blauer Vopellnerrock,
- 1 graue Damensportshose, braungestreift,
- 11 Kinderkleider
- 1 kostümblaues,
- 1 dunkelblaues mit türkisch gemustertem Leibchen,
- 1 rotfarbiges, hell- und dunkelbraun-farriert,
- 1 schiefes blaues,
- 1 rosäes Manchesterkleid mit braunem Rock,
- 1 blau-weich-gemustertes mit 8 gleichfarbigen und 2 rosäen Halbeln,
- 1 weißes mit gelbgemustertem Leibchen,
- 1 weißes mit hellblauen Schürzen,
- 1 grünes, schwarz-weiß-gelb gemustert,
- 1 rotes mit weißen Punkten und 2 Halbeln,
- 1 Nachtmundung mit rosäer Kopftützung,
- 2 weiße Pullover, einer blau-gelb, der andere lachs- und grünfarbig gemustert,
- 1 hellblaue Damenstrickjacke mit dunkelbraunem Muster,
- 1 grüne silbergrau gemusterte Strickjacke,
- 1 violette Strickjacke mit bunter Kante,
- 1 grüne Strickjacke mit buntem Kragen,
- 1 blaues Kinderkleid mit grüngemustertem Leibchen,
- 1 Kinderjackett mit Weste von grauer Gabardine,
- 1 beigefarbiges Kindermantel mit goldenen Knöpfen,
- 1 blauer Kindermäntel ausangus,
- 1 graue Kindersweatjacke mit Hirschhornknöpfen,
- 1 grauer Knabenanzug mit Anklöpfköpfen,
- 1 blaue Kindersamtgarnebluse mit Kleiner Kragen,
- 1 blau-weiß-gemusterte Kinderbluse,
- 1 violettes Kinderwams,
- 1 graugrünes Kinderstrickkleid,
- 1 grüne Kinderstrickjacke mit beigefarbenem Rand,

- 1 Spazierstock von Rohr, braune Stellen eingebrannt,
 - 1 große schwarze Damenhandtasche mit gelbem Seder gefüllt, groß genarbt,
 - 1 beigefarbige Damenhandtasche ohne Siger mit grünem Rahmen, vierseitigem Spiegel, gelber Puderdecke, schwarzem Ledergeldtäschchen,
 - 1 schwarze Ledergeldtäschchen mit beigefarbigem Seidentürr mit achtseitigem vernickeltem Verschlussteil,
 - 1 graue Ledertasche mit Reißverschluss, ovalen Handspiegel mit angebrachtem Näher, weißer Puderdecke und ebensolem zusammenklappbarem Rahmen,
 - 1 blaue gehäkelte Handtasche mit Reißfutter und Reißverschluss,
 - 2 silberne Zigarettentaschen, eines mit Streifenmuster, TM graviert, das andere mit nacktem Frauenschildnis,
 - 1 braunes Ledergeldtäschchen mit weitem Schloß,
 - 1 Petschaft mit braunem Steinriß, DWL eingraviert,
 - 5 Paar verschiedene Manschettenknöpfe von Gold und Silber,
 - 8 Haarspangenstähnchen,
 - 1 überne Herrenremontoiruhr Nr. 788 175, Rep.-Zeichen: V. 11 637 mit gelbem Bitterblatt, blauen Zeigern, schwarzen arab. Zahlen 1 bis 12, roten Zahlen in der Minutenenteilung, sekretor gestreift, äußeren Deckel besonders flach, mit silbernem Bierspatel mit daran befestigtem 3½ Centimeter großem Messer als Anhänger,
 - 1 überne Herrenaufladerremontoiruhr, Nr. 158 129, 800 gestempelt, Rep.-Zeichen: M. 281 86 G., 10 Rubis, vergoldete Ränder, weißem Bitterblatt, röm. Zahlen 1 bis 12, arab. Zahlen 18 bis 24 in der Minutenenteilung, Pöhl eingraviert,
 - 1 überne Herrenremontoiruhr, Nr. 2 200 648, 800 gestempelt, Rep.-Zeichen: 440 / unleserlich 445 / 84 x", innerer Deckel graviert: "Ancre Ligne Droite Plateau 15 Rubis Verlos. Bubbles", Rückwand abseitig, Ränder glatt, röm. 1 bis 12, arab. 18 bis 24, goldene Zeiger, goldene 5-Minuten- und überne Minutenenteilung,
 - 1 überne Dame remontoiruhr in braunem Ledergarmband, Nr. 10 881, 8 Rubis, Rückseite rauh mit Wappen, goldene Ränder, schwarze röm. Zahlen 1 bis 12, goldene Zeiger, Minutenenteilung Goldpunkte,
 - 1 Autohrille,
 - 1 Briefbeschwerer von schwarzem Marmor mit silbernem eisernem Kreuz,
 - 1 Universalverzierung, einen vernickelten Hammer darstellen,
 - 1 elektrische Fahrradlampe,
 - 1 Aluminiumtabakdöschen mit eingepresstem Hirsch, enthaltend Heizzwecken,
 - 23 verschiedene Kleiderbügel,
 - 1 großes Gelrolod-Baby,
 - 22 leere Konfervendojen "Edbeer", Marke "Öswina", Konfervenfabrik Wachs u. Gößner U. G., Dresden-N., Nr. 18,
 - 1 große Hawai Ananas in Scheiben von Sparta U. G. in Bremen,
 - 1 Läufer, rot, braun, schwarz gestreift, 3,20 mal 0,68 Mtr.
 - 1 schwarzer Damenturnanzug mit rotem DL, weißem Abzeichen "1817 D.",
 - 1 weiße Weste mit blau und rotem Muster, gelben Knöpfen,
 - 1 gelber Damenkantenrock,
 - 1 goldene Gliederarmbanduhr mit gelbem Bitterblatt, arab. Zahlen, goldenen Zeigern, an Kuischischeibe,
 - 1 goldene Armbanduhr mit gelbem Bitterblatt mit eingekleidetem Perlmutterring, in dem sich die arab. Zahlen befinden, goldenen Zeigern,
 - 1 Damenuhr von Double mit bunter Emaillelinlage, rauhem Rand, weißem Bitterblatt mit schwarzen arab. Zahlen, goldenen Zeigern, goldener 5-Minutenzeitung Nr. 57 632,
 - 1 silberne Armbanduhr mit schwarzem Moreiband, hinterleite platt, Vorderleite achtedig, gelbes Bitterblatt mit schwarzen arab. Zahlen und blauer Zeiger,
 - 1 goldenes Ketten mit Anhänger, Bildchenbild,
 - 1 goldenes Ketten mit drei länglichen roten Perlen,
 - 1 goldenes Ketten mit sechs dreidimensionalen liegenden Bildchen,
 - 2 weiße Verbandsketten, nach dem Hände zu verzündend,
 - 1 silbernes Ketten mit Anhänger mit Frauenkopf,
 - 1 hellgrünes Damenvinterkleid, Crepe de Chine,
 - 1 schwarzes Damenvinterkleid, Crepe de Chine,
- Wie bereits erwähnt, befinden sich darunter eine größere Anzahl Sachen, die von Nielsa Diebstählen herführen. Es können aber auch noch welche dabei sein, die auch von hier stammen, aber bei der Polizei als gestohlen noch nicht angezeigt worden sind, weshalb auch die bei P. vorgefundenen Sachen veröffentlicht werden sind.
- Erwähnt sei hierzu, daß P. in der Zeit vom 9. 8. 27 bis 29. 4. 30 bei den Mitteldeutschen Stahlwerken in Nielsa beschäftigt gewesen ist und in letzter Zeit viel bei bessner Herrschaften nach abgelegenen Kleidungsstück für seine Familie vorgesprochen hat. Unter diesem Vorwand hat er sich Zugang in die Häuser verschafft und bei ältester Gelegenheit geklaut, was er erwischen konnte. Wie auch festgestellt wurde, hat P. seine Streifzüge auch auf Nielsa und Weissen abgedreht. Es bedarf noch vieler Mühe und Arbeit, die sichergestellten Sachen unterzubringen.
- Etwas weitere sachdienliche Mitteilungen hierzu erbitte der Kriminalposten.

Dertliches und Sächsisches.

Riesa, den 19. August 1931.

-* Wettervorbericht für den 20. August 1931.
(Mitgeteilt von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden.)
Fortdauer des jetzigen im ganzen veränderlichen Witterungscharakters, vorerst wolfs, kurzzeitig auch aufhaltend, vorübergehend Regen, Temperaturen entsprechend, Winde aus Süd bis West, zeitweilig aufwirrend, auch übermorgen veränderlicher Witterungscharakter wahrscheinlich.

-* Daten für den 20. August 1931. Sonnenaufgang 4,52 Uhr. Sonnenuntergang 19,14 Uhr. Mondaufgang 14,00 Uhr. Monduntergang 21,41 Uhr.

1158: Der Kirchenlehrer Bernhard von Clairvaux in Clairvaux gest. (geb. 1900).

1827: Der belgische Schriftsteller Charles de Coster in München gest. (geb. 1879).

1914: Papst Pius X. in Rom gest. (geb. 1835).

1917: Der Chemiker Adolf von Baeyer in München gest. (geb. 1835).

-* Erlass und Stundung von Staatssteuern betr. Das Sächsische Finanzministerium hat folgende Anordnung herausgegeben: Einem Entschluß des Landtags entsprechend werden die für die Vermögenssteuer zuständigen Steuerbehörden angezeigt, Gebühre um Stundung oder Erlass von Staatssteuern, zu denen befürwortende Urteile der Landesberatung, stellen vorliegen, mit besonderem Wohlwollen zu behandeln.

* Der Chorverein Riesa nimmt, wie aus dem Anzeigenteile zu erschließen ist, morgen Donnerstag seine Proben wieder auf. Er bereitet das Oratorium "Judas Makkabäus" von Georg Friedrich Händel vor, von dem Hermann Krebsmär sagt: "Vadenthe und schöner Bilder von Mannesmut und Kampfeslust vom Glück des Sieges und des wiederkehrenden Friedens, als sie in diesem Hohenland des Heldentums entrollt werden, kennt neuer die Musik noch eine andere Kunst kräftiger und zündender als im Judas Makkabäus hat Händels männlichen Geist nie zum Volk gesprochen." Wohl werden mit Rücksicht auf die finanzielle den nächsten Veranstaltungen des Chorvereins die großen Ausmaße schelen, die wir im letzten Jahrzehnt aus seinen mehr als 20 Oratorien-Konzerten gewohnt waren. So wird z. B. für den Händel-Abend im November nur ein kleines Orchester bestehender Musiker zur Verfügung stehen. Trotzdem wird der Chorverein auch unter solchen veränderten Verhältnissen seiner Tradition treten, mit nicht geringerer Freude an die Erfüllung seiner Aufgaben herantreten. — Neben den Oratori-Proben gehen die Proben an einem A-cappella-Konzert her, das im Januar zu atmen sind und alte Meisterwerke bringen wird.

* Die nochmalige Operette "Sonder-Vorstellung für unsre Freunde". Auch diesmal findet die Sondervorstellung der Operette "Das Land des Glücks" von Franz Lehár zu bedeutend erwähnten Preisen für den Künstlerkreis des Riesaer Tageblattes freudigen Widerhall. Herrn ergreifen unsere Freunde die helle Gelegenheit zu dem Besuch einer der besten Operetten Lekars. Die leichte Sondervorstellung dieser Operette hat gezeigt, daß die Riesaer Operetten- und Schauspielbüchne unter Wirkung der verstärkten Trost-Kapelle ganz auszeichnetes zu bieten vermag. Der Kartenverkauf, der recht schnell eingefüllt hat, findet gegen Vorlegung der letzten Monatsabrechnung nur in der Geschäftsstelle des Riesaer Tageblattes, Goethestraße 50, statt.

* Operettenspielle. Wie auch aus dem heutigen Inserat ersichtlich geht Freitag, d. 21. August, abends 8.30 Uhr die äußerst erfolgreiche und immer wieder gern gesuchte Operette "Der Fröhliche" von Georg Jarno fortwährend einstudiert in Szene. Die Qualitäten dieser Operette sind so gut bekannt, daß sie einer besonderen Empfehlung nicht bedarf. Man hört sie doch immer wieder gern, die schönen Melodien von: "Herr Kaiser, du liebe Majestät", "Kalter, hätte Dich vor dem Neuenkamm", "Gebe mir die Seinen der ganzen Welt" usw. Wie immer, so werden auch diesmal alle vorkommenden Gesänge und Tänze von der verstärkten Kapelle Trost, vom Theaterkapellmeister Werner Jaspert geleitet. Für die Spielleitung zeichnet Otto Bruck, für die Bühnenbilder Stoll Brinkenstein. Es sei noch bemerkt, daß eine Wiederholung der Operette wegen Mangel an Zeit nicht stattfinden kann. — Ganz besonders wiesen wir auch auf die am Sonnabend stattfindende Familien-, Schüler- und Kindervorstellung hin. Zur Aufführung gelangt "Hänsel und Gretel's Abenteuer bei der bösen Knusperhexe". Dieses Märchen mit Musik, Gesang und Tanz ist für Kleinkinder neu. — Alles weitere ist aus dem Inserat ersichtlich.

* Die Ortsgruppe Riesa im Altdutschen Verbande hielt am Montag Mitgliederversammlung im Deutschen Hause ab. Nach ebdem Nachrufe für zwei hingegangene Mitglieder, Herrn Amtmann Heintle in Grünberg und Herrn Gutsbesitzer Gehre in Reithain, ging der Vorführer auf den Ausfall des Volksentscheids in Preußen ein, der, wenn er auch nicht zu sachlich diese geführt, doch ein bedeutendes Anwachsen der nationalen Opposition gezeigt hat, die unter allen Umständen aufrecht steht. Frankreich, das für den Fall eines Sieges des Volksentscheids mit Kreditspurie gedroht, sei nach dem Unterliegen der nationalen Opposition, leichter Spiels geworfen, nur um so aussichtsloser geworden. Weiter wurde der Lagebericht der Verbandsleitung fundgegeben, der sich mit der durchdringenden Wirtschaftskrise, in der wir stehen, beschäftigt. Staunend hörten die Anwesenden, wie der Weg des deutschen Volkes ins Elend, den die Männer des Altdutschen Verbandes klar vorhergeschenkt und darauf seit Jahren ihren Kampf eingesetzt haben, nicht erkannt wurde. Neuverungen belegten das. Die Reisen unserer Leitenden ins Ausland wurden beleuchtet, auch die Aussprache Brünings mit Mussolini. Interessant war die Beleuchtung dieser Verhandlungen vom Tiroler Standpunkt aus, der eine dauerhafte Freundschaft zwischen Deutschland und Italien nur bei Ausschaltung aller Gegenseigkeiten sieht; denn zwischen Deutschland und Italien steht Südtirol. Für die kommenden Monate kommen mehrere öffentliche Veranstaltungen der Ortsgruppe vermeldet werden. Für den Verbandstag in Berlin am 8. September wurden Vertreter vorgesehen.

* Gewiss eine Seltenheit! Im Garten des Bauunternehmers Herrn Hahnemann in Bergendorf, steht eine Sonnenrose, die eine Höhe von 4,50 Meter erreicht hat. Die Blume weist einen Durchmesser von 30 Zentimetern auf.

* Konzert im Lager Beithain. Auf das heutige Mittwoch abend stattfindende Instrumental- und Gesangs-Konzert im Hotel Casino, Beithain-Lager, sei hiermit hingewiesen.

* Um das Nachtbackverbot. Der Zweig Sachsen des Bundes der Bäcker- und Konditor-Gesellen hält seine 14. Bundesversammlung am Sonntag, dem 6. September, in Dresden ab. Die Tagung wird im Zeichen der Erhaltung der Tagesarbeit und der Sonntagsruhe stehen. Bundesvorsitzender Gustav Wiedenbauer-Berlin, spricht über: "Unser Kampf gegen die Notverordnung vom 5. Juni 1931 und Durchdringung des Nachtbackver-

bots." Die Tagung wird sich weiter mit beruflichen und sozialen Fragen beschäftigen. Der Bund ist über ganz Deutschland verbreitet und zählt gegenwärtig 245 Ortsgruppen mit über 35.000 Mitgliedern. Im September 1931 besteht der Bund 25 Jahre. Mit Rücksicht auf die mögliche Wirtschaftslage hat der Bund seine Jubiläumtagung auf ein Jahr verzögert, an seine Stelle treten die Arbeitstagungen der Bäckerorganisationen.

* Dieser Satz ist falsch. Waldgottesdienst am vergangenen Sonntag am Bismarckstein im Golzwalde. Schon lange vor Ankunft der Feier am Bismarckstein hatten sich unzählige Gäste eingefunden, die zu Fuß und auf Fahrrädern aus den ländlichen Orten von nah und fern, ja sogar aus den größeren Städten herbeigeeilt waren, um unter den eindrücklichen Waldbäumen in Gottes freier Natur Andacht zu halten und in friedlicher Waldesruhe Kraft für den allgemeinen Kampf des Lebens zu sammeln. Wieder rauschten die Wipfel, und stimmten mit ihrer lärmenden Musik zur Andacht. Herrlicher Sonnenchein glänzte im Grün und ließ die Stimmen golden estrahlen, da erklang die Polaunen Stimmen: "Allein Gott in der Höhe ist Gott." Vom Walde fortgetragen und vom Echo leise wiederholt, wurde die Stätte zur großen heiligen Gottesstätte. Von Kantor Müller's feinmusteriger Hand geleitet eröffnete dann der Intervitus des Kirchenchores: "Erhaben, o Gott!" (von E. Gross), der durch die wunderbare Darbietung musikalisch geprägter Summen alle Hörer in den Bann nahm. Dergleichen wirkte der Gemeindegefang: "Gebt aus, mein Herr, und judge Freud in dieser lieben Sommerszeit — in Berg und Tal — in Wald und Feld" einstimmend zu diesem Waldgottesdienst. Aus berühmtem Mund des Kantors Sandel von der Trinitatiskirche zu Wehlen folgte dann die Schriftüberleitung aus dem Psalm, der zum Höhe des Herrn, dessen Welt voll seiner Werke ist, auftritt. Jubelgejung in dem Lied von Chr. H. Mühl: "Preis und Anerkennung" vom gemischten Chor vorgezogen, sollte sodann durch den Waldgedächtnis. Nach dem Gemeindegefang: "O, du schönes Weltgebäude" erging der Kantor Sandel das Wort zur Predigt, der er den Psalm 19 zu Grunde legte. Der Chor sang darauf: "Selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren" von Hellwig. Auch dieser himmlige Gesang erhob die anhaltende Stimmung der Hörer. Im Abschluß an den Segen wurde von der Gemeinde das Schlüssel: "O, mein Gott, vrlich selber Amen!" gesungen. Den Ausgang bildete der wunderbare Vortrag des Chors mit Orchesterbegleitung im Lied: "Danke Gott", der eine hohe künstlerische Leistung beider Chöre darstellte.

Großenhain. 50 Jahre bestand mit dem gestrigen Tage in den weitesten Streichen von Stadt und Land bestens bekannte und hochangesehene Firma Dr. Herm. Wittig, Kohlen-, Getreide- und Düngemittel-Handlung, in Großenhain, Hindenburgstraße 32. Das Geschäft wurde vor einem halben Jahrhundert von dem inzwischen verstorbenen Senior, Herrn Dr. Herm. Wittig, begründet, der es mit Leidenschaft und Fleiß zu beachtlicher Bedeutung fortentwickelt hatte. Im Jahre 1892 konnte das Unternehmen durch Einrichtung der heute noch bestehenden Niederlage im benachbarten Frauenhain erweitert werden. Seit 1913 befindet sich das Geschäft im Besitz und unter Leitung des Sohnes des Gründers, Herrn Kaufmann Arno Wittig. Auf ein 40-jähriges Bestehen seines Gewerbebetriebes konnte gestern der Stuhlbauemeister Herr Theodor Womischl, hier, zusätzlichen.

* Kommaß. Durch einen Selbstmord verunglückt. Als am Montaa in Krauthaus ein Gutsbesitzer mit dem Laden von Selbstschüßen beschäftigt war, ging plötzlich ein Schuß los. Der Gutsbesitzer erlitt schwere Brandwunden am Leib, sodass er dem Krankenhaus aufgeführt werden mußte. * Meichen. Freitag im Krankenhaus. Am Montag vormittag starb hier ein wegen schweren Leidens im kleinen Landkrankenhaus untergebrachter 41 Jahre alter Modeltschler in einem unbewachten Augenblick aus einem Fenster des 2. Stockwerks in den Hof hinab. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er wenige Stunden später verstarb.

* Dresden. Verstoß gegen das Umsatzverbot. Am

10. April bewegte sich ein Zug von etwa 15 Personen in

Kampfbunduniform (Russenblau und roter Schlipf) durch

Brockwitz, angeführt von dem Seiler Ernst Dietrich, der

zugleich dort Gemeinderatsmitglied ist. Der Auftordner,

diente Aufführung aufzuladen, der nicht polizeilich angemeldet

war, sah Dietrich nicht nach und mußte sich jetzt wegen

Übertretung des Gesetzes vom 28. März 1931 zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen vor dem Gemeinderat

Schöffengericht verantworten. Der Angeklagte vertheidigte

sich damit, daß er die geringe Personenzahl nicht als

Aufführung angesehen habe. Das Gericht verurteilte ihn zu der

Mindensstrafe von 3 Monaten Gefängnis.

* Dresden. Bei der Arbeit verunglückt. Am

Dienstag vormittag verunglückte bei den Gleiserneuerungs-

arbeiten am Graefenbahnhof Eisenbahnstraße ein 28

Jahre alter Schlosser dadurch, daß er mit einem Elektro-

wagen gegen ein anderes Fahrzeug fuhr, wobei ihm der

linke Unterarm zerstört wurde. Der Verunglückte wurde ins Johannisstädter Krankenhaus gebracht. — In der Nacht zum Dienstag geriet auf der Baugasse Straße ein Personentransportwagen infolge Feuerzündung in Brand. Der Autoführer konnte zwar die Flammen mittels eines Feuerlöschers ersticken, doch zog er sich dabei an den Händen und im Gesicht schwere Brandwunden zu, jedoch erlitt er ein Krankenhaus aufzudenken.

* Rosien. Elektrisches Bäumchen. In den Turm

der Stadtkirche wurde jetzt ein elektrisches Bäumchen durch

die Birne Job. Georg Weißer in Kaiserstuhl eingebaut.

Es ist die erste Bäumchenanlage dieser Art in Sachsen mit

Elektromotor-Antrieb für jede Glöckle. Eine Uhr mit Zeit-

schalter begleitet ständig die Glöckle. Eine Uhr mit Zeit-

schalter begleitet ständig auch das Trub. Mittag- und Abendbläuse. Dagegen haben auch die Windbläuse

der Orgel elektrischen Antrieb erhalten.

* Siebenlehn. Bei dem Versuche, einem Bierde-

schlösser auszuweichen, kam in der Nähe des biegsigen Fried-

hofes ein aus Obergruna stammender Motorradfahrer zum Sturz. Er mußte mit erheblichen Verletzungen ins Rossener Krankenhaus gebracht werden. Sein Mitfahrer kam mit leichteren Verletzungen davon.

* Bad Schandau. 100 Jahre Obstbäckerei. An diesen Tagen vollendete sich 100 Jahre, das in dem Betrieb der Familie Rabl die zum fiktiven Gebrauch bestimmten Obstsorten, sogenannte Siegelobstsorten für Schönheit und Gesundheit hergestellt werden. Diese Zeit war die Herstellung staatlich konzessioniert. Auch heute noch werden viele über ganz Deutschland verstreute Kunden und sogar schwere Gläubiger aus Südwürttemberg mit Bedrängnis verlost.

* Limbach. Durchsuchung des Limbacher Volksbaus. Bei einer Durchsuchung des Limbacher Volksbaus, die im Zusammenhang mit der Entwicklung des Nationalsozialisten Große vorgenommen wurde, fand man mehrere Waffen. Ein Mann, in dessen Besitz ein Revolver gefunden wurde, wurde festgenommen und ins Gefängnis eingeliefert.

* Chemnitz. Mit dem Auto in die Wildnis gestürzt. Infolge zu schnellen Bremsens vor einem anderen Personenkraftwagen überfuhr sich am Sonntag vormittag der mit vier Personen besetzte Kraftwagen des Glashauer Kaufmanns Krauß und fuhr in die 2,50 Meter tiefe Mulde. Alle vier Personen konnten, nachdem die Feuerwehrleute eingedrungen waren, gerettet werden.

* Quaua. Die Stadtverordneten lebten in ihrer letzten Sitzung den mit einem Fehlbetrag von 324.000 Mark belastenden Haushalt einstimmig ab. Der Bau des neuen Arbeitsamtes, dessen Kosten mit 250.000 Mark veranschlagt waren, mußte wegen Geldmangels eingestellt werden, ebenso der Bau eines 20-Familien-Wohnhauses.

* Olbernhau. Auflösung eines Wohlfahrtspflegeverbandes. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten wurde befürchtet, daß der im Jahre 1919 gegründete Wohlfahrtspflegeverband, der aus 6 Gemeinden der Kreisstadt Olbernhau besteht, mit Rückicht auf die schwierige Finanzlage der Gemeinden des Kreisverbandes aufgelöst worden sei. Der Verband hat bisher nichts praktisch und reibungslos gearbeitet, so daß keine Auflösung bedauert werden muss.

* Wilsen. Zeitungsverbote. Die Kreishauptmannschaft Wilsen hat mit sofortiger Wirkung die hier erzielende kommunistische Wochenzeitung "Wilsener Rote Fabrik" auf 2 Monate verboten. Das Verbot erfolgte wegen der in der letzten Nummer enthaltenen Beschimpfungen der Kirche, Belästigung von Beamten und wegen Aufrufung zum Ungehorsam.

Weitere Ort und fachl. Nachrichten in der 1. Beilage.

Vier Todesopfer einer Familiengeschichte

Crimmitschau. Eine furchtbare Familiengeschichte, deren Motive noch nicht geklärt sind und die vier Todesopfer forderte, hat sich hier in der Leipziger Straße abgespielt. In der Wohnung des Spinnerarbeiters Mag. Stöhr wurden Jahre alte Weberschau Elisabeth Schumann und ihre beiden Kinder im Alter von sieben und drei Jahren durch Gas vergiftet tot aufgefunden. Man vermutet, daß ehemalige Beide auf der gemeinsamen Arbeitsstelle kennengelernt hatten und dann zusammengezogen waren, den Unfall zu der Tat gegeben haben, da wirtschaftliche Not nicht vorliegt. Ziellos handelt es sich um Mord und Selbstmord des Mannes, der vor der Ausführung der Tat noch sämtliche Einrichtungsgegenstände zertrümmerte.

Die Mörder von Leipzig-Lenitzsch gefasst

Leipzig. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei wegen des am 17. Juli an dem dreißig Jahre alten Gaiwitzschen Sachen in Crimmitschau ein Gutbesitzer mit dem Laden von Selbstschüßen beschäftigt war, ging plötzlich ein Schuß los. Der Gutsbesitzer erlitt schwere Brandwunden am Leib, sodass er dem Krankenhaus aufgeführt werden mußte. * Meichen. Freitag im Krankenhaus. Am Montag vormittag starb hier ein wegen schweren Leidens im kleinen Landkrankenhaus untergebrachter 41 Jahre alter Modeltschler in einem unbewachten Augenblick aus einem Fenster des 2. Stockwerks in den Hof hinab. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er wenige Stunden später verstarb.

* Dresden. Verstoß gegen das Umsatzverbot. Am Dienstag vormittag verunglückte bei den Gleiserneuerungsarbeiten am Graefenbahnhof Eisenbahnstraße ein 28 Jahre alter Schlosser dadurch, daß er mit einem Elektro-

wagen gegen ein anderes Fahrzeug fuhr, wobei ihm der linke Unterarm zerstört wurde. Der Verunglückte wurde ins Johannisstädter Krankenhaus gebracht. — In der Nacht zum Dienstag geriet auf der Baugasse Straße ein Personentransportwagen infolge Feuerzündung in Brand.

Der Autoführer konnte zwar die Flammen mittels eines Feuerlöschers ersticken, doch zog er sich dabei an den Händen und im Gesicht schwere Brandwunden zu, jedoch erlitt er ein Krankenhaus aufzudenken.

* Rosien. Elektrisches Bäumchen. In den Turm der Stadtkirche wurde jetzt ein elektrisches Bäumchen durch die Birne Job. Georg Weißer in Kaiserstuhl eingebaut. Es ist die erste Bäumchenanlage dieser Art in Sachsen mit Elektromotor-Antrieb für jede Glöckle. Eine Uhr mit Zeit-

schalter begleitet ständig auch das Trub. Mittag- und Abendbläuse. Dagegen haben auch die Windbläuse

der Orgel elektrischen Antrieb erhalten.

* Siebenlehn. Bei dem Versuche, einem Bierde-

schlösser auszuweichen, kam in der Nähe des biegsigen Fried-

hofes ein aus Obergruna stammender Motorradfahrer zum Sturz. Er mußte mit erheblichen Verletzungen ins Rossener Krankenhaus gebracht werden. Sein Mitfahrer kam mit leichteren Verletzungen davon.

* Bad Schandau. 100 Jahre Obstbäckerei. An diesen Tagen vollendete sich 100 Jahre, das in dem Betrieb der Familie Rabl die zum fiktiven Gebrauch bestimmten Obstsorten, sogenannte Siegelobstsorten für Schönheit und Gesundheit hergestellt werden. Diese Zeit war die Herstellung staatlich konzessioniert. Auch heute noch werden viele über ganz Deutschland verstreute Kunden und sogar schwere Gläubiger aus Südwürttemberg mit Bedrängnis verlost.

* Limbach. Durchsuchung des Limbacher Volksbaus. Bei einer Durchsuchung des Limbacher Volksbaus, die im Zusammenhang mit der Entwicklung des Nationalsozialisten Große vorgenommen wurde, fand man mehrere Waffen. Ein Mann, in dessen Besitz ein Revolver gefunden wurde, wurde festgenommen und ins Gefängnis eingeliefert.

* Chemnitz. Mit dem Auto in die Wildnis gestürzt. Infolge zu schnellen Bremsens vor einem anderen Personenkraftwagen überfuhr sich am Sonntag vormittag der mit vier Personen besetzte Kraftwagen des Glashauer Kaufmanns Krauß und fuhr in die 2,50 Meter tiefe Mulde. Alle vier Personen konnten, nachdem die Feuerwehrleute eingedrungen waren, gerettet werden.

* Quaua. Die Stadtverordneten lebten in ihrer letzten Sitzung den mit einem Fehlbetrag von 324.000 Mark belastenden Haushalt einstimmig ab. Der Bau des neuen Arbeitsamtes, dessen Kosten mit 250.000 Mark veranschlagt waren, mußte wegen Geldmangels eingestellt werden, ebenso der Bau eines 20-Familien-Wohnhauses.

roße Baum denken konnte. Besondere Anerkennung darf auch Margareta Brauns als festes, temperamentvolles und bewegliches Stubenmädchen Adele für sich in Anspruch nehmen. In der Rolle des Gelangstellers Alfred war Fritz Schneider am richtigen Platze, sich gelanglich zu bewegen. Er war ein ganz famoser Gelangsteller und Schauspieler. Seine ausgiebige und klare Stimme kam wiederum glänzend zur Geltung. Ebenso vorteilhaft trat Otto Bruck als Gesangsdirektor in Erscheinung. Für die dramatische Rolle des Advokaten Dr. Blum setzte sich Adolf Häßler mit toller Wirkung ein, während William Richter den Doctor Dr. Falke mit scharfen Linien zeigte. Dem Prinzen Orléans des Fritz Steinert jun. war allerdings die Bühnenroutine nicht ganz eigen, die diese Darstellung beansprucht. Hingegen wurde die beliebte komische Rolle des Gesangsdieners Groß von Fred Ludwig in jeder Beziehung wirkungsvoll wiedergegeben. Der ergäßliche Gesangsnidalt trieb grohe Heiterkeit hervor. Die Chöre trugen dazu bei, daß die Vorstellung wohl alle Besucher bestreite. — Nicht verlassen sei, noch der Ausstattung und der eleganten Garderobe zu gebeten. Alles überraschte freudig. — Der den Darstellern gefielte Verfall wurde

Vereinsnachrichten

Schneide-Zwangsdinner zu Riesa. Unsere Mitglieder nebst Damen sind zu dem am Montag, den 24. August, stattfindenden Ausflug nach Braunsdorf (Besuch des Ross-Kaule) herzlich eingeladen. Treffpunkt 1 Uhr mittags Krankenhaus (Werndorfer Weg). — Die diesjährige Zwischenprüfung findet Montag, 14. September, statt. Näheres durch Rundschreiben.
Ob. nat. Arb.-Verein. Sonntag, 23. 8. Familienausflug nach Paustis. Stellen 1/2 Uhr Kirche St. Marien 2 Uhr. Chorverein. Wiederbeginn der Proben Donnerstag, 20. August, 20 Uhr. Festival der Oberrealschule. Händel, "Judas Makkabäus".

OPERETTEN - GASTSPIELE

Riesa. Höpfner's Hotel. Dir. Fritz Steiner.

Freitag, den 21. August, abends 8.20 Uhr nur diese einmalige Aufführung. — Starke Spannungsmomente, melodische Schönheiten

„Die Försterchristel“

Große Kostümoperette in 3 Akten von Georg Jarno. Ein außerordentlich reizvolles Werk, das anzuhören viel Freude bereitet.

Karten ohne Preiserhöhung im Zigarren Geschäft Wittig. Mitglieder der Volksbühne und der Deutschen Bühne an der Abendkasse gegen Ausweis Ermäßigung.

4 Uhr Sonnabend, d. 22. Aug. nachm., die 4 Uhr bei. Familien-, Schüler-, Kind.-Vorst.

„Hänsel und Gretel“

Abenteuer bei der bösen Kneipenhexe. Märchen, Musik u. Gesang in 5 Akten.

Karten zu 0.25, 0.40, 0.60 u. 0.75 Mk., für Erwachsene dieselben Preise.

Hotel zum Casino

Lager Zeithain.

Heute Mittwoch, 8 Uhr abends, im Casino-Park

gr. Instrumental- u. Gesangskonzert

ausgeführt vom Musikchor der Freiw. Feuerwehr und dem Männergesangverein „Eintracht“ Zeithain-Lager. Nach dem Konzert findet ein flottes Tanzen statt. Der Eintritt ist frei. Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im großen Saale statt. Die gesamte Einwohnerschaft von Zeithain-Lager und Umg. wird hiermit herzlich eingeladen. Musikchor der Freiw. Feuerwehr, Männergesangv. „Eintracht“ u. d. Wirt.

Rennen zu Dresden

Sonnabend, 22. Aug.
Sonntag, 23. August
nachmittags 3 Uhr

Flach- u. Hindernis-Rennen

Treise 48000 M.

Sekretariat des Dresdener Rennvereins.

Nachruf.

Am 16. August 1931 verschied nach längrem Leiden der infolge seiner Krankheit ausgeschiedene Gemeindeverordnete und stellv. Standesbeamte

Herr Gulbes, Ernst Max Gehre

im Krankenhaus zu Dresden. Der Gemeinderat und das Verordnetenkollegium sprechen dem Verschiedenen für seine Tätigkeit und Mitarbeit den wärmsten Dank aus.

Der Gemeinderat und das Verordnetenkollegium der Gemeinde Zeithain.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen
Frau Möllerleibersd. Wive.

Auguste Mentzer

sagen wir hierdurch allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten unseres toten gefährtesten Vaters. Besonderen Dank auch Herrn Blaizer Michael in Merseburg für seine zu Herzen gehenden Worte am Grabe, sowie dem Kirchenchor im Merseburg für den erhebenden Grabgesang. Wir aber, liebe gute Mutter, rufen wie ein „Habe Dank“ in die Ewigkeit nach.

Merseburg (Elbe), Chemnitz und Leipzig, den 18. August 1931.

Im Namen der Hinterbliebenen
Bruno Mentzer.

Hotel Höpfner Riesa

Donnerstag, 20. August, abends 8 Uhr

Letztmalige Sonder-Vorstellung für die Leser des Riesaer Tageblattes

zu bedeutend ermäßigte Preisen

Unter Mitwirkung der verstärkten Kapelle Trostel die überall aufsehenerregende Schöpfung

Das Land des Lächelns

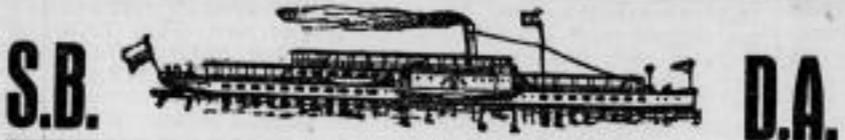
(Dein ist mein ganzes Herz)

Chinesische Ausstattungsoperette in 3 Akten von Franz Lehár — Chinesische Originalkostüme, chinesische Dekorationen

Alle numerierten Plätze Mk. 1.—, 2. Platz Mk. 0.60, Galerie Mk. 0.40, gegen Vorlegung der letzten Monatsquittung nur in der Tageblatt-Geschäftsstelle, Riesa, Goethestr. 59, zu haben — Keine Abendkasse

Da es uns unmöglich war, bei der ersten Vorstellung wegen zu befürchtender Überfüllung des Saales allen Nachfragen nach Eintrittskarten gerecht zu werden, haben wir uns zu einer Wiederholung der Vorstellung entschlossen. Wir bitten unsere geehrte Leserschaft von Stadt und Land, von dieser äußerst günstigen Gelegenheit ausgiebigst Gebrauch machen zu wollen

Der Verlag des Riesaer Tageblattes



VEREINE

erhalten schon bei einer Beteiligung

von 10 PERSONEN an 20% FAHRPREISERMASSIGUNG

Zum Aufpolieren
und Aufbeiten
aller Arten Möbel
empfiehlt sich

Olio Jentzsch, Rauplstr. 15, 3.

Reineclauden

zum Einfüllen empfiehlt

Paul Pfeifer

Hauptstraße 93.
Die ersten schwedischen
Preishelbergen treffen erst
in ca. 14 Tagen ein. D. O.
Tödlich frische Seefische.
Clemens Bürger.

Gaihof Heyda

Morgen Donnerstag

Schlaftest.

F. R.

Donnerstag, den 20. 8.
18 Uhr abends. Ausfahrt.
19 Uhr
Blauauber-Sammlung.

Das Kommando.

Steinbach, Brandmstr.

Gestern früh 6 Uhr ging
unter verzogtes Kind, unter
Sonnenchein

Ingeburg

für immer von uns.

In tiefer Trauer

Aure Schmidt u. Frau

geb. Scheibe

Bina geb. Schnelle

Ulma Scheibe

als Großmutter.

Riesa, Schubertstr. 14

am 19. 8. 31

Beerdigung Freitag 2 Uhr

von der Halle aus.

Gasthof Canitz

Heute abend Gartentanz.

Empfiehlt mein reichhaltiges Lager in Berufs-,
Haush., Straßen-, Sport-, Gesellschafts- u. Reform-
schuhem. Qualität und beste Bahntextur.

Eros niedrigster Preise noch Rahmatimarken.
Fürende Spezialabteilung für Fußleidende.
Bekannteste Laufschuhmacheret und Reparatur-
werkstatt

Schuhhaus Thomas Goethestr. 86
zw. Freiligrath- u.
Baumhauer Straße.

Loch im Strumpf!

Damenstrümpfe und Herrenstrümpfe, deren Söhlen ver-
braucht sind, werden balzbar und in passenden Farben
angeknüpft und wie neu, sobald die Löcher gut.

Nicht sichtbar bei Halbschuhen! Verwendung von
nur bestem Material! Füße nicht abschneiden!

Alles Nöhere in der Annahmetelle: Büchergeschäft
Selene Rudorf, Schulstraße 1, Ecke Hauptstraße.

Graue Haare nicht färben!

Das seit Jahren bewährte biologische Haarfärbemittel
wasser ENTRUPAL ges. gesch. führenden geschwächten
Haarwurzeln die verbrauchten Pigmente (Farbstoffe)
zu, sodass graue Haare und Nachwuchs auf
natürliche Weise die ehemalige Farbe wiederherstellen,
daher Färbefarben ausgeschlossen. Kopfschuppen
und Haarausfall verschwinden nach kurzen
Gebrauch Flasche RM 4.80. Prospekt kostenlos.

In allen Apotheken.

Statt Ratten.

Für die zu unserer Vermählung dar-
gebrachten Glückwünsche und Gedanken danken
wir zugleich im Namen unserer Eltern herzlichst.

Berlin, 15. 8. 1931.

Eduard Bachatz und Frau

Margarete geb. Giebler.

Ertele englischen Konversations-Unterricht

(läng. Zeitl. England gew.)
Beerdigung Freitag 2 Uhr
von der Halle aus.

2½ Acker Feld

zu verkaufen

a. traub. om. Beitzbain-

Gohliser Weg

Beitzbain, Hauptstr. 24.

Weißstüdfall

(Weißfall) eingetroffen.

Wilh. Moritz Berg
Bahnhofstraße 13.



Wanzentod in der Spritztube

75 Pfennig.

Central-Drogerie Oskar Förster.

Erdbeer-Pflanzen

verkauft

Kirste, Lichtensee.

Einige 1000 Stück kräftige

Erdbeerpflanzen

Deutsch Späne u. Leopoldsh.

holl. Königin Luise, Deutsch

Everb., Roter Elefant, Loida

perfecta, Stichmärtchen-

pflanzen in Farben und

Wüchungen, Stauden-

pflanzen, Räucher- u.

Gärtner Promitz

10 Minuten von Riesa.

Kyffhäuser-Technik

(bad. Kyffhäuser Kyff.)

Maschinen- u. Landmaschinen,

Elektrotechnik, Flugzeug- u. Auto-

bau, Feuerwehr, Schuh-, Eisen-

waren, Programmschreiber,

Für Kaufleute eines jeden Zwecks.

Guterb. Nähmaschine

billig zu verkaufen.

Zu erft. im Tagebl. Riesa

Verkaufe mod. fast neue

Rundfritzmashine (Hand-
bet.) mit allem Zubeh. zw. mod.

Schrankgramophon (Wortapparat) tabellol.

Alana. Zu erft. im Tagebl.

billig zu verkaufen.

Hubert Ulrich'sche Kräuterwein

infolge der eigenartigen,

glücklichen Zusammen-

setzung auf die Magen-
drüse und den Gefäß-

gefäßwechsel. Zu haben

in Flaschen zu 2.75 RM.

und 4 RM. 1 Liter zu

7.50 RM. in allen

Apotheken.

Russenpferde

zu verkaufen

Goethestraße 40a.



Sehen Sie sich die neuen Modelle der Wolko-Schuhe an.

Prüfen Sie die Qualität des Leders, die dauerhafte Verarbeitung. Noch nie konnten wir Ihnen so gute Schuhe so billig anbieten.

</div

Der Wirtschaftsausschuss beratet

Berlin, 19. August.

Der Wirtschaftsausschuss des Reichskabinetts, an dessen Beratungen bekanntlich auch der Reichsbankpräsident und ein Vertreter der Preußischen Staatsregierung teilzunehmen pflegen, tagte Dienstagnachmittag zum ersten Mal gemeinsam mit den neun Sachverständigen, die er zur Behandlung der großen Bankenprobleme herangezogen hat. In der Zusammenlegung ist nur insofern eine Aenderung eingetreten, als an Stelle des verhinderten Geheimrats Schmid von der I. G. Farben Clemens Lammers vom Reichsverband der Deutschen Industrie anwesend war. Die Beratungen dauerten von 4 Uhr nachmittags bis gegen 8 Uhr abends. Kanzler und Finanzminister haben zunächst über den Fragenkomplex berichtet, der hier zur Behandlung steht. Es entpann sich darauf eine allgemeine Aussprache, in der vor allem das Problem der Bankenauflösung erörtert wurde. Eine Entscheidung wurde noch nicht getroffen, ebenso ist erst weiteres Material für die Beschlussfassung über die Danat- und die Dresdener Bank notwendig. Es wird der Staatsregierung voraussichtlich bis Freitagabend vorliegen. In politischen Kreisen hält man es für möglich, daß die Beratungen am Wochenende zum Abschluß gebracht werden können und das Reichskabinett als solches dann seine Beschlüsse fassen kann.

Frankreichs Wiederbaufosten bereits gedeckt

ndz. Ehe noch die Verhandlungen über eine Erleichterung der Reparationslasten für Deutschland wirklich in Gang gekommen sind, steht bereits die französische Regierung ein. Glandin, der französische Finanzminister selbst, veröffentlichte im "Echo de Paris" eine Erklärung: Frankreich könnte niemals auf die kleine Reparationszahlungen verzichten, weil diese Zahlungen zur Wiederherstellung der Kriegsschäden noch kaum ausreichen.

Diese Verklärung ist ganz unhaltbar. Die in den ersten Jahren nach dem Kriege geleisteten Zahlungen werden zwar sehr verschieden bewertet. Am bekanntesten ist wohl die Schätzung Brentanos aus dem Jahre 1928, wonach Deutschland damals bereits rund 55 Milliarden Goldmark geleistet hatte. Damit stimmte die amtliche deutsche Berechnung ungefähr überein, die später zur Vorbereitung der Pariser Sachverständigen-Verhandlungen aufgestellt wurden. Danach hatte Deutschland bereits 1928 geleistet: 25 Milliarden an so genutzfähigen Leistungen, 29 Milliarden nicht nutzsfähige und weit über eine Milliarde im Zusammenhang mit dem Ausbruch. Auch im Ausland hat man sich verschiedenlich mit dem Problem beschäftigt und ist allerdings zu erheblich niedrigeren Schätzungen gekommen. Immerhin berechneten sowohl das amerikanische Institut of Economics wie auch der bekannte englische Sachverständige Keynes bereits 1928 die deutschen Leistungen auf 25 bis 26 Milliarden Goldmark. Die großen Unterschiede in den Schätzungen sind verständlich, wenn man sich z. B. vergegenwärtigt, daß der tatsächliche Wert der von uns abgelieferten Handelsflosse über fünf Milliarden betrug, während die Reparationskommission uns nur den Schrottwert von 750 Millionen gutgeschrieb, weil die Schiffe von den Gläubigern nicht anders verwertet werden konnten. Unbedenklich fest stehen die deutschen Leistungen seit 1928, nämlich rund acht Milliarden Reichsmark während des Dawes-Planes und etwa 2,7 Milliarden unter dem Young-Plan. Selbst wenn man für die ersten Jahre nur die niedrigeren ausländischen Berechnungen zugrunde legt, kommt man daher auf eine deutsche Gesamtleistung von rund 37 Milliarden. Davon hat Frankreich allein etwa 52 Prozent erhalten, also etwa 18 bis 19 Milliarden Mark. Von französischer Seite sind jedoch die Wiederbaufosten stets auf hundert Milliarden Frank, also etwa 18,7 Milliarden Mark angegeben worden. Das nach hat Frankreich — selbst bei niedrigerer Schätzung der französischen Leistungen — bereits mehr erhalten, als seine Schäden nach seiner eigenen Meinung ausmachen.

Wirtschaftsberechnungen Ungarn—Frankreich

Budapest, 19. August.

Das Ungarische Telegraphen-Kont.-Büro meldet: Am Sonnabend haben im Auswärtigen Amt handelspolitische Besprechungen zwischen Ungarn und Frankreich behufs einer wirtschaftlichen Vereinbarung zwischen den beiden Staaten begonnen.

Bei dem Abschluß dieser neuen wirtschaftlichen Vereinbarung wird die französische Regierung von der Absicht geleitet, ihrerseits zur Platzierung der ungarischen landwirtschaftlichen Erzeugnisse beizutragen. Die allgemeinen Rahmen der Vereinbarungen sind bereits durchgesprochen worden. Der technische Teil der Verhandlungen obliegt weiter dem französischen Handelsattaché in Budapest, der behufs Austragung der diesbezüglichen Fragen im Laufe dieser Woche nach dem Badeort Villafüred reist, um mit dem dort weilenden ungarischen Delegierten die Verhandlungen fortzuführen.

Die ungarisch-französische Handelsvertragsverhandlungen sind ebenfalls in Villafüred zwischen den beiden Delegationen wieder aufgenommen worden. Nach einer allgemeinen Aussprache ist gleich in die Besprechung der noch offenen Fragen eingetreten worden. Die Verhandlungen, die in freundschaftlichem Sinne geführt werden, werden täglich fortgesetzt.

15 europäische Staatshaushalte erschüttert.

Die Weltwirtschaftskrise wirkt sich auf allen Gebieten verheerend aus. Die Gütererzeugung läßt nach, die Geschäftstätigkeit erlahmt, die Warenausfuhr wird kleiner, die Steuern- und Zolleinnahmen verringern sich, die Einnahmen schrumpfen zusammen und ein Staatshaushalt nach dem andern kommt aus dem Gleichgewicht. Nur die Unzufriedenheit steigt und mit ihr wächst der Radikalismus rechts und links, soweit die politische Vernunft sich nicht durchsetzen vermag.

Wie die Weltwirtschaftskrise die Staatshaushalte der europäischen Länder erschüttert, ergibt sich aus der Statistik, die im letzten Heft des amtlichen "Commerce International" einer Wochenschrift des amerikanischen Handelsamtes erschienen ist. Danach beträgt der Nettobetrag des Staatshaushalts von Deutschland 1250 Millionen RM. (18 Prozent der Gesamtausgaben), von Großbritannien 478 Millionen RM. (2,6 Prozent), Frankreich 382 Millionen RM. (4,5 Prozent), Italien 315 Millionen RM. (8 Prozent), Österreich 158 Millionen RM. (11,6 Prozent), Belgien 187 Mil-

Herzlicher Empfang des Graf Zeppelin in London.

Graf Zeppelin über England.

* London. Das Luftschiff Graf Zeppelin traf, vom Kanal her kommend, gestern gegen 10.30 Uhr über englischem Gebiet in der Nähe von Hatlings ein und flog, überall mit großem Interesse begrüßt, in westlicher Richtung weiter. Man nimmt an, daß Dr. Edener diesen Umweg nicht nur wählte, um die Hunderttausende von Gästen zu begrüßen, sondern auch, weil das Luftschiff so gute Fahrt gemacht habe, daß der Flugplatz Hanworth durch Einspruch hat, die vorgesehene Landeszeit um 19 Uhr möglichst innehaltung, um die vielen Tausende von Menschen, die nach Büroschluss in Hanworth erwartet werden, nicht durch eine zu frühzeitige Landung zu enttäuschen. Bereits gegen 16.30 Uhr brachte ein britisches Postflugzeug, das von Basel kommend die englisch-indische Post befördert, die ersten Aufnahmen des Graf Zeppelin von dieser Fahrt mit, die es im Vorbeifliegen gemacht hatte.

Graf Zeppelin über London.

(London, 18. August (6.15 Uhr nachmittags). "Halte Ausschau nach dem Zepp!" schlenkerten seitgedrehte Straßenschilder den Hunderttausenden entgegen, die um 8 Uhr ihre Büros verliehen und nach Hause zurückkehrten. Alles suchte den grauen Himmel ab, als plötzlich das Surren von Propellern von Begleitflugzeugen das Geräusch des silbernen Riesen ankündigte, der in schneller Fahrt, so niedrig liegend, daß der Name Graf Zeppelin mit dem bloßen Auge lesbar war, unter dem allgemeinen Jubel auf die St.-Pauls-Kathedrale zusteuerte. Von dort verschwand das Luftschiff in Richtung des Flugplatzes Hanworth, wo alle Vorbereitungen zum Empfang getroffen waren. Der deutsche Geschäftsträger Graf Bernstorff hatte sich mit den übrigen Mitgliedern der deutschen Botschaft in London nach Hanworth begeben, um das deutsche Luftschiff zu empfangen.

Zeppelin in London gelandet.

(London. Das Luftschiff Graf Zeppelin ist gestern nach einem Flug über London um 19 Uhr auf dem Flugplatz Hanworth gelandet. Fast der gesamte Verkehr ruhte wie auf Kommando, als der Graf Zeppelin um 18.15 Uhr, von Westen kommend, themabwärts über die City flog, begleitet von mehreren Flugzeugen. Über dem Königsplatz, dem Parlament, immer dem Lauf der Themse folgend, vorüber am Tower und den Docks, zog der Zepp seine Bahn. Über der Themseindellung mache das Luftschiff leicht und füge über die Bank von England, die St.-Pauls-Kathedrale und die nördliche City hin, aus deren Büros gerade aber Tausende von Angestellten strömten. Das Luftschiff verschwand gegen 18.30 Uhr in Richtung auf sein nächstes Ziel, den Flugplatz Hanworth.

Starke Begeisterung in Hanworth.

(London. Der Zwischenlandung des Graf Zeppelin auf dem Flugplatz Hanworth wohnten über 10 000 Personen bei. Die Polizeimannschaften waren nicht in der Lage, die begeisterte Menge zurückzuhalten, die die Abperimenten durchdrang und auf den Ustrieren zustürmte. Mehrere tausend Engländer hatten sich freiwillig erboten, die Landemannschaft zu stellen, jedoch blieb die Aufgabe einer besonders ausgebildeten Mannschaft von 200 Eisenbahnarbeitern unter Führung des Kommandanten und des Ersten

Offiziers RM. (2 Prozent), Rumänen 50 Millionen RM. (7 Prozent), Tschechoslowakei 85 Millionen RM. (9 Prozent), Finnland 49 Millionen RM. (10 Prozent), Polen 28 Millionen RM. (2 Prozent), Bulgarien 20 Millionen RM. (15 Prozent), um von anderen Staaten abzusehen. Insgesamt weisen 15 europäische Staaten einen Überschlag von über 3 Milliarden Mark aus. Auch eine Folge der Weltwirtschaftskrise! Nur wenige europäische Länder erzielten im vergangenen Jahr einen Überschlag, ausgesprochen jene, die infolge der Kapitalflucht anderer Staaten mehr oder minder große Profite zu machen wußten. Niemand wundert sich, daß es sich vornehmlich um die Niederlande, die Schweiz und um Dänemark handelt. Holland hatte einen Überschlag von 33,77 Millionen, Dänemark von 20,29 Millionen und die Schweiz von 5,42 Millionen RM. Auffallend ist nur, daß auch Litauen, Jugoslawien und Griechenland gut abschneiden, denn Jugoslawien hatte einen Überschlag von 14,32 Millionen RM., Litauen von 11,81 Millionen RM. und Griechenland von 10,92 Millionen RM. Alle übrigen europäischen Länder hatten in ihren Staatshaushalten Verluste zu verzeichnen. An ihrer Spitze marschiert leider das Deutsche Reich.

Funktäufelung der Gemeindearbeiter.

(Berlin. Der Gesamtverband der Arbeitnehmer der öffentlichen Betriebe und des Personens- und Warenverkehrs der ca. 700 000 Mitglieder hinter sich stehen hat, hat für heute mittag telegraphisch sämtliche Funkstationen aus dem Reich zu einer Sitzung geladen, in der zu dem Vorschlag des Reichsarbeiterschefs in der Bevölkerungsfrage Stellung genommen werden soll.

Die Stellung des Gesamtverbandes, der freigewerkschaftlichen Organisation der Arbeiter der deutschen Gemeinde- und Kommunalverbände ist etwa folgende:

Der Verband betrachtet die Bestimmungen der Notverordnung, die eine Angleichung an die Reichsarbeiterlöhne vorsehen, als einen Einbruch in das durch die Verfassung gewährleistete Tarifrecht der Arbeitnehmer. Außerdem hält der Verband die durch die Notverordnung bestimmte Angleichung an die Reichsarbeiterlöhne mangels vergleichbarer Arbeiterguppen nicht für möglich. Die Organisation habe, wie in einer Pressebesprechung ausgeführt wurde, trotz allem den Verlust unternommen, mit den Gemeinden, die ihrerseits die Vergleichbarkeit ablehnen und grundlegend gegen die Notverordnung in dieser Richtung sind, eine Vereinbarung zu treffen. Der Reichsarbeitgeberverband war aber durch die Notlage der Gemeinden gezwungen, sich um finanzielle Unterstützung an das Reich zu wenden, das die Vergabe von Mitteln von der Durchführung der Notverordnung in der Lohnfrage abhängig mache. Hierauf hat das Arbeitsministerium eingegriffen und bestimmte Vorschläge für die Lösung des Konflikts den Parteien unterbreitet, die sich bis Mittwoch nachmittags 6 Uhr über Annahme oder Ablehnung zu erklären haben.

Die Arbeiterorganisationen — neben dem Gesamtverband ist der Christ. Centralverband der Gemeindearbeiter beteiligt, — stehen in den Bördern und den Grundlagen tariflicher Abmachungen mit der Maßgabe, daß Lohnfürderungen, zu denen sie angeht, der finanziellen Lage der Gemeinden gezwungen sind, erst nach Ablauf der bestehenden Lohnarbeitsverträge eintreten sollen. Weiterhin vertreten sie die

Offiziers des englischen Luftschiffes R. 100 vorbehalten. Ein besonderer Programmpunkt war die Hisse der deutschen Flagge auf dem Flugplatz unter gleichzeitigem Spiel des Deutschlandliedes mit Übertragung durch einen Grammophonlaufvortreter.

Dr. Edener wurde vom Publikum geradezu enthusiastisch begrüßt. Die Begeisterung nahm derartige Formen an, daß die Abperimentmannschaften förmlich vom Platz gesegnet wurden. Man mußte daran gehen, mit ausgespannten Seilen die Menge zurückzudrängen und so endlich wieder etwas Raum zu schaffen. Dr. Edener, der in der Tür der Gondel stand, wünschte der Menge lächelnd zu. Sich von seinem Luftschiff zu trennen, war er trost allen Drängens seiner Bewunderer nicht zu bewegen. Schließlich wurde ein Mikrofon in die Gondel hinausgereicht, um es Dr. Edener zu ermöglichen, von seinem Platz aus einige Worte an das englische Rundfunkpublikum zu richten.

Nachdem die Passagiere des Englandfluges das Luftschiff verlassen hatten, folgte Dr. Edener einer Einladung des Unterstaatssekretärs für Luftwesen, Montague, der ihn unter der Führergondel auf englischem Boden willkommen hieß. Montague überreichte Dr. Edener eine kleine goldene Schatulle. In seiner Begrüßungsansprache führte er aus, daß er beauftragt sei, Dr. Edener die herzlichsten Glückwünsche zu seinen Erfolgen auf dem Gebiet der Luftfahrt zu übermitteln. "Wir vom Ministerium für Luftfahrt, so sagte er, möchten gerne unsere Bewunderung für Ihr Werk in einer angemesseneren Form zum Ausdruck bringen, und wir hoffen, daß wir dazu bei Ihrem nächsten Besuch Gelegenheit haben werden, da Sie dann hoffentlich länger Aufenthalt nehmen können." Edener erwiderte mit Dankesworten und sagte, er sei sicher, England und Deutschland würden in Zukunft enger zusammenarbeiten, als es je der Fall war. Er sei von dem Werke des Luftschiffes als Transportmittel überzeugt und sei sich aber darüber klar, daß die Zusammenarbeit aller Völker der Welt die Voraussetzung für eine Ausgestaltung des Lufttransports sei.

Nach einem Aufenthalt von knapp einer halb Stunden auf dem Flugplatz Hanworth ist das Luftschiff "Graf Zeppelin" zu seinem armen Rundflug über England gestartet.

Die Kreuzfahrt des Graf Zeppelin über England.

(London. Gestern abend um 10.15 Uhr überflog Graf Zeppelin Bournemouth. Das Luftschiff hatte fast genau westlichen Kurs; es flog mit großer Schnelligkeit ziemlich niedrig, augenscheinlich der Küstenlinie folgend. Es herrschte zur angegebenen Zeit regnerisches Wetter bei schwachem Wind.

(London. (Funkiruhr.) Graf Zeppelin befand sich heute um 8.32 über dem St. Georges-Pier im Britisch-Kanal. Das Luftschiff hatte Kurs auf Dublin.

(London. (Funkiruhr.) Das Luftschiff Graf Zeppelin überflog auf seinem Rundflug über England heute früh um 7.05 Uhr Newcastles und on Tyne.

(London. (Funkiruhr.) Graf Zeppelin passierte heute früh um 9.40 Uhr in einer Höhe von etwa 300 Meter Peebles. Über dem Rathaus neigte das Luftschiff zum Grusen den Bug und setzte seine Fahrt in westlicher Richtung fort.

Auffassung, daß auf Grund der Vereinbarung mit den Arbeitgeberverbänden vom 4. Dezember 1930, die unter bestimmten Umständen eine Verkürzung der Arbeitszeit vorsah, eine Erfüllung dieser Vereinbarung den Gemeinden weitgehende finanzielle Entlastung bringen würde, ohne daß zu Arbeiterentlassungen geschritten zu werden brauchte.

Um die Gemeindesanierung

Berlin, 19. August.

Der Präsident des Deutschen Städtebundes, Dr. Müller, nahm in einer Unterredung, die er mit dem Chefredakteur des Conti-Nachrichtenbüros hatte, zu einigen der wichtigsten Fragen des vom Deutschen Städtebund aufgestellten Sanierungsprogramms Stellung. Er hob vor allem hervor, daß die zu erwartende wachsende Arbeitslosigkeit den Gemeinden eine energische Selbsthilfe zur Pflicht mache, wenn ihr Haushalt ins Gleichgewicht gebracht werden sollte. Dabei verwies er auf die leichte Erklärung des Reichsfinanziers, daß für den Winter mit einem Siebenmillionenhaar Arbeitsloster gerechnet werden könne. Die daraus entspringenden Wohlfahrtslasten der Gemeinden wingen zu weiteren Abstreichungen des ohnehin schon reduzierten Etats. Dr. Müller bezifferte die neuen Abträge mit 325 Millionen Reichsmark, ein schwerer Eingriff in das Wirtschaftsleben, die Hilfe des Reiches sei unumgänglich notwendig. Anschließend daran wandte er sich der Frage der Angleichung der Gemeindebeamtengehalter an, die der Reichs- und Ländereamten zu, um auszuprednen, daß es den Kommunen nur erwünscht sei, wenn über die tatsächlichen Verhältnisse in aller Offenlichkeit vollständige Klarheit geschaffen und damit der Legendenbildung ein Ende gemacht werde. Es sei eine durch nichts zu rechtfertigende Behauptung, daß die meisten Oberbürgermeister der Großstädte Ministergehalter bezogen. Dies trifft nur für sieben Oberbürgermeister zu, die in der Kriegszeit bereits dieselben Bezüge hatten. Was die mittleren Beamtengehalter anlangt, so müsse hier berücksichtigt werden, daß in den Gemeinden eine große Zahl von Ausgaben, die im Reiche von höheren Beamten geleistet werden, von mittleren Beamten durchzuführen seien. Die Löhnung der Gemeindearbeiter schließlich liegen im Durchschnitt nur um acht bis zehn Prozent über den Reichslohn und dies meistens deshalb, weil vom Reich eingesetzte Schlichter gegen den Widerspruch der Gemeinden die Tarife so festgelegt hätten. Für die Bezüge der höheren Beamten bereite Preußen Richtlinien vor; die Angleichung der Gemeindearbeiterlöhne werde mit sozialem Verständnis durchgeführt werden.

Dr. Müller ging hierauf auf die Konsolidierung der kurzfristigen Schulden über und anknüpfend an die vom Städtebund vor zwei Jahren eingeleitete Konsolidierungssession, die durch die Not der Zeit zum Stillstand kommen mußte, verlangte er im Gesamtinteresse des deutschen Wirtschaftslebens eine endgültige Umschuldung, die gleichfalls von Reichsregierung und Reichsbank gefördert werden müßten. Alles in allem: Wenn das Reich ihnen hilft, dann werden die Gemeinden durch ihre Selbsthilfeaktion ihre Etats ausgleichen können.

Die Landkreise zur Krise.

abs. Berlin. In einer am Dienstag unter dem Vorsitz des Vorsitzes Dr. von Schenck abgehaltenen gemeinschaftlichen Landkreistagung des Deutschen und Preußischen Landkreistages berichtete der Präsident Dr. von Stembel über die Lage der Landkreise infolge der gegenwärtigen Krise. Der Präsident des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes Dr. Kleiner erläuterte diese Ausführungen nach der Seite des Kommunalkredits. Es bestätigte sich, daß die bisherige Hilfe des Reiches und der Länder gegenüber den Erwerbslosenlasten der ländlichen Bevölkerungsverbände völlig ungenügend gewesen ist. Sie reicht trotz Senkung der kommunalen Unterstützungen nicht einmal zum Ausgleich der inzwischen eingetretenen Steuerrückgänge aus. Dies gilt insbesondere von denjenigen Landkreisen, die besonders stark mit Wohlfahrtsverbindungen belastet sind und in denen die Verhältnisse genau liegen wie in den Großstädten. Obwohl der Bevölkerung bisher schon kaum veritable Einschränkungen der freiwilligen kommunalen Aufgaben sozialer, wirtschaftlicher und kultureller Art zugemutet werden mußten, ist nicht nur ein noch weiterer Abbau dieser Aufgaben z. B. auf dem Gebiete der Straßenunterhaltung unvermeidlich, sondern es werden auch bei den Landkreisen durch die Beliebung des Reichs und der Länder an erlegten Pflichtaufgaben durch gezielte Aenderungen starke Einschränkungen eintreten müssen. Trotz solcher Einschränkungen und trotz der in den Landkreisen bereits vor neuen sogenannten "Sanierungs- und Sparprogrammen" durchgeführten Einstellung wichtiger freiwilliger kommunaler Aufgaben steht die Finanznot der Landkreise weiter. Die Kosten für notwendige Unterhaltung der Wohlfahrtsverbindungen geben aber die Kräfte zahlreicher ländlicher Bevölkerungsverbände in einem Maße hinzu, daß schleunige Hilfe vom Reich und Staat zur Vermeidung schlimmster Folgen einzutragen ist. Die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit verhindert, außerhalb der Arbeitslosenversicherung hervorbrechende Massennotstände ist Sache des Reichs und nicht alleinige Aufgabe der kommunalen Selbstverwaltung. Die Frage, ob und in welchem Umfang Verunterstützungen durch Naturleistungen in der öffentlichen Fürsorge erbracht werden können, wird ernstlich erwogen, bedarf aber noch eingehender Prüfung.

Sparaktion und kleinere Städte.

abs. Berlin. Der Vorstand des Reichsstädtebundes wird Ende dieses Monats zu einer Tagung zusammenkommen, der angehörs des finanziellen Elends in den kleinen und mittleren Städten besondere Bedeutung aufkommt. Am Hintergrund der Beratungen wird die Frage stehen, wie der Not der Städte und der Bevölkerung durch Selbsthilfe und Maßnahmen des Reichs und der Länder gesteuert werden kann. Der Vorstand des Reichsstädtebundes vertretet die Auffassung, daß gleiche Sparnotmöglichkeiten wie in den Großstädten im Rahmen der engen Staatsverhältnisse der kleinen Städte nicht bestehen, zumal diese seit Jahren in steigendem Maße die vorhandenen Sparmöglichkeiten ausgenutzt haben.

Einerlei Sparmaßnahmen, die die kleineren Städte leicht eignen Rechts bei sich eine noch durchführen können, vermögen daher ihre Lage nicht wesentlich zu verbessern. Der Vorstand des Reichsstädtebundes will der Reichs- und den Bundesregierungen Vorschläge zu gezielten Maßnahmen unterbreiten, die auch den kleinen und mittleren Städten venuenweise Erfolge bringen und ihre Existenz sichern.

Befestigungslösung in Berlin ab 1. Oktober.

* Berlin. Der Oberbürgermeister von Berlin hat nun mehr mit Wirkung vom 1. Oktober die Befestigungslösung der Beamten und Angestellten verfügt, und zwar bis zum 31. Dezember 1931 nicht mehr als 6 v. H. und vom 1. Januar bis 31. März 1932 nicht mehr als 7 v. H. der bisher zuständigen Befestigungslösungsmöglichkeiten Bezüge (ohne Berücksichtigung der reichsrechtlich angeordneten allgemeinen Rürungen). Die über den Betrag von 7 v. H. hinausgehende Heraufsetzung soll erst am 1. April 1932 in Kraft treten.

Professor Bredt übernimmt die Leitung der Wirtschaftspartei.

Berlin. (Funkspur.) In der Fraktionssitzung der Wirtschaftspartei wurde die politische Lage eingehend besprochen. Der stellvertretende Parteivorsitzende Prof. Bredt teilte mit, daß ihm der Vorsitzende Kreiswirtschaftsleitung der Partei übergeben habe.

Hugo Graf Lerchenfeld-Roefering,

der deutsche Gesandte in Brüssel, vordem deutscher Gesandter in Wien, vollendet am 21. d. Wiss. sein 60. Lebensjahr. Graf Lerchenfeld war 1921/22 bayerischer Ministerpräsident und 1924/26 Mitglied des Reichstages. 1928 unternahm er eine Reise in die Vereinigten Staaten von Amerika zum Westen der deutschen Kinderspeisungen. Auf Grund dieses mit außerordentlichen Erfolgen durchgesetzten sozialen Dienstes wählte ihn 1929 die Deutsche Liga der freien Wohlfahrtspläne zu ihrem Präsidenten. Die Deutsche Liga der freien Wohlfahrtspläne umfaßt die 8 Reichsverbände Innere Mission, Caritasverband, Südbliche Wohlfahrt, Deutsches Rotar Kreuz, Günter Wohlfahrtsverband, Christliche Arbeitshilfe, die insgesamt 88 000 Einrichtungen und Einrichtungen mit über 1 Million Betten und Plätzen unterhalten und denen 11 Millionen Mitglieder angehören. Als Dank und Anerkennung hat die Deutsche Liga Graf Lerchenfeld zu seinem 60. Geburtstage eine von Arthur Wellmann modellierte Plakette seines Porträts überreicht.

Die Gerüchte um einen französisch-russischen Nichtangriffspakt.

Paris. (Funkspur.) New York Herald gibt eine Agenturmeldung aus London wieder, in der das Gerücht verzichtet wird, Frankreich und Sowjetunion hätten in Paris einen Nichtangriffspakt abgeschlossen, durch den beide sich, falls eines von ihnen durch eine dritte Macht oder eine Machtgruppe, ohne diese provoziert zu haben, angegriffen würde, zu kritikter Neutralität verpflichten. New York Herald betont, daß man in offiziellen französischen Kreisen für diese Gerüchte bisher keine Bestätigung habe erhalten können, hält es jedoch für möglich, daß die plädiende Abreise des Ministranten Laval aus Wien, wo er zur Zeit eingetroffen war, mit diesem Gerücht in Verbindung gebracht werden könnte. Laval ist Montag abend wieder in Paris eingetroffen.

Antwort der "Germania" auf die Nationalsozialisten.

II Berlin. Die "Germania" beschäftigte sich gestern abend unter der Überschrift "Wahrheit und Klarheit" mit der bestreiten Neuerung der Nationalsozialisten. Das Blatt schreibt: Inhaltlich zeigen diese parteioffiziellen Ausführungen nichts anders als die gleiche Überhöhung, die die Nationalsozialisten schon immer gehabt haben. Die Nationalsozialisten werden doch nicht etwa glauben, daß eine so überhebliche Einstellung, als ob es "eine politische und kulturelle Wiedergeburt des deutschen Volkes" nur ganz allein von Hitlers Händen gebe, auf das Zentrum eindrück machen kann. Sollte man sich in diesen Kreisen eines solchen Glaubens hingeben, dann ist es an der Zeit, doch man sich von ihm befreien; es ist ausgeschlossen, daß das Zentrum sich in Schleypatz einer ganz einseitigen egoistischen Bewegung nehm läßt. Das Blatt wendet sich weiter entschlossen gegen den erneuten Versuch, der Reichskanzler habe seine Führer nach rechts ausgetreten; diese Behauptung entspreche in keiner Weise den Tatsachen. Die Regierung sei sich der Schwere des kommenden Winters wohl bewußt; sie sei an der Arbeit, um ein umfassendes Wirtschaftsprogramm vorzubereiten, mit dessen Hilfe der Winter überwunden werden solle. Es werde, wie auch in früheren Fällen, allein Sache der Parteien sein, zu zeigen, wie sie sich an diesem Programm einstellen, und ob sie sich für eine Politik der Verantwortung und der Vernunft entschließen. Auch die nationalsozialistische Partei werde Gelegenheit haben, zu bestimmen, wie sie sich zu den kommenden Aufgaben stellt.

Wie wirkt sich die Notverordnung auf die heutige Kriegsbeschäftigten Bevölkerung aus?

Von den Kriegsbeschäftigten und Kriegerhinterbliebenen werden die Kriegsbeschäftigten Bevölkerung ausgenommen und Pensionäre am höchsten von der Notverordnung vom 5. 8. 1931 erfaßt, und zwar einerseits durch die Gehaltskürzung, andererseits durch die neuen Abbenutzungsmaßnahmen des Reichsverordnungsgelegs. Es kann kaum angenommen werden, daß diese doppelte Kürzung im Sinne des Reichsgebers gesehen hat. Man kann sich, wie der Verband der Kriegsbeschäftigten und Kriegerhinterbliebenen des Deutschen Reichsverbundes "Rößbauer" mitteilt, daß Auslandekommen dieser doppelten Kürzung nur wie folgt denkt:

Soviel bekannt ist, war ursprünglich an eine nochmalige Kürzung der Beamtengehälter, die bereits durch eine frühere Notverordnung erstmals gefordert wurden, nicht gedacht. Auf Grund dieser Tatsache mag das Reichsverordnungsamt um die jetzt gültigen Abbenutzungsmaßnahmen für die Kriegsbeschäftigten Bevölkerung ausgearbeitet haben. Kurz vor der Veröffentlichung der Notverordnung wurde aber bekannt, daß die Reichsregierung auch an die weitere Kürzung der Beamtengehälter herangehen würde. Dabei muß es verleidlich verabsäumt worden sein, im Interesse der Kriegsbeschäftigten Beamten die festgesetzte Kürzung der Abbenutzungsmaßnahmen des Reichsverordnungsgelegs wieder rückgängig zu machen. Ein anderer Grund kann kaum in Frage kommen.

Diese doppelte Kürzung wirkt sich wie folgt aus: Wenn ein Beamter, 80 Prozent kriegsbeschäftigt, mit Frau und zwei Kindern bisher an Gehalt monatlich 890 RM. und an Rente 71.10 RM. erhielt, so sind nach der Notverordnung vom 5. 8. 1931 folgende Beträge weggefallen:

an Gehaltskürzung	19.50 RM.
an Rinderzulage	10.00 RM.
(diese beiden Kürzungen auf Grund der Gehaltskürzung),	
auf Grund der Notverordnung vermindert sich außerdem:	
die Rente auf 18.05 RM. um	53.05 RM.
so daß der Beamte im ganzen	82.55 RM.
monatlich einschlägt.	

Dieses aus einer großen Anzahl beliebig herausgegriffene Beispiel heißt den Stormfall vor. In vielen Fällen wirken sich die neuen Abbenutzungsmaßnahmen noch sehr viel stärker aus. Derartige Einkommensminderungen sind zweitens für jedermann untragbar und sind auch durch die Notverordnung keinem anderen Personenkreise zugemutet worden.

Chinesische Selbsthilfe.

Die Überschwemmungskatastrophe des Yangtse lenkt in diesen Tagen die Aufmerksamkeit der Welt wieder einmal auf eine Tragödie, der gegenüber alles, was sich in Europa an Vereinigung und Not abspielt, klein erscheint. Weilen weit in einem der fruchtbaren Gebiete Chinas nichts als schmiegelnde Flüsse, zusammenfließende Bäche, ertrüffende Menschen. Wer sich auf ein Dorf oder einen Hügel setzen könnte, sieht in stumpfer Verzweiflung dem sicheren Hungertode entgegen. An Rettungsaktionen großen Stils ist den vorbeladenen, strudelnden Wassermassen gegenüber kaum zu denken.

Neben diesen erschütternden Nachrichten aber kommt eine andere Weißung aus dem gleichen chinesischen Reiche, die in Europa und Amerika nicht nur Mitgefühl, sondern zugleich Sorge um die eigene Existenz wecken muß. Nach russischem Muster hat das wiedererwähnte China einen 10-Jahres-Plan ausgearbeitet. Er soll das Land zu einem großen, geschlossenen Handelsstaat machen. 120 Milliarden Hektar füllungsfähigen Landes sollen für den Menschenüberfluß Chinas geschaffen werden. Durch Ausbau der Transport- und Verkehrswege, Schaffung industrieller Unternehmungen im ganzen Lande und den Bau einer Handelsflotte von mindestens 8 Millionen Tonnen soll der innere Warenaufschub, aber auch der Export der Landesprodukte gehoben werden. Genau wie in Russland ist an die Errichtung einer eigenen Kohlenproduktion von 200 Millionen Tonnen und einer Stahlherstellung von 12 Millionen Tonnen gedacht. Ganze Arbeiter- und Techniker-Bataillone will man in Schulen und Hochschulen aus der ungemein lernwilligen, gefüglichen und thörichten Bevölkerung heraus entwickeln. Die drückende Abhängigkeit vom Ausland soll überwunden, dem Ausland selbst aber durch größere Befestigungen des Landes für eine "Selbsthilfe" in diesen ersten zehn Jahren staatlicher chinesischer Selbsthilfe gegeben werden.

Der Plan der chinesischen Regierung ist zielgerichtet, um überall ernst genommen zu werden. Schon beschäftigt sich das Internationale Arbeitsamt in Genf mit dem chinesischen Projekt. Man deutet in der Völkerbundshauptstadt bereits an, daß seine Durchführung einen beträchtlichen Einfluß auf die Arbeitsverhältnisse in China und vielleicht auch im Ausland schaffen würde. Zu den Sorgen um die eigenen Arbeitslosen tritt eine neue Sorge. Ausland entzog sich dem Einfluß der bisherigen Weltmächte. Nun folgt ihm China. Was soll aus den europäischen und amerikanischen Arbeiterschichten werden, wenn diese neuen Autarkie-Bestrebungen gelingen? Für ein paar Jahre bleibt der chinesische Markt noch für das westliche Geschäft offen, ein Großkonsument von Maschinen und technischen

Lehren. Aber was geschieht dann? Soll zu dem russischen Dumping mit Waren aller Art noch ein chinesischer Dumping treten, das mit Notwendigkeit Indien aus der westlichen Einfluss-Sphäre herausziehen muß? Man versteht, daß sich die Herren in Genf bei diesen Zukunftsgedanken nicht wohl fühlen. Nicht nur in Paris, Genf, London und New York macht man Weltgeschichte, sondern auch in Nanjing. Die Prognosen für die Wende des 20. zum 21. Jahrhundert klingen weithin schrecklich.

Nordwolle in neuer Form

Berlin, 19. August. Die Verhandlungen zwischen dem Konkurrenzverband und den Hauptabgabern der Norddeutschland-Wollkämmerei und Kammgarnspinnerei Bremen haben zu einer grundlegenden Vereinbarung geführt hinsichtlich der Gründung einer neuen Gesellschaft, in die die Hauptwerke der Nordwolle eingebracht werden. Die Beratungen über die Einzelheiten dieses Projektes werden fortgeführt. Der Bildungsvorstand am 21. August wird näherer Bericht erstattet werden.

Der Stand der Nachforschungen nach den Jüterboger Eisenbahnattentätern.

* Berlin. Von ausständiger Stelle wird Dienstagabend eine ausführliche Berichterstattung über die bisherigen Ergebnisse in der Angelegenheit des Eisenbahnattentats bei Jüterbog herausgegeben. Danach hat die Untersuchung ergeben, daß die Explosion des Sprengstoffes wahrscheinlich zwischen Lokomotivführer und Postwagen erfolgt ist. Die gesamte Ermittlungstätigkeit der Untersuchungskommission erstreckt sich in der Hauptstrecke auf den Mann, der einen Teil der zur Tat benutzten Materialien (Wolle, Draht, Holz) in Berlin gekauft hat. Die Untersuchungskommission hat nunmehr alle Aufnahmepunkte zusammengestellt. Sie werden am Mittwoch auf einem großen Plakat, das nicht nur in Berlin sondern auch in der Umgebung des Tatortes zum Aushang gebracht werden wird, der Öffentlichkeit bekanntgegeben werden. Das Plakat wird auch eine Reihe von Abbildungen enthalten. Ferner wird das Plakat noch einmal alle Feststellungen über die Anwesenheit des Gesuchten in Berlin mit genauer Beschreibung der Persönlichkeit wiedergeben. Von der ausgesetzten Gesamtabholung in Höhe von 100 000 RM. wird ein entsprechender Anteil auch auf diejenigen Personen entfallen, deren Angaben zur Ermittlung des Gesuchten führen.

Die neuen Plakate zum Attentat von Jüterbog.

Berlin. (Funkspur.) In den Berliner Anschlagssäulen sind heute die neuen Fahndungsplakate zum Jüterboger Eisenbahnattentat erschienen, mit deren Hilfe die Untersuchungskommission Fingerabdrücke aus dem Publikum zu erlangen hofft. Die Kriminalpolizei hat diesmal eine Form gewählt, die sofort die Aufmerksamkeit erreichen muß. Die auf dem Plakat sichtbaren Darstellungen besonders wichtiger Einzelheiten sind geeignet, das Augenmerk der Vorübergehenden auf sich zu ziehen. Man erwartet, daß auf dieses neue Plakat hin der Kriminalpolizei neue Mitteilungen aus dem Publikum eingehen werden. — Der D-Zug, dem das Attentat galt, ist jetzt vollständig auf dem Bahnhof Jüterbog sichergestellt und wird noch untersucht.

Schweres Autounglück.

Rottbus. (Funkspur.) Auf der Wismarer Chaussee ereignete sich gestern abend ein schweres Autounglück, bei dem drei Personen schwer verletzt wurden. Ein von Rottbus nach Berlin fahrender Kraftwagen überholte ein in gleicher Richtung fahrendes Motorrad. Im Augenblick der Überholung bog von einem Seitenweg ein anderer Motorradfahrer in die Chaussee ein und fuhr den Personewagen in die Flanke. Das Auto geriet bei diesem Zusammenprall auf den Sommerweg und fuhr gegen einen Baum. Da im Wagen befindliche drei Personen, die Brüder Zieratli aus Berlin und der Kaufmann Neumann aus Rottbus wurden in dem Wagen eingeklemmt und konnten erst durch hinaufkommende Personen befreit werden. Sie wurden in kostspieligem Zustande ins Rottbuser Krankenhaus eingeliefert. Der Motorradfahrer erlitt nur leichte Verletzungen.

Der Grönlandflug von Gronau.

Münster. (Funkspur.) Die Grönlandliche Kolonialverwaltung hat von dem Landrat in Südgrönland ein von Godthaab am 17. d. M. abgefandenes Telegramm erhalten, in dem es heißt: Nach einem sehr gefährlichen und schwierigen Flug, der von Scoresbyland aus über das Inlandeis nicht mehr verlängert werden wird und währenddessen die Wale schwierigkeiten hatte, sich zu heben, flogen drei Stunden mit vollen Motortankern geflogen wurde, während trocken die Antenne auf dem Schneefeld schlagen blieb und der Schneefeld aufgewirbelt wurde, traf v. Gronau nach einem Orientierungskampf auf dem Ewigheißfjord am Sonnabend abend in Ukkertofsen ein. Er flog von hier am Sonntag um 8.10 Uhr ab und landete früher in Godthaab 4.14 Uhr. Von Gronau wartet auf günstiges Wetter, um endlich nach Amerika fortzufahren.

Rautius aus Spitzbergen ausgelaufen.

Spitbergen. Das Kreis-U-Unterseeboot Rautius ist gestern um 16 Uhr aus dem hierigen Hafen ausgelaufen.

Beim Schneider-Polar-Training abgestürzt.

London, 19. August. Beim Training zu dem im September stattfindenden Geschwindigkeitswettbewerb um den Schneider-Polar stürzte der Flugleutnant Dinton mit dem Wasserflugzeug "Supermarine S 6 1929" ab. Das Flugzeug verschwand im Meer und erschien kurz darauf, mit den Schwimmern nach oben freibord, wieder auf der Wasseroberfläche. Der Pilot war im Jägersitz erstickt.

Im Mont Blanc-Gebiet abgestürzt.

Paris. Im Mont Blanc-Gebiet sind von fünf Skifahrern Alpinisten zwei tödlich verunglückt. Der eine von ihnen starb infolge reißen eines Seiles auf dem Gletscher ab. Der andere fiel beim Abstieg in einen Gletscherbach. Ein dritter der Gruppe weigerte sich aus Furcht weiter abzusteigen. Die beiden restlichen Teilnehmer der Gruppe erreichten Chamonix und veranlochten, daß nur Mitternacht eine Ölsegelaktion aufging. Da in der Nacht Schnee gefallen ist, fürchtet man, daß auch der ausschneidende Alpinist nicht mehr am Leben ist.

Echter Kraftwagenunfall polnischer Offiziere.

Ratowis. In Wilkowice fuhr ein mit 4 Offizieren der polnischen Garnison besetzter offener Personenwagen gegen eine geschlossene Fabrikfassade. Die Schanze wurde durch die Stoßkante des Kraftwagens hochgehoben und traf die Offiziere mit voller Wucht. Ein Hauptmann wurde sofort getötet, während ein Major schwere Verletzungen erlitt. Der übrigen sowie ein neben ihm stehender Oberstleutnant trugen leichte Verletzungen davon.

Der Fall von Locum aufgeklärt.

Brno. (Kunstpruch.) Nach den neuesten polnischen Ermittlungen ist als sicher anzunehmen, daß Heinrich Bacum beim Autobrand am Dobel den Tod gefunden hat. Ob es sich um einen Selbstmord oder Unglücksfall handelt, wird sich wohl nie klären lassen. Es wurde festgestellt, daß Bacum wie eine Silber-Sternplatte getragen hat. Die Staatsanwaltschaft hat nunmehr an einer weiteren Untersuchung kein Interesse mehr.

Gescheiterte Lohnverhandlungen in der ostoberösterreichischen Industrie.

Ratowis. (Kunstpruch.) Die geplanten Lohnverhandlungen in der weitverarbeitenden Industrie haben zu keinem Ergebnis geführt, da die Arbeitgeber eine Lohnsenkung von 20 Prozent verlangten. Eine Schiedsstellung soll in diesem Lohnstreit entschieden. Die Verhandlungen wegen Vereinbarung der Akkordlöhne in den Eisenbahnstädten haben ebenfalls zu keinem Ergebnis geführt; da die Arbeitgeber eine Rürzung der Akkordlöhne von 50 Prozent forderten.

Heute trifft der Haushaltseinspektor Mott aus Warshaw ein, um sich zu informieren. Die Friedenshütte hat für 200 Arbeiter die Entlassung beantragt. Der Demobilisationskommissar hat jedoch nur die Genehmigung zur Entlassung von 50 Arbeitern erteilt.

Streikabstimmung in den Berliner Speditionsbetrieben.

Berlin. (Kunstpruch.) Im Berliner Speditionsgewerbe ist ein Lohnkonflikt ausgebrochen, der sich so aufzeigt, daß die Funktionäre eine Streikabstimmung in den Betrieben beschlossen. Vom Verband Berliner Spediteure war das Lohnabkommen zum Zweck des Lohnabbaus geschlüssigt worden. Die freien Verhandlungen zwischen den Parteien führten zu keinem Ergebnis. Vom Schiedsgericht wurde daraufhin ein Schiedspruch gefügt, der von der laufenden Lohnwoche an einen neuen Abbau der Löhne um 4 Prozent vor sieht. Die im Gesamtverband organisierten Berliner Speditionsarbeiter nahmen gestern an diesem Schiedspruch Stellung und beschlossen einstimmig seine Ablehnung mit der Begründung, daß bereits im Frühjahr ein Lohnabbau von 5 Prozent erfolgt sei und weitere Rürzungen eine nicht tragbare Verschlechterung der Lebenshaltung bringen würden. Bereits am Sonnabend soll die Arbeit in den Fällen eingestellt werden, wo etwa am Freitag auf Grund des Schiedspruches die neuen gefürchteten Löhne ausgeschüttet werden. Von dem Lohnkonflikt sind etwa 1000 Berliner Speditionsarbeiter betroffen. Der Verband Berliner Spediteure trat heute mittag zusammen, um sich über Annahme oder Ablehnung des umstrittenen Schiedspruches schlußig zu machen.

Die Notlage in der Holzindustrie.

Dresden. Der Landesausschuß Sächsischer Arbeitgeberverbände steht mit: "Die Bezirks- und Landesarbeitsverbände des Arbeitgeberverbandes der Deutschen Holzindustrie und des Holzgewerbes nahmen auf einer Tagung in Leipzig zuerst namentlich durch die Vorberatungen gefahrene Lage eingehend Stellung. Es wurde allgemein darauf hingewiesen, daß das holzverarbeitende Gewerbe, das schon seit längerer Zeit mehr als andere Gruppen unter Depressionen zu leiden hat, von dem Baumwollbruch sehr schwer betroffen ist, wenn nicht ganz einschneidende Maßnahmen zur Entlastung der Wirtschaft ergriffen und durchgeführt werden. Es wurde zum Ausdruck gebracht, daß — wenn die gegenwärtigen Verhältnisse auch nur noch kurze Zeit andauern — in Holzindustrie und Holzgewerbe mit ihren mehreren 100.000 Stein- und Mittelbetrieben viele bislänger lebensfähige Erwerben der Vernichtung anheimfallen und aus dem Wirtschaftsleben ausgeschaltet werden, daß sie bisher mit erhalten und betrachtet haben.

In einer Entschließung wird gefordert: Einschneidende Minderung aller sozialen Lasten, Herabsetzung aller Ausgaben der öffentlichen Hand und Durchführung größtmöglicher Sparmaßnahmen, Minderung der unerträglichen Steuerlasten und Bereitstellung von Mitteln für die Aufrechterhaltung der Betriebe zu erträglichem Brutto-

Letzte Kunstpruch-Meldungen und Telegramme

vom 19. August.

Entlassung von Berliner Junglebaren.

Berlin. (Kunstpruch.) Das Magistrat hat heute beschlossen, zum 1. Oktober das 35.220 Junglebaren und Junglebaren zu entlassen, die an den Volks- und Mittelschulen infolge der Erhöhung der Bildungsgebühren übermäßig werden. Für die Entlassung kommen zunächst nicht festgestellte verheiratete Lehrerinnen in Frage.

Neuer Antrag auf Arbeiters- und Angestellten-Entlassung im Ruhrbergbau.

Dortmund. (Kunstpruch.) Die Bergarbeiter Bergbau Z.G. erklären sich wegen Rohstoffmangels ausgesungen, die Schachtanlage Recklinghausen I zum 15. September stillzulegen. Der entsprechende Antrag beim Demobilisationskommissar ist bereits gestellt. Zur Entlassung sollen kommen 860 Arbeiter und 64 Angestellte.

Graf Karolyi übernimmt Kabinettbildung.

Budapest. (Kunstpruch.) Graf Julius Karolyi hat die Bildung des neuen Kabinetts übernommen und will das Verteilungsamt des Minister des Innern behalten.

Graf Beppelin über Hull.

Bonbon. (Kunstpruch.) Das Gutacht von Graf Beppelin überzeugt um 11.30 Uhr Hull und lehnt darauf seine Forderung in östlicher Richtung zur Mündung des Oumur fort. Graf Beppelin fuhr bei dem schönen Wetter so niedrig, daß die winternen Vogelarten des Ostseeschiffes von der Menschenmenge in den Straßen bestens gesehen werden konnten.

Mautius läuft zur Probefahrt aus.

Vom West Gton. (Kunstpruch.) Sir Hubert Mautius Unterleibsoffizier Mautius lief gestern um 16 Uhr zu seiner Probefahrt aus, allerdings nicht in Begleitung eines Robbejägers, wie ursprünglich vorgesehen. Die Fahrt, die schon die 9 Uhr morgens vorgesehen war, hatte sich um mehrere Stunden verzögert, da einer der Motoren nicht in Ordnung war. Über die voraussichtliche Dauer der Probefahrt ist hier nichts bekannt, aber nach Mitteilungen der Mitglieder der Expedition rechnet man mit einer Fahrt dauer von etwa drei Wochen.

Wanderung durch den Spätsommer.

Die letzten schönen Tage des Sommers soll man nutzen, soll nicht vorzeitig in der Stube liegen bleiben und Herbst oder Winter anmelden. Noch einmal haben sich die drohenden Wolken mit Sturm und Regen beschwiderlos lassen; vom blauen Himmel scheint noch einmal die sommerlich wärmende Sonne herab. Hinzu noch einmal in die Felder und Wälder, den Gartengarten noch einmal durchstreifen, heißt die Parole. Es gilt eine Wanderung durch den Spätsommer, es gilt sich auf ein Wochenedernehmen von der blühenden und grünen Natur vorzubereiten! Und so führt uns unterwegs denn durch grünende, sonnenbeschene Landschaft, von der es scheint, als hätte sie gewaltsam noch einmal alles ausgetragen, um üppigwuchernd und krautfroh zu erscheinen, von der man den Eindeut hat, als wollte sie sich nicht annehmen lassen, daß sich ihr Leben auf absteigender Linie befindet. Doch sprudeln frische Gräser aus der Erde hervor, noch blühen die Blumen und die Blüme tragen noch ein Kleid. Ein paar Gräser zirpen und über uns jagen ein paar zurückgebliebene Schwalben durch die Luft. Und dort — völlig können wir nicht gedacht werden! Daan und wann macht ein kräftiger Windstoß die Natur erschüttern, ein Rauch und Rauch geht durch den Wald, Blätter werden Sekunden durch die Luft getragen, um dann wieder auf den Erdboden herunterzufallen, dahin, wo schon so viele Blätter liegen. Die ersten von diesem Jahr, vertrocknet und verwelkt vom vorigen Jahr, und noch tiefer darunter verfaulte und vermoderte aus vielen anderen Jahren. Und jedesmal, wenn eine Anzahl von Blättern zur Erde getragen wird, dann denkt man an ein Kleid, das einstmals schön und kostbar war, aber von dem sich nun ein Stück nach dem anderen, die Ornamente und Verzierungen lösen. Zwischen den einzelnen Baumstämmen spinnen sich keine Fäden, winzig kleine Schwebefäden der Spinnerven. Ist das nicht schon das Zeichen des Altweibersommers? Will der Tag auch noch den Spätsommer, oder den Frühherbst verleugnen, verlasse des Himmels Blüte und der Wälder tablendes Grün das wahre Alter zu übertrüben, so läßt uns der Herbst das längst geahnte zur besseren Gewißheit werden! Viel, viel früher als sonst nimmt die Sonne von uns Abschied, tödlich gelb entschwindet sie am Horizont und in ihren letzten Strahlen zieht man Schwärme ausgewachsener Wölken hinter. Der Wind wird heftiger und heftiger, das Hauchen des schwarzen Waldes wird vernehmlicher. Aus den Wiesen steigen dicke Nebelschwaden empor, und uns Wundernden überkommt ein Gefühl des leichten Froststeins. Wederlich schließen wir die Knöpfe unserer Wänderjacken. Es ist uns Gewißheit geworden: die höchste Lebensorst des Sommers ist gebrochen!

Wredt.

Rund und Bisselhaft.

Die erste Bayreuth-Ubertragung des deutschen Rundfunks. Die erste Bayreuth-Ubertragung des deutschen Rundfunks, der gestern die Oper "Tristan und Isolde" über 200 Sender verbreitete, ist nach den vorliegenden Berichten ein großer Erfolg geworden. Es waren außer Deutschland alle europäischen Rundfunkländer, Nordafrika und über Europa ganz Nordamerika angeliefert. In Deutschland war der Empfang überall gleichmäßig gut. Auch die Meldungen des Auslandes betonen fast durchweg den Erfolg, klarer, klarer und außergewöhnlich guten Empfang. Aus allen Ländern liefern Dankestelegramme für die reiche Gabe des deutschen Rundfunks ein, die ganz im Dienste Richard Wagner's und im Sinne der Tradition von Bayreuth gehalten worden ist. Wilhelm Furtwängler als Dirigent und die besten deutschen Sänger als Solisten haben durch ihre Gestaltungen die Aufführung zu einem echten Meisterstück gemacht. Der deutsche Rundfunk hat somit eine höchste künstlerische Wiedergabe des Werkes auch in technischer Beziehung der ganzen Welt vollenendet vermittelt.

Handel und Volkswirtschaft.

Leipziger Produktionspreise vom 18. August. Weizen neu 215 bis 220; Roggen neu 185—190; Butter- und Industriegerste 100 bis 150; Wintergerste 150—165; Dörrer alt 108—118; Dörrer neu 150—160; Mais Za Plata 202—207; Mais cinquantin 235—240; Victoria-Erdbeeren 210—220; Weizenfleis 11—11,50; Roggenfleis 10—10,50; Weizengemehl 38,50—39,50; Roggenmehl 65 Prozent 28—29.

Wasserstände

	18. 8. 31	19. 8. 31
Woldau: Domalt	...	+ 26
Wobran	...	- 55
Elbe: Raum	...	- 24
Rimburg	...	- 10
Brandenburg:	...	- 24
Meinitz	...	+ 29
Leitzmerig	...	+ 60
Hof	...	- 21
Dresden	...	- 169
Strela	...	- 173
		- 114

Amtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin

Betriebe und Gefüllanten pro 1000 kg. Tonnen pro 100 kg in Reichsmark

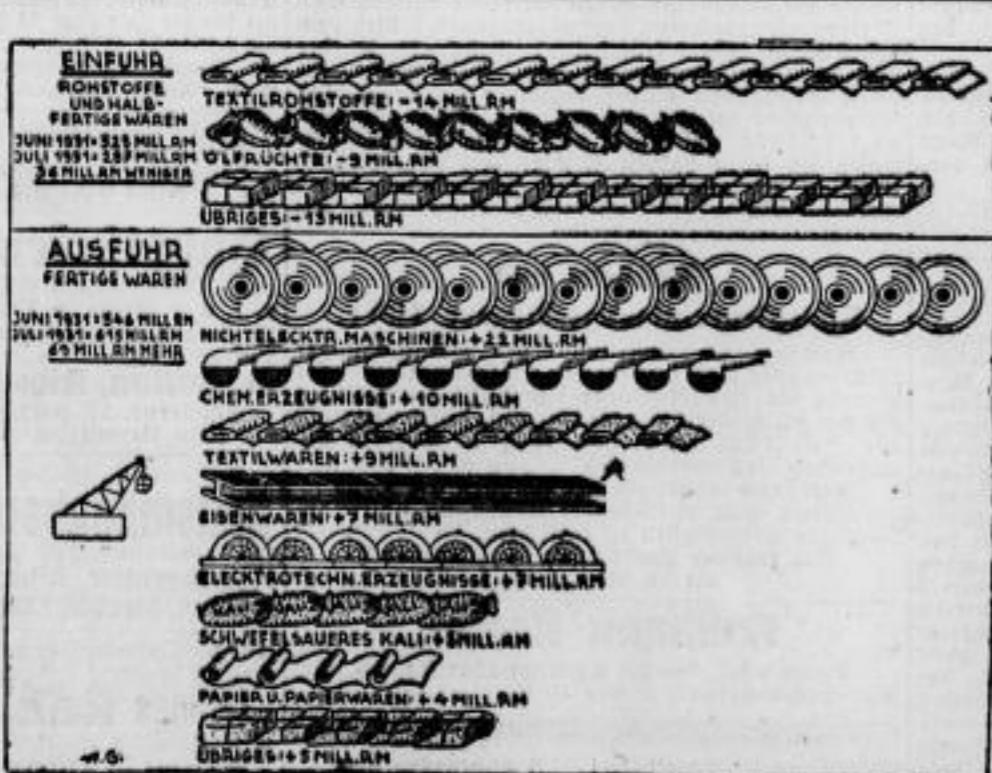
	18. August	19. August
Weizen, märktischer, neu . . .	219,00—221,00	222,00—224,00
per März	—	—
per Juli	—	—
per September	232,00—232,50	232,00—233,00
per Oktober	231,00—231,50	231,50—232,00
Tendenz: festig	festig	festig
Roggen, märktischer, neu	165,00—167,00	169,00—171,00
per März	—	—
per Juli	—	—
per September	178,50—177,75	180,00—182,50
per Oktober	178,50—179,50	182,50—184,00
Tendenz: festig	festig	festig
Gerste, Brauerei	150,00—160,00	152,00—162,00
Butter- und Industriegerste	—	—
Wintergerste, neue	—	—
Tendenz: ruhig	ruhig	festig
Oster, märktischer alt	146,00—154,00	147,00—156,00
bo. neu	145,00—146,00	145,00—155,00
per März	—	—
per Juli	—	149,00
per September	—	151,50
Tendenz: festig	festig	festig
Mais, rumänischer	—	—
Zla Plata	—	—
Tendenz: —	—	—
Weizengemehl per 100 kg. fr. Berlin, fr. Incl. Sad (feine Marken über Rots)	27,00—38,50	27,00—38,50
Roggengemehl per 100 kg. fr. Berlin, fr. Incl. Sad	28,75—26,25	28,90—26,50
0 bis 60%	—	—
Weizenfleis frei Berlin	11,25—11,75	11,50—12,00
Roggengleis frei Berlin	9,75—10,25	10,00—10,50
Weizenfleis, Weißfleis	—	—
Kaps	140,00—150,00	140,00—150,00
Beinlack	—	—
Victoriaerben	24,00—31,00	24,00—31,00
kleine Soßeerben	—	—
Butterserben	18,00—20,00	18,00—20,00
Velutserben	—	—
Aderbohnen	—	—
Widen	—	—
Supinen, blaue	—	—
gelbe	—	—
Serradella, neu	—	—
Rapsflocken, Voll 38%	13,20—13,80	13,20—13,80
Leinflocken, Voll 37%	7,00—7,10	7,00—7,10
Trödelmischung	—	—
Gano-Citrationsflocken, Voll 45%	11,90—12,60	11,90—12,60
Kartoßelflocken	—	—
Speisefkartoffeln	—	—
Allgemeine Tendenz: festig	festig	festig

Roggen fest.

Roggen ist eher etwas reichlicher offeriert. Es besteht zwar weiterhin gute Nachfrage sowohl seitens der Bäckerei als auch für Exportzwecke, höherer Preis als weiter sind jedoch nicht zu erwarten und am Lieferungsmarkt ergeben sich somit bei geringen Umläufen kleine Preisschwankungen. Roggen ist auf Grund der nunmehr gesunkenen Ausfuhrmöglichkeit teurer. Das Angebot ist nach wie vor klein und wenn auch das Exportgeschäft gegenwärtig noch keinen großen Umlauf hat, so wirkt sich die Belastung doch in Unterdruck des späteren Offerentenmarktes günstig aus, nämlich in Preissteigerungen von 2 bis 3 Pfennig aus. Weizengemehl ist bei unveränderten Preisen weiter günstig vermarktet. Roggenmehl in den Bäckereiforderungen um 25 Pf. erhöht, ist etwas lebhafter im Geschäft. Dörrer ist weiter vom Konsum günstig aufgegraut; erhöhte Forderungen der Bäckerei sind im allgemeinen schwer durchzuführen. Die Lieferungsspitze für Dörrer stellten sich um 2 bis 3 Pfennig höher, da im allgemeinen auch mit Verhöhung von Exportmöglichkeit gerechnet wird. Gerste still.

Immerwährend

werden Neubestellungen auf das „Rietzener Tageblatt“ von allen Zeitungsdrägern und zur Vermittlung an diese von der „Tageblatt-Gesellschaft“, Kettelerstraße 50, entgegenommen.



Amtliches und Sächsisches.

Niea, den 19. August 1931.

Die blühende Heide erfreut uns jetzt. In unserer Gegend jedoch nur in kleinen Beständen, am Hainen und Waldbewegen, manchmal bedeckt das Heidelraut auch kleine lichte Walopäne, die eigentliche Heimat ist doch die Heide, die ein Wuns besagt. Truppenübungsplätze leuchten blaurot, nicht vergessen sei auch die Heide, die der Dresdner „neine“ Heide nennt. Gern nimmt man ein Blümel-blühende Heide mit nach Hause, damit eine Erinnerung am Sonnenlage im Winter bleibt. Viele tun das. Allerdings ohne die Überlegung, daß die letzte Hoffnung des Imkers der Flug seiner Bienen in die Heide ist. Hier holen sie sich den südlichen Nektar, dem der Heidehonig einen guten Namen verleiht. Blühendes Heidelraut sollte deshalb ebenfalls gebrochen werden als Weidenlächen im Lenz.

Höchstmaße für Warenproben. Mit Wirkung vom 1. August an dürfen Warenproben im innerdeutschen Verkehr sowie nach dem Saargebiet, der Freien Stadt Danzig, Litauen und Memelgebiet, Luxemburg und Österreich 40 Centimeter lang, 25 Centimeter breit und 10 Centimeter hoch sein (bisher 30:20:10 Centimeter). Für Warenproben in Hollenform bleiben die bisherigen Grenzen, 30 Centimeter in der Länge und 15 Centimeter Durchmesser, bestehen. Die Erweiterung der Höchstmaße für Warenproben soll ermöglichen, daß Pavimentier und waren (z. B. Briefbogenblätter) in der Größe DIN A (29,7:21 Centimeter) flachliegend als Warenproben verschickt werden können.

Von der Landesuniversität. Der ordentliche Professor an der Universität Königsberg Dr. Erich Bräunlich ist vom 1. Oktober 1931 ab zum ordentlichen Professor der orientalischen Philologie in der Philosophischen Fakultät der Universität Leipzig ernannt worden.

jet. Frau und Kirche. Die Vereinigung evangelischer Frauenverbände Sachsen veranstaltet vom 22. bis 24. September einen Schlußkongress für Kirchengemeindevertreterinnen im Erholungsheim des Ev.-Luth. Jungmädchenbundes in Riedersdorf. Der Kursus soll die Kirchengemeindevertreterinnen zu aktiver Mitarbeit an der Kirche vorbereiten. Beiproben werden folgende Themen: „Aufgaben der Frau in der Kirchengemeinde“, „Der Fraueneverein in seiner Beziehung zur Gemeinde“, „Der Jugendverein in seiner Beziehung zur Gemeinde“, „Die Kirchenversammlung und die Kirchgemeindordnung“, „Aufgaben der Frau in der Synode“, „Kirche und Lebensräte“. Die Referate werden von führenden Vertretern des kirchlichen Lebens gehalten. Eine Belohnung der Unstolzen der Inneren Mission in Riedersdorf ist vorgesehen. Anmeldungen unter Angabe der Anschrift bis zum 10. September an die Vorsteigende der Vereinigung evangelischer Frauenverbände Sachsen, Tel. Dr. Morgenstern, Dresden-L. Ferdinandstraße 19/1.

W. Frauen bei den jährlichen Wohlfahrtsvögele. Der Bund Deutscher Frauenvereine, in dem 82 Frauenverbände mit weit über 1 Million Mitgliedern vereint sind, bat für den 8. bis 10. Oktober seine Generalsammlung nach Leipzig einzurichten. In dem Organ des Bundes wird ausdrücklich auf die Leipziger Wohlfahrtseinrichtungen hingewiesen, für die wegen ihrer neuzeitlichen Vollkommenheit das größte Interesse vorangezogen wird. Leipzig verfügt, so heißt es in dem Vorbericht über die Führungen über eine Reihe modernster Schulenrichtungen, u. a. eine höhere Mädchenschule (Mag. Münzer-Schule), eine Volksschule in Probstheida und das Sozialpädagogische Frauenseminar. Auch das städtische Jugendamt Leipzig hat eine Reihe nach den neuesten Grundlagen eingerichtete Kindertagesheime zu zeigen. Durch eine Anzahl Lehrerinnen- und Juristenbeamte wird Prof. W. Hoffmann die Führung persönlich übernehmen. Von den Leipziger Universitätsinstituten werden die neuverbaute Universitätsfrauenklinik und die ebenfalls nach modernsten Grundlagen eingerichtete Orthopädische Universitätsklinik in erster Linie bezeichnet. Das von einer Frau geleitete städtische Pflegeamt und das ihm angegliederteheim für gefährdetes Mädchen dürfte ebenfalls zu den für Frauen besonders wertvollen Einrichtungen der Wohlfahrtsvögele in Leipzig gehören.

Landwirtschaft für Mädchen. Das Deutscherote Kreuz bemüht sich in dieser Zeit allgemeiner Arbeitslosigkeit besonders stark um die Ausbildung von jungen Mädchen zu Berufen. Es hat jetzt in der Haushaltungsschule in Nordholz bei Cuxhaven, die seinem Kindererziehungs- und Nachwuchs angegliedert ist, landwirtschaftliche Kurse für junge Mädchen eingerichtet. Die Kurse sind halbjährig und beginnen am 1. Oktober ds. Jrs. Der Unterricht ist zweckentsprechend auf den ländlichen und häuslichen Haushalt abgestellt und berücksichtigt dessen Erfordernisse und Bedürfnisse. Er wird von staatlich geprüften Lehrkräften erzielt. Aufnahme finden junge Mädchen von vollendetem 15 Lebensjahr an. Die Schülerinnen genießen damit zugleich alle Voraussetzung eines gefundenen Erholungsaufenthalts. Herrliche Lage am Wald, Korbeklima, vorzügliche Versorgung und häufige ärztliche Überwachung verbürgen ihren Gesundheit und Arbeitstreue. Auskunft erteilt gern das Kur- und Erholungsheim vom Deutschen Roten Kreuz in Nordholz, Kreis Cuxhaven; auch die Anmeldung kann dort erfolgen.

Amtliches

Das im Grundbuche für Leutewitz Blatt 16 auf den Namen des Landwirts Karl Robert Kloppe in Leutewitz eingetragene Grundstück soll am

Donnerstag, den 8. Oktober 1931,

vormittags 10 Uhr

an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 12 Hektar 49,1 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 28.600 RM. geschätzt. — Die Brandversicherungssumme beträgt 12.900 RM.; sie entspricht dem Friedensbaupreis vom Jahre 1914 (§ 1 des Ges. v. 18. 3. 1921, GVl. S. 72). — Das Grundstück wird landwirtschaftlich genutzt und ist bebaut mit Wohnhaus und Stallgebäude, Seitengebäude mit Stall, Scheune mit Wagenschuppen und einem weiteren Wagenschuppen. — Ortsl. Nr. 20.

Die Einsicht der Mittleren des Grundbuchs und der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet (Zimmer 2).

Rechte auf Versteigerung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 14. Juli 1931 verlaubten Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht erheblich waren, spätestens im Versteigerungstermin vor der Auflösung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind sonst bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht zu berücksichtigen und die endgültige Steuerleistung für die Zeit für

W. Stark Rückerhalt des Wohnungs- hauses in Sachsen. Die vom Statistischen Reichsamt soeben veröffentlichte Übersicht über die Baufähigkeit in den Groß- und Mittelstädten während des 1. Halbjahrs 1931 stellt einen starken Rückgang des Wohnungsbaus auch in den ländlichen Großstädten fest. Der Rückgang an Wohnungen betrug auf 1000 der Bevölkerung im 1. Halbjahr 1931 in Chemnitz 1,6 (gegen 4,9 im 1. Halbjahr 1930), in Dresden 1,4 (2,1), in Leipzig 1,6 (2,7) und in Plauen 1,5 (2,1).

Voraus. Wichtshalb. Am Montag gegen 6 Uhr abends hat es hier gewittert, ein Blitz schlug in die Stromleitung des Gußschmied Gustav Burckhardt. Dieselbe wurde vollständig eingeschert.

Strauchs. Der Gesäßglockenverein Strauchs und Umgegend unternahm am Sonntag von Niela aus mit dem Dampfboot einen Ausflug mit Frauen nach dem schönen Weißen, das mit seinen landschaftlichen, von der Natur geprägten Schönheiten sowie historisch berühmten, alten und neuen Bauwerken Albrechtsburg und Dom ein immer begehrtes Ausflugsziel in unserem Heimatland bildet. Aus der in diesem Jahre nicht sehr starken Bevölkerung an der Börge trog einer Bevölkerung aus der Vereinsfamilie war deutlich die Wirkung der heutigen allgemeinen wirtschaftlichen Notlage zu erkennen. Die Warzezeit auf den Dampfer in Niela bot eine willkommene Gelegenheit, die äußerst praktisch, inmitten von Bäumen und Blumeninselungen eingebaute Gesäßglocken-Anlage des Herrn Clemppnermeisters Otto Schleifer in der Goethestraße zu besichtigen. Die Dampfbootfahrt nach Weißen und zurück sowie der Aufenthalt in der alten jüdischen Marktgemeinde mit verschiedenen Besichtigungen bei den Teilnehmern einige Stunden angenehmer und vergnüglicher Unterhaltung und Aufheiterung in schwerer Zeit. Gern werden sich die Teilnehmer auch des diesjährigen Vereinsausfluges erinnern.

Strauch. Durch Feuchtigkeit versuchte ein in der Brüderstraße wohnender, 43 Jahre alter Fräulein ihrem Leben ein Ende zu machen. Als gestern morgen die Haustür noch verschlossen war, öffnete die Polizei und stieg durch das Nachbargrundstück in die Küche ein, wo die Lebensmüde lag. Mittels Sauerstoffapparates stellte man sofort Wiederbelebungserübung an, die auch von Erfolg waren. Die Gedauernsivite wurde darauf ins Krankenhaus gebracht und besteht Hoffnung, das Leben zu erhalten. Gedauernsivite und Schwermut über den Tod der verstorbenen Schwester haben die Unglückliche zu dem verzweifelten Schritt getrieben.

Strauch. Niedriger Wasserstand der Elbe verursacht Havarien. Trock des regnerischen Wetters in den letzten Tagen zeigt die Elbe einen niedrigen Wasserstand. Bis zum Herabragen der bekannten Hungersteine ist es aber noch nicht gekommen. Trocken führen die fast täglichen Unfälle unbeladen, allem talwärts fahrende Kahn den niedrigen Wasserstand vor Augen. Mit starken Staken und langen Stangen mußte sich in den letzten Tagen voriger Woche ein großer Lastkahn von der gefährlichen Stelle am einstigen Lommatzschener Elbdeichplatz, wo vor Jahren ein großer Dampfer an demselben Felsen lief wurde, trennen. Ein Stück trieb dann der Kahn quer auf dem Strom abwärts, was seinen Grund darin haben mag, daß bei solch niedrigem Wasserstand der Abtrieb bei geringerem Gefälle stark vermindert ist und die Steuerung dadurch oft verläuft.

Widau. Schweres Autounfall. Montag abend ereignete sich in Mühlau St. Jakob am sogenannten Schmidberg ein Autounfall. Ein Autotourenzug, der eine Radung Bayreuth von Großen nach Lichtenstein-Gaisberg bringen sollte, fuhr in schalem Tempo den Schmidberg hinunter. Der Zug riss einige Straßenbäume um und fuhr in den Straßengraben. Anschließend haben die Bremsen verloren. Der Führer und Beifahrer des Postzuges, Friedrich Buhl aus Hanau a. N., wurde schwer verletzt und liegt heute noch bewußtlos darunter. Auch die beiden Beifahrer wurden verletzt.

Widau. 24. Sächsischer Taubstummbildentag. Zum 24. Mal fanden sich die Taubstummblinde aus dem ganzen Lande zum Sächsischen Taubstummbildentag zusammen. Im Gottesdienst predigte wiederum Pfarrer F. R. Gottschalk, der treue Freund und Seelenkamerad der Taubstummblinde, der die Feiertage der Bedauernsivite ins Leben gerufen hat. Am Abendmahl beteiligten sich 21 Männer und 19 Frauen. Den Taubstummblinde wurde von Helfern und Helferinnen die Predigt in die Hand geschildert. Die Gäste wurden bewirkt und mit Gaben und Begehrung bedacht. Die Taubstummblinde sind einer der wenigen Lichtblicke im stillen Dunkel ihrer Welt.

Widau. Ein gefährlicher Expresser festgenommen. Durch besondere Maßnahmen des Kriminalamtes Widau gelang es, hier einen gefährlichen Expresser festzunehmen, der einen Fabrikarbeiter im Stadionbad Oberholz anonym aufgefordert hatte, 6000 Mark an einer bestimmten Stelle niederzulegen. Für den Fall der Abreise, hatte der Expresser mit einem Dynamit- oder Sprengstoffzündhütchen droht. Der Verhaftete ist ein 27-jähriger, lediger Mühlenerarbeiter, der in Oberholz tätig ist und in Schneeberg wohnt. In seiner Wohnung wurden u. a. 3 Kilogramm Schwarzpulver und 50 Sprengpatronen gefunden, die er aus dem Pulverhäuschen eines Steinbruchs gestohlen hat. Außerdem konnte der Verhaftete noch eines weiteren Diebstahls überführt werden.

flichtigen und bei der Verteilung des Versteigerungs- erlöses dem Anspruch des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzusehen.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigfalls für das Recht der Versteigerergerichts an die Stelle des ver- steigerten Gegenstandes tritt.

Amtsgericht Niea, den 17. August 1931.
Ba 23/31.

Grundsteuer 1931.

Gemäß des Gesetzes über die Grundsteuer für das Rechnungsjahr 1931 vom 22. 7. 1931 bleiben die am 31. Dezember 1927 gültig gewesenen Einheitswerte auch für die Grundsteuer des laufenden Rechnungsjahrs wieder maßgebend. Besondere Grundsteuerbescheide sind den Grundsteuerpflichtigen nicht auszustellen. Die Grundsteuer ist durch öffentliche Bekanntmachung einzufordern. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß nach § 6 der Realsteuererkennungsverordnung die Grundsteuer für das Rechnungsjahr 1931 um 10 v. H. gesenkt worden ist und mithin statt nach einem Steuerabzug von 3 vom Tausend nur nach einem gesenkten Steuerabzug von 2,7 v. H. erhoben wird. Durch die Senkung des Steuerabzuges für die Staatssteuer tritt ohne weiteres auch eine entsprechende Senkung der Gemeindeabzüglichkeit ein. Entprechen die bisher auf die Grundsteuer für das Rechnungsjahr 1931 geleisteten Vorauszahlungen dem nach Mahlage dieser Bestimmungen zufordernden Betrag, so bilden

welche die Vorauszahlungen entrichtet worden sind. Bleiben die geleisteten Vorauszahlungen hinter dem endgültigen Grundsteuerbetrag zurück, so ist der restliche Betrag nachzuentrichten. Wir machen bei dieser Gelegenheit erneut darauf aufmerksam, daß verstopft Grundsteuerbeträgen ebenfalls ab 1. 8. 1931 an Stelle der bisherigen Verzugszinsen für jeden halben Monat des Verzugs 5% Zuschlag zu zahlen ist. Zur Vermeidung dieses Steuerabzuges ist vorsichtige Einhaltung der Fälligkeitstermine erforderlich.

Straßen und

Schleusenreinigungs-Abbage 1931.

Rachdem die Zustellung der Veranlagungsbescheide über die Straßen- und Schleusenreinigungsabbage für das Rechnungsjahr 1931 durchgeführt worden ist, fordern wir hiermit auf, den bereits am 15. Juli 1931 fällig gewesenen 1. Termin des laufenden Rechnungsjahrs

spätestens innerhalb der nächsten 14 Tage zur Vermeidung entstehender Kosten an unsere zuhändigsten Steuerkassen zu entrichten.

Der Rat der Stadt Niea — Steueramt,
am 19. August 1931.

Freibank Heyda.

Donnerstag, den 20. August, nachmittags 5 Uhr,
Rindfleischverkauf, Biund 40 Pfg.

Mögl. Stimm. ob. Schlaft. st. | 1 Chaiselongue
Biund. Stimm. ob. Schlaft. st. | 1 Chaiselongue
Biund. zu verf. Bismarckstr. 37.

* Leipzig. Tödliche Gasvergiftung. Die 36 Jahre alte Posthalterin Erika Sch. wurde in der Küche ihrer Wohnung gasvergast aufgefunden. Wiederbelebungsversuche waren erfolglos. Wie festgestellt worden war, hatte die herabende Frau beim Kaffeekochen einen Anfall erlitten und war ohnmächtig zu Boden gestürzt. Das überstehende Wasser löste die Flamme des Kochers und das ausströmende Gas übte keine Wirkung auf die Unfallstelle aus.

* Leipzig. Am Vormittag gegen 6 Uhr abends hat es hier gewittert, ein Blitz schlug in die Stromleitung des Gußschmied Gustav Burckhardt. Dieselbe wurde vollständig eingeschert.

* Leipzig. Am Vormittag gegen 6 Uhr abends hat es hier gewittert, ein Blitz schlug in die Stromleitung des Gußschmied Gustav Burckhardt. Dieselbe wurde vollständig eingeschert.

* Dresden. Das seit 1½ Jahren schwedende Disziplinarverfahren gegen den hiesigen Rektor ist beendet. Rektor Dr. M. ist von dieser Anklage freigesprochen, aber gleichzeitig seines Verhaltens wegen der Sanktion eines Monatsgehaltes verurteilt worden. Er hat das Urteil angenommen. Die Rektorstelle wird, da Dr. M. im Präsenz nicht mehr wirken kann, anderweitig besetzt werden. Dabei muß erwähnt werden, daß Rektor Dr. M. nun schon die dritte Strafeversetzung wegen gleichartiger Vergehen erhält. Die Geduld der Behörde solchen Ergebern gegenüber ist wahrliebend bewundernswert. Es ist nun damit zu rechnen, daß wieder normale Verhältnisse im Schulleben eintreten. Da während der ganzen Zeit von der Regierung keine Vertretungskraft gestellt wurde, erhielten die Klassen gefürchtete Unterricht.

* Böhlitz. Vorgeläufiges Eisenbahntentat. Die Attentate, die in letzter Zeit auf Eisenbahngleise unternommen worden sind, haben einen bissigen Eisenbahnbeamten zu einem dummen Streich veranlaßt. Ein Straßenwärter meinte, daß er zwischen den Gleisen einen Sprengkörper gefunden habe. Die Untersuchung ergab jedoch, daß das Geschoss von dem Straßenwärter selbst stammte, der wahrscheinlich hoffte, auf diese Weise Vorteile für sich zu erlangen. Er wurde von der Kriminalpolizei verhaftet.

Schupolizei gegen Gehaltserzung

Dresden, 19. August.

Der Verband der Sächsischen Schupolizei nimmt in einer Pressezeitung gegen die Pläne der Reichsregierung auf Kürzung der Beamtengehälter Stellung. Er lehnt den Plan einer neuen Belastung der Beamtenchaft als eine völlig unmögliche Zumutung ab. Weitere mögliche, sich immer mehr verschärfende und damit immer unerträglicher werdende Opfer, die in ihrer Auswirkung nicht erkennen lassen, daß sie die baldige Rettung in sich bergen, verleiht heute niemand mehr innerhalb der Beamtenchaft und auch wohl kaum jemand im deutschen Volke. Zum Schluß heißt es: „Wir lehnen jede Kürzung des Einkommens in einer Zeit ab, in der die Polizeibeamtenhaft fast als Freimüde bei politischen Auseinandersetzungen betrachtet wird und jeden Augenblick mit dem Verlust der Gesundheit und des Lebens rechnen muß.“

10. Landeselterntag in Dresden

Dresden. Am 5. und 6. September findet in Dresden der 10. Landeselterntag und die 100. Jahrestag der Christlichen Elternvereine Sachsen statt. Die Tagung beginnt am Sonnabendvormittag mit einer Andacht und einem Festakt im Neuen Rathaus. Hier werden der Mitbegründer des Landesverbands, Pfarrer Kircher-Goswig, über die Gründungszeit des Verbandes und Oberlandesgerichtsrat Dr. Hering-Dresden über die „Grundlagen des Elternrechts“ sprechen. Am Sonntag findet nach dem Gottesdienst in der Kreuzkirche um 14.30 Uhr im Großen Saal des Vereinshauses eine Festversammlung statt, bei der Oberkonsistorialrat D. Schulz die Festrede über das Thema „Die Verantwortung der evangelischen Kirche für die deutsche Schule“ halten wird. Für Montag ist eine Dampferfahrt nach der Bastei vorgesehen.

Beileid der Staatsregierung zum Tode des Geheimrats Dr. Schmidt

Leipzig. Den Angehörigen des tödlich verunglücten Präsidenten der Leipziger Handelskammer, Geheimrat Dr. Schmidt, sprach die Sächsische Regierung telegraphisch ihr Beileid aus. An der am Donnerstagabend stattfindenden Trauerfeier wird Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. Klein die Staatsregierung vertreten.

Beileid der Staatsregierung zum Tode des Geheimrats Dr. Schmidt

Leipzig. Den Angehörigen des tödlich verunglücten Präsidenten der Leipziger Handelskammer, Geheimrat Dr. Schmidt, sprach die Sächsische Regierung telegraphisch ihr Beileid aus. An der am Donnerstagabend stattfindenden Trauerfeier wird Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. Klein die Staatsregierung vertreten.

Wödl. Zimmer für Gedul. gef. für die Zeit vom 24. 8. bis 5. 9. 1931. Geff. Angeb. an Singer Nähmaschinen A.-G., Niea, Schloßstr. 1.

Einl. Schloßstelle

o. Herrn zu mi. gef. gef. O. u. U. 1170 a. Tabl. Nieia.

Hypothesen

von 1000 — 2000 RM.
a. 1. u. 2. Stelle zu 7 bis 9% langfristig zu vergeben.
Anfragen an

H. Bullan, Riesa

Schillerstr. 12, part.

— Rein Vermittler. —

Ankündigtes, solides

Hausmädchen

Innsauer Standesamt-Nachrichten

auf die Zeit vom 1. August bis mit 15. August 1931.

Geburten:

Ein Knabe: dem Eisenwerkbarbeiter Otto Friedrich Schmidt, Boberken; dem Gutsbesitzer Friedrich Robert Bennewitz, Nessl; dem Kaufmann Arthur Willi Schmidt, h.; dem Arbeiter Hermann Erich Gräb, Voche; dem Eisenwerkbarbeiter Friedrich Alfred Leopold, h.; dem Feuermeister Otto Curt Wünsche, h.; dem Kraftwagenführer Ernst Paul Bergmann, hier; dem Diplomlandwirt Wilhelm Gustav Müller, h.

Ein Mädchen: dem Bauarbeiter Friedrich Wilhelm Karl Wachs, h.; dem Maler Max Kurt Dietrich, h.; dem Diplom-Ingenieur Kurt Wilhelm Adolf Paul Baare, h.

Außerdem zwei uneheliche Geburten.

Ausgebote:

Der Arbeiter Robert Curt Arnold, Meilen und die berufslöse Johanna Dora Ills, h.; der Steinbrucharbeiter Friedrich Martin Dachsel, Mautig und die Arbeiterin Martha Hilda Alspach, h.; der Kaufmännische Angestellte Alfons Salparek, h. und die berufslöse Lucia Gertrud Praeger, h.; der Handlungshelfer Georg Eris Rudolph, h. und die berufslöse Else Frida Weber, h.; der Buchhändler Wilhelm Paul Heinz Sieger, h. und die berufslöse Johanna Elisabeth Else Sieger, h.; der Hausdiener Bruno Arthur Quasas, Wölzlich und die berufslöse Anna Hilda Seifert, h.

Heiratsbekanntungen:

Der Kraftwagenführer Karl Alexander Steinbach, Rabenstein und die Arbeiterin Anna Hedwig Gerber, h.; der Arbeiter Friedrich Gottlieb Ferdinand Machalet, h. und die Ida Martha verw. Zeller geb. Zimmermann, h.; der Metalldreher Franz August Wochnit, h. und die Fräulein Johanna Dora Lang, h.; der Techniker Carl Theodor Mohr, Dresden und die Stenotypistin Frida Else Schörner, h.; der Buchhalter Albert Bernhard Ritsche, Dresden und die berufslöse Lina Frieda Lossmann, Dresden; der Kaufmännische Angestellte Oskar Heinrich Menzer, Elsterwerda und die berufslöse Elisabeth Anna Dreizler, h.

Sterbefälle:

Der Malermeister Rudolph Max Starke, 84 Jahre alt, h.; die Pensionärin Marie Emilie Louise Brigitte geborene Weiß, 65 Jahre alt, h.; der Pensionär Karl Friedrich Hermann Apfel, 74 Jahre alt, h.; Hermann Heinrich Müller, 82 Jahre alt, hier; der Invalidenrentenempfänger Oreste Stefano Gardi, 89 Jahre alt, hier; die Pensionärinsefrau Anna Minna Kühring geborene Kühn, 61 Jahre alt, hier; Dorf Dieter Kacmarek, 1 Monat alt, hier; die Privata Agnes Selma verwitwete Förster geborene Oberig, 84 Jahre alt, hier; der Arbeiter Friedrich Hermann Präger, 57 Jahre alt, Neubiberg; der Gemeindebinder Johann Traugott Wilhelm Schmidt, 77 Jahre alt, Passau; der Rentenempfänger Max William Starke, 74 Jahre alt, Boberken.

Außerdem eine Totgeburt.

Der Aufmarsch der DHV-Jugend in Innsbruck

Der zweite Tag des fünften Reichsjugendtreffens der DHV-Jugend steigerte für alle Teilnehmer den gewaltigen Eindruck einer großen Wissenskundgebung deutscher Jugend. Der Begrüßungsbild am Tage vorher hatte bereits ein Band herzlichen Empfangs zwischen der Bevölkerung und den Teilnehmern am Reichsjugendtag geschlagen, so dass sich die Straßen schon in den frühen Morgenstunden mit einer hektisch bewegten Menge füllten, die die gewaltigen Marschgruppen des Bundes mit herzlichen Zurufen begrüßten. Der Sonntag wurde mit feierlichen Festgottesdiensten eröffnet, für die

katholischen Teilnehmer in der Stadtviertelkirche, für die evangelischen in der Ausstellungshalle. Während anschließend die 4. Reichsschuhfirmenmesse des Bundes, über die wir bereits gestern kurz berichtet haben, zur Besichtigung durch die Bevölkerung freigegeben wurde, sammelten sich die Gauen am Ende des Andreas-Hofer-Stadtfestlaufs vor der Hofburg. Der Stadtfestlauf, der von den Teilnehmern aus 14 Gauen mit 20 Bürgergruppen über eine Strecke von 4500 Metern bestreitet wurde, begann pünktlich um 11 Uhr auf dem Berge Igel beim Denkmal Andreas Hofer's. Am Ziel hatte sich auch die Innsbrucker Bevölkerung in dichten Scharen eingefunden. Sieger im Stadtfestlauf blieb mit knapper Vorsprung der Gau Südwelt, während die übrigen Bürgergruppen dicht aufgeschlossen folgten.

Um Nachmittag entfaltete sich auf den hochgelegenen Herrnswiesen außerhalb der Stadt ein Volksfest, das seinen Namen wörtlich zu Gott fragen konnte. Ein heiterer Himmel spannte sich über den großen weiten Wiesen, die bald von der roten Spielfreude junger Menschen überflutet wurden. Die nahen Berge und Almhöhen waren von einer dichten ruhenden, wissenden Volksmenge besiedelt und auf der alten Brennerstraße wanderten immer neue Scharen Schausüchtiger aus der weiteren Umgebung herbei. Auch die Tiroler Heimatverbände hatten sich von nah und fern eingefunden und führten heimatliche Volkstänze und -spiele auf. Die ungewöhnliche Freude, die über dem ganzen Volksfest lag, ließ vergessen, doch sich hier Menschen aus allen deutschen Stämmen zusammengefunden hatten. Fahnen und Wimpel standen im weiten Hund um eine lachende trockene Wiese und gaben diesem Fest des Volkes die rechte Umrahmung. Nur langsam konnten sich die Bögen von dem Ort trennen und ungebundenen Treiben lösen.

Als der Abend herein dunkelte, zogen die Straßen Innsbrucks den zweiten Aufmarsch der langen Marschkolonnen, diesmal überstrahlt von der Glut der brennenden Fackeln. Die Gauen marschierten in der alten Ordnung zur Heimstunde des Reichsjugendtages auf dem Berg Igel. In die roten Flammen der Fackeln geschaute, erkennen die Bürgergruppen langsam den Berg, wiederum jubelnd begrüßt von der Bevölkerung Innsbrucks, die in dichten Reihen die Anmarschstrassen lärmte. Das Tal des Inn leuchtete vom Scheine der Fackeln wieder und die steilen Bergwände hinauf zierten die leuchtenden Zeichen „Wir kommen“. Von der Höhe der kommenden Stunde erholt, zogen die Gruppen mit festem Marschritt ihren Weg. Auf der Höhe des Berges Igel wurden die Fackeln am Andreas-Hofer-Denkmal zusammengezogen, im Bekanntschaft zu jenem Manne, der um Tirols Freiheit gerungen und seinen Kampf mit seinem Freiheitsjahr erfüllt hatte. Tausendstimmig erlangt das jugendliche Trugbild und dann brach eine hallende klare Junglingsstimme hebbels unvergängliche Worte: „An die Jünglinge“. Diese Worte gaben der Heimstunde den rechten Sinn und war Habermann-Hamburg konnte diese Singspielung deutlich, wenn er die in Innsbruck versammelte Jugend des DHV zu beispieliger Freundschaft aufforderte.

In diesen Tagen kann Begeisterung für die großen Ideen von Volk und Staat leicht eine billige Wahnjagd sein, in die unsere Zeit führt, weil ihr die Kraft zur Meisterschaft des Schicksals fehlt. Jugend wird manntiglich angezogen, dass sie Deutschlands Schicksal in sich trage, aber darf solcher Aufforderung nur ein Wort bleiben oder ein Stimmzettel sein? Schicksal tragen kann nur, wer zur legitimen Stedenschaft bereit ist, ob sein Leben sich den höchsten Werten gefügt versteht. Kommt aus dieser läuternden Freundschaft die Bereitwilligkeit zur Tat und zum Handeln, dann ist solche Tat göttlichen Segens gewiss, weil sie aus der Selbstkonditionierung der inneren Kräfte der Seele emporsteigt. Gewiss ist es in solchen Zeiten schwer, den Glauben an den Sinn eines vollständigen

Lebens nachzuhalten, wo viele Millionen Witze und Seit, die sie auf die Steigerung ihres beruflichen Königs vertraut haben, als verbannt angesehen müssen, weil die Wirtschaft des Volles für die Zukunftsfähigkeit keine Verwendung hat und die überwältigende Arbeitskraft verloren läuft. Doch eine Behinnung auf die letzten Lebensstunden muss loschen Stunden der Verschwendungen mehr. Gerade die Not der Millionen Arbeitslosen tut erst recht zu Taten der Hilfe auf. Zu neuen Erfolgen des Arbeitsebens ist ein Volk berufen, das durch eine solche Kritik seiner Wirtschaft und seiner Politik hindurch geht wie das deutsche. Große Taten geschehen nur unter dem Druck der größten Not. Wer im Angeicht solcher größten Not zu Tat und Einzug fähig bleibt, der gehört zu jener Jugend, die durch Stern und Nacht aus dunkler Brust einen Sternhimmel macht.“

Weltweit und von den Bergen widerhallend erbrauste das Deutsche Lied als Antwort auf den mahgenden und fordernen Ruf des Führers.

Schweigend lösten sich die Gauen wieder vom Ort der Heimstunde und marschierten in die Quartiere zurück.

Rundgebung des deutschen Tischlergewerbes.

Der Reichsverband des deutschen Tischlergewerbes, e. V. in Dresden, hat beschlossen, mit Rückicht auf die Wirtschaftslage und die angespannte Finanzlage der dem Reichsverband des deutschen Tischlergewerbes angehörigen Tischlerinnungsverbände, in diesem Jahre den 9. Deutschen Tischlertag auszurufen, um zu den schwedenden wirtschaftspolitischen Fragen Stellung zu nehmen, handelt eine Gesamtvorstandssitzung in Frankfurt a. M. statt, der eine Kundgebung und Werbeveranstaltung, die ähnlich von Obermeister Heinze, Dresden, geleitet würden folgt.

Die Bevredungen und Vorträge handeln ihren Niederschlag in der Annahme von vier Entschließungen. Die erste beauftragt die zu hohen Beitragssummen zu den Deutschen Holzberufsgenossenschaften, die für die holzgerichteten Betriebe untragbar geworden seien. Der Reichsverband des Deutschen Tischlergewerbes wolle deshalb eine Verminderung der Beitragssummen dadurch herbeiführen, dass unverzüglich in einer Reform der Uniausverleihung eingetreten wird. Es wird gefordert, dass die Reformvorschläge des Reichsverbandes des deutschen Handwerks, der Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände und des Reichsverbandes der deutschen land- und forstwirtschaftlichen Arbeitgeberverbündungen, die bereits dem Reichsverband und dem Reichsrat vorgelegt worden sind, durch umgehende Anordnung der Reichsregierung verwirklicht werden und geistige Kraft erhalten.

In der zweiten Entschließung trifft der Reichsverband des deutschen Tischlergewerbes den Bestrebungen der Heimarbeitergemeinschaft der Weber für das Holzgewerbe entgegen, durch Errichtung von Lehrwerkstätten in die praktische Ausbildung der Tischlerlehrlinge einzutreten. Lehrwerkstätten seien nur insofern als berechtigt anzuerkennen, als sie dazu dienen, den fachtheoretischen Unterricht zu verstehen.

Die dritte Entschließung protestiert dagegen, dass für rückständige Steuern 120 Prozent an Verzugszuschlägen erhoben werden.

Die letzte Entschließung fordert, dass unverzüglich Maßnahmen getroffen werden, um das zusammenbrechende Tischlergewerbe und das gesamte Handwerk vor dem endgültigen Untergang zu retten. Neben einer durchgreifenden Entlastung von Steuern und sonstigen Ausgaben fordert der Deutsche Tischlertag in erster Linie die Wiederherstellung der Rentabilität des Haushaltiges, um ihm wieder zu der Arbeitsquelle zu machen, die dem deutschen Handwerk in der Nachkriegszeit verloren gegangen ist. Weiter

Drei Menschen - ein Roman

ROMAN VON FRIEDR. LANGE

URHEBER-RECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERBANAL

12. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

„Verflucht Dir!“ schalt sie sich. „Glabst am End gar, der Schwaighofer ist für dich g'wachsen?! Sei du froh, dass dich der Sepp, der Jagdriß, der malefizische, mag!“

Es würde wohl immer so bleiben in der Welt: Adler gelingt sich zu Adler, Kropper zu Kropper. —

Als Ludwig Schwaighofer kurz vor Mittag im Gasthof eintraf, stieß ihm Hansi, das linke Serviermädchen, in den Weg. Es gab sehr viel zu tun. Weit über hundert Mittagsgäste wollten bestellt sein. Aus der Küche drang Bratenduft, flang das Klirren von Geschirr, das Klischen von heißer Butter, das Stimmengewirr des mit Arbeit überlasteten Personals.

„Ist Fräulein Hansen schon unten?“ fragte der Münchner.

Der blonde, immer etwas struppige Bubenkopf Hansen, für den in der Hochaison seine Zeit zur Pflege blieb, schüttelte ein Nein.

„Dem Fräulein ist's net gut. Es liegt droben im Rommerle.“

Die Schwaighofer eine weitere Frage stellen konnte, war Hansen schon mit einem hohen Stock übereinander geschichteter Teller im Speiseaal verschwunden.

„Blennenschwamml“ sagte der junge Jagdherr verächtlich und stieß dann kurz entzlossen die Treppe hinan.

„Ich muß mir das Glück von der Seele reden. Muße soll als Erste wissen, daß ich den Hirsch zur Strecke gebracht hab!“ dachte er, ganz angefüllt mit seiner Jagdangelegenheit. Diese Weibmannstreube ließ nicht einmal ein Gefühl der Verzornis um die Malerin austrommen. Dem Fräulein war's net gut.“ Na ja, das kam von der verrückten Kletterei.

Würde wohl nicht gleich ans Sterben gehen.

Und dann stand er Muße bis an die Nase zugedeckt im Bett. In ihren Augen war ein trüber Glanz.

„Aber Schlanzl, was macht denn für 'Schichten?“ Schwaighofer trat zu ihr ans Bett. Ein Blick sagte ihm genug.

„s Bergfieber hat dich gepackt!“

Sie sah stumm zu ihm auf, versuchte ein mißglücktes Lächeln und ließ ihm aus purem Interessensglück die Freude am brüderlichen „Du“, das er gemäß aus der Kühlerie beim Abstieg aus der Jagdhütte ableitete.

Und als sie nicht antwortete, teilte er ihr die Wichtigkeit, die ihn herunter ins Tal gejagt hatte, ohne Umlaufweise mit.

„Denk dir nur, Mußl: Ich hab den Schiehender auf die geline Decke gelegt! Und mit einem so blitzauberen Schuh, daß der Gemeine Sepp ganz narrisch g'worden ist! Wie abgezirkt hat die Regel gesessen.“

„Ich gratuliere!“ kam es teilnahmslos aus Mußes Mund.

Über ihre Augen ließten: Lach mich nun allein!

Vermischt, wenn die anderen erfuhren, doch Schwaighofer sie in ihrem Zimmer ausgezucht hatte, konnte der schönen Klatsch entstehen. Ein häbliches Mädel wird ohnedies dauernd von hundert Augen belauert...

Doch des Jägers grobes Nervengesicht reagierte nicht auf telepathische Wünsche. Im Gegenteil, sich über die Liebenden beugend, raunte er: „Du mußt wieder g'fund werden, Mußl! In ein paar Tagen kommt mein alter Herr aus München, dann gehört mir die Jagdhütte nicht mehr allein. Und bis dahin wolltest du mich doch malen.“

Sie verzog den Mund zu einem schmerlichen Lächeln.

„Da kann nichts draus werden. Meine Farben liegen oben in der Feuerschränke am Grieskofel.“

Für einen Moment huschte ein Schatten über das gebräunte Gesicht des jungen Rimrods. Er mußte an den leidigen Ruh denken, den Gutenberg erhielt, und den er ihm doch gar nicht gönnte! Dann brach es plötzlich aus ihm heraus: „Du, Mußl, ich fahre heut nach Innsbruck. Täfst dich freuen, wenn ich dir einen neuen Mallasten mitbring?“

„Deshalb wurde sie warm. Der Glanz ihrer Augen verstärkte sich. Und ganz leise sagte sie nur: „Bist ein guter Kerl, Mußl.“

Sie überwand sogar die schlaffe Müdigkeit und Beruhigung der Glieder, dichtete ihm ihre Wünsche.

„Gib acht: Künstlerfarben, möglichst Düsseldorfer oder Dresdener, wenn du kriegen kannst. Und außer den Grundfarben muß ich noch lichten Oder, Umbra hell, Zinnobergrün und Krappplat rosa haben.“ Sie ließ ihm die Pinselgrößen und Malmittel aufschreiben. Dann Valette und Staffelei. Zugleich trug sie ihm noch auf: „Und preiswert muß alles sein! Ich kann nicht viel dafür anlegen.“

Malpappen hatte sie noch in den meist gebrauchten Größen. Wenn Schwaighofer morgen aus Innsbruck zurückkommt, könne sie wieder an die Arbeit gehen.

„Weiß heut liegen, Mußl. Morgen bist wieder frisch und mutiger wie a Fischert im Wasser. Und ich bring die auch was aus der Apotheken mit fürs Fieber.“

Er verzichtete auf das Bittel, strich dem „Schlanzl“ nur mit seiner großen Hand behutsam und zärtlich über die Stirn, bevor er ging. Erdmutter ließ ihn mit gewohntem Interesse nach, bis sich die Tür hinter ihm geschlossen hatte.

„Er ist heute ganz anders — gar nicht so toll auf das Weibliche in mir . . .“ sagte sie verloren und sank dann in die Kissen zurück. Und noch kurz vor dem Einschlafen schlich ein Gedanke durch ihr Bewußtsein: Heinz Gutenberg hatte ich erwartet und Ludwig Schwaighofer ist gekommen . . .

Dann träumte sie von dem Jäger, wie er in der Tiroler Hauptstadt für sie Farben handelte, wie er dabei immer an sie dachte. „Für die frische Mußl . . .“ sagte er dem Verkäufer, als ob es den Mann interessierte und als ob es sich um eine weltberühmte Künstlerin handelte.

Ja, der Schwaighofer war doch ein guter Kerl!

Und nochdem er noch in der Apotheke Aspirin und Muskel-Salbe gekauft hatte, trieb ihn die Sehnsucht nach seiner Mußl wieder zum Bahnhof. Der Arlbergzug stand schon unter Dampf. Die Träumende ließ den Münchner aus dem Abteil-

fenster schauen. Und in Station Döbeln brauchte er nicht umzusteigen in ein Touristen-Auto, sondern die schwer leuchtende Lokomotive bog einfach auf die Landstraße ab. Der lange Zug schleppte sich wie eine Riesenraupe durch die Schluchten, über die wackligen Brücken, unter den Felswänden entlang. Der Schwaighofer Ludwig aber sah immerfort aus dem Fenster und winkte mit seinem Taschentuch der wartenden Mußl entgegen.

Das arme „Schlanzl“ ahnte nicht, daß es ein böses Erwachen geben würde, daß die Wirklichkeit nichts, aber auch gar nichts mit diesem Traum gemein hatte.

18.

Schon in München war es der Blondine aufgefallen, daß ihr auf dem Bahnsteig dauernd ein Herr folgte. Sie hatte ihn ein paarmal lächelnd mit den Augen gestreift. Er war groß und elegant, sah aus wie ein Diplomat oder Finanzaristokrat. Er trug eine Mütze und schien in wichtiger Mission unterwegs zu sein.

So wenigstens schätzte Frau Irma Hansen. Sie bildete sich nicht wenig auf ihren abweisenden Blick und ihre scheinbar untrügliche Menschenkenntnis ein.

Während des Einstiegs verlor sie den Unbekannten wieder aus den Augen. Es gab das unangenehme Durcheinander der Reisezeiten: Fensterplätze wurden mit viel Eilenbogenfreiheit erobert. Unmenige von Gepäck auf kleinstem Raum verstaubt. Dialekte schwirrten durcheinander.

Irma Hansen fand nach längerem Suchen ein Raucherstiel erster Klasse noch unbelegt, bis auf den linken Fensterplatz, der mit einer Altentasche und einem Hut belegt war. Die Blondine machte es sich auf dem gegenüberliegenden Polsterstiel bequem, ordnete ihr Buschhaar, gab einen Hauch Puder auf ihre Wangen und wollte eben ein wenig Rot auf die schön geschwungenen Lippen legen, als ihr Reiseführer einstieg. Es war der schöne Fremde.

Über sein Gesicht ging ein Leuchten, als er sich verneigte und seinen

fordert das deutsche Tischleregewerbe als vorbringende Mahnung, daß auf Grund von Artikel 164 der Reichsverfassung den öffentlichen Körperschaften auferlegt wird, ihre in die Privatwirtschaft eindringenden Regelungen sofort zu befehligen.

Der Sparkassen- und Giroverband zur Sparlasse- und Giroverband.

Der Vorstand des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes hat zur Frage einer Sparlasse- und Giroverbandes eine Entschließung gefaßt, in der es u. a. heißt:

Die Sparkassen haben die vorübergehende Zahlungsmittelkrise, in die sie ohne ihr Verhältnis gefunden sind, mit Hilfe der Reichsbank als der einzigen in außergewöhnlichen Krisenzeiten verfügbaren volkswirtschaftlichen Liquiditätsreserve überstanden. Die Sparkassenorganisation ist entschlossen, im Einvernehmen mit ihrer obersten Aufsichtsbehörde alle auf Grund der Erfahrungen der letzten Wochen als notwendig erweisenenden Maßnahmen zur Förderung der Liquidität der angeschlossenen Geldinstitute, und zwar, soweit erforderlich auch unter Zurückstellung des Rentabilitätsgefechts, beschleunigt durchzuführen. Sie ist jedoch der Auffassung, daß eine ausreichende Sicherung der Liquidität in Krisenzeiten nur dann gegeben ist, wenn auch die Sparkassen auf einen stärkeren Rückhalt bei der Reichsbank rechnen können.

Am übrigen haben sich während der Krise irgendwelche Strukturfehler im Sparlasse- und Giroverband nicht gezeigt. Die bei Neuordnung des Zahlungsverkehrs Anfang des Alts. vorübergehend aufgetauchte Frage einer "Sparkassenreform" im Sinne einer Beschränkung des kurzfristigen Sparlasse- und Giroverbandes kann daher praktisch als erledigt angesehen werden. Im gegenwärtigen Zeitpunkt ist eine grundlegende Änderung der Sparlasse- und Giroverbandspolitik weder notwendig noch nützlich. Von den Sparkassen werden neben 15 Millionen Sparlasse 2,5 Millionen Kreditinhaber betreut; allein als Personalkredit sind aus Sparlassemitteln 2,2 Milliarden RM. gewährt. Auch für die Zukunft kommt der finanziellen Versorgung des Mittelstandes und der wirtschaftlich schwächeren Volkskreise durch die Sparkassen eine besondere große volkswirtschaftliche und nationale Bedeutung zu.

Aenderung des Fürsorgevertrags

Entscheidung der Reichsgrundhöfe.

Das Reichsgesetzblatt vom 15. August 1921 enthält eine Verordnung zur Aenderung der Reichsgrundhöfe über Borauslebung, Art und Weise der öffentlichen Fürsorge und zur Ausführung des § 85 des Aufwertungsgesetzes, die zum Teil in einem Zusammenhang mit den Aenderungen der Fürsorgepflichtverordnung durch die Notverordnung vom 5. Juni 1921 auch das materielle Fürsorgerecht in einigen Punkten ändert.

In erster Linie bestätigt die Verordnung die von den Fürsorgeverbänden bisher wegen der Unschärfe der Rechtslage in Bezug auf den Erlahmungspruch vielfach geforderten Verpflichtungserklärungen. Die Fürsorge darf in Zukunft von einer ausdrücklichen Verpflichtung, die aufzuwendenden Kosten zu erleben, nicht mehr abhängig gemacht werden. Stärker stellt wird ferner, daß die Sicherstellung von Erfolgsansprüchen des Fürsorgeverbandes nur für die zukünftigen, nicht aber für die in der Vergangenheit entstandenen Kosten gefordert werden darf. Zugleich erlaubt die Verordnung über die Kleinrentnerfürsorge eine dem preußischen Recht entsprechende Abänderung. Die Verordnung trifft weiter Bestimmungen über die Herausziehung von Aufwertungsaufsprüchen. Aufgewertete oder aufzuherrnde Ansprüche, die der Hilfsbedürftige vor dem 15. Juli 1925 erworben hat und die ihm seitdem ununterbrochen gehört haben, dürfen zur Sicherstellung nur heran-

gezogen werden, soweit sie zusammen mit dem sonstigen Vermögen des Hilfsbedürftigen den Umfang eines kleinen Vermögens im Sinne des § 15 der Reichsgrundhöfe übersteigen. Im Zusammenhang mit den neuen Bestimmungen über den Erlahmungspruch und mit dem Verbot, Verpflichtungserklärungen zu verlangen, haben Bestimmungen über die Zulässigkeit der Darlehensgewährung.

Schließlich wird in Anpassung des Fürsorgerechts an Vorschriften des Arbeitslosenversicherungsgesetzes bestimmt, daß die Grundhöfe des § 18 über die Handhabung der Fürsorge bei Arbeitslosen oder unwirtschaftlichem Verhalten aus auf Arbeitslose Anwendung finden, über die Sperrfristen nach dem Arbeitslosenversicherungsgesetz verhängt werden. Auch soll in diesen Fällen die Unterstützung für die Dauer der Sperrfrist von der Leistung angemessener Arbeit abhängig gemacht werden.

Hundert Jahre Mähdreschine.

In den letzten 25 Jahren hat sich die Zahl der in der deutschen Landwirtschaft in Betrieb befindlichen Mähdreschinen mehr als verdreifacht. Über eine Million Heu- und Getreide-Dreschmaschinen helfen alljährlich Deutschlands Erntefelder bergen. Die Mähdreschinen gehören nicht nur zu den am stärksten verbreiteten Landmaschinen überhaupt, sondern sind eine Lebensnotwendigkeit aller Kulturröder geworden. Man stelle sich einmal vor, daß eines Tages die Mähdreschinen verschwinden würden, ohne daß neue an ihre Stelle traten. Es würde gleichbedeutend sein mit dem Zusammenbruch der gesamten Zivilisation, ein Wirtschaftsleben unter den Völkern wäre unmöglich, denn die wichtigste aller menschlichen Sorgen bleibt immer die um das tägliche Brot. Ist es da nicht erstaunlich, daß bei der großen Bedeutung der Mähdreschine nur wenige wissen, wann dieselbe erfunden wurde und wer ihr Erfinder war?

Im Juli des Jahres 1881, also genau vor 100 Jahren, wurde zum ersten Male in der Welt mit einer Maschine Getreide geerntet. Diese öffentliche Vorführung der ersten Mähdreschine der Welt fand statt in einem Tale Virginia (USA) und ihr Erfinder war ein junger Landwirt namens Cyrus McCormick. Er war erst 22 Jahre alt, als er den Getreidemäher erfand. Zum Bau seiner ersten Maschine hat er nicht mehr als 6 Wochen benötigt. Andere hatten bereits vor ihm versucht, eine Mähdreschine zu konstruieren, doch alle Maschinen blieben Versager bei der praktischen Arbeit. Auch der Vater McCormicks hatte sich jahrelang mit der Ausführung dieser Idee aber gleichfalls ohne Erfolg hingestellt.

McCormicks Maschine ist ohne Benutzung irgendwelcher Vorbilder nach eigenen Ideen entstanden. Ihre wichtigsten Teile waren das gerade, hin- und herpendende Messer mit genauem Zahnrad, die Ringe am Schneideapparat, die sich drehende Haken mit Riemenantrieb, die Plattform, der Antrieb vom Hauptrad aus, der Vorwärtsgang der Maschine und der Aufnahmesteiler. Ein Mann ging neben der Maschine her und harkte mit einem Haken das geschnittenen Getreide von der Plattform herunter. Nach heutigen Begriffen war McCormicks Getreidemäher natürlich nur primitiv zusammengezimmert, wie es eben mit den damaligen Hilfsmitteln einer einfachen Gußsäume möglich war. Seine Maschine war zum größten Teil Stellmacherarbeit, denn die meisten Teile waren aus Holz und nur wenige aus Eisen hergestellt. Das aber will nichts heißen, denn der McCormick-Getreidemäher hat tatsächlich gearbeitet, und jener Julitag des Jahres 1881 war die Geburtsstunde der Mähdreschine. Eine wahrheitsgetreue Nachbildung dieser ersten Mähdreschine befindet sich im Deutschen Museum in München, sowie in der Landwirtschaftlichen Hochschule in Berlin, außerdem in den Niederlassungen der International Harvester Company m. b. H. in Berlin, Hamburg, Breslau, Königsberg, Leipzig, München und Neuss.

Aus den Nachbarstaaten.

Die Torgauer Schloßkirche als Lutherdenkmal

Torgau. Die heilige Schloßkirche, die im Jahre 1544 nach Luthers Angaben erbaut wurde und die erste evangelische Kirche in Deutschland war, soll zu einem Lutherdenkmal umgebaut werden, wobei der Luthergeist, der Geist der Einfachheit und der Wahrheit, wieder zur Geltung kommen soll. Die Arbeiten sind bereits in vollem Gange. Das Interesse für dieses Vorhaben ist nicht nur im Inland, sondern auch im Ausland, selbst in den Vereinigten Staaten, sehr groß. Einen bedeutenden Teil der erforderlichen Mittel hat das Konzilium zur Verfügung gestellt. Der Rest soll durch eine große Sammlung in der evangelischen Christenheit des In- und Auslandes ausgebracht werden.

Halle. Verhaftete Räuber. Am 18. Juli dieses Jahres war ein Raubüberfall auf eine Kassenbotin am Gertraudenfeld verübt worden, wobei den Tätern etwa 1200 Reichsmark Böhngelder in die Hände fielen. Jetzt ist es gelungen, die Räuber zu ermitteln. Es handelt sich um den 25-jährigen Bauer Willy Junke und den 27 Jahre alten Kraftwagenführer Karl Moritz aus Halle. Beide waren wegen einer Reihe anderer Straftaten, u. a. Autodiebstählen, festgenommen worden und befinden sich im Zeitzer Gerichtsgefängnis; sie haben den Raubüberfall gestanden.

Rundfunk-Programm.

Donnerstag, 20. August.

Berlin — Stettin — Magdeburg.

6.30: Funk-Gymnastik. — Anschließend: Frühstück. — 12.30: Die Viertelstunde für den Landwirt. — 14.00: Sinfoniekonzert (Schallplatten). — 15.20: „Die berufstätige Frau als Mutter und Tochter“. — 16.00: Arien und Lieder. Elise Waldmann (Sopran), Hanns van Dooren (Tenor), Julius Bürger (Bass). — 16.40: Händel-Beethoven. Voan Engel (Flöte). — 17.00: „Ballkantze“. — 17.30: „Für und wider die Handelskunst“. — 18.00: Johannes Günther liest eigene Dichtungen. — 18.30: Jugendstunde: Kinderchor des Berliner Volkstheaters. — 19.00: „Völkische Zeitungsschau“. — 19.15: Reise durchs Kunstdenkmalen. — 19.30: Interview der Woche. — 20.00: Volkssänger. Marianne Ahnerman (Sopran) und Wilhelm Gombert (Tenor). — 20.30: „Der böse Geist Lumpacapagabundus“ oder „Das niedliche Kleebrett“, Posse von Johann Repnout Neffron. — 22.00: Jettonlage ulm. — Danach bis 0.30: Aus dem Delphi-Tanzpaß: Tanz-Musik (Kapelle Billy Bartholomäum).

Königswusterhausen.

5.45: Zeitansage und Wetterbericht. — 6.30: Funk-Gymnastik. — Anschließend: Frühstück. — Während einer Pause 6.55: Wetterbericht. — 10.10: Schulfunk. Ein Besuch im Großraumwerk Golpa-Schornstein. — 10.35: Neueste Nachrichten. — 12.00: Wetterbericht. — Anschließend: Schallplatten-Konzert. — Anschließend: Wiederholung des Wetterberichts. — 13.30: Neueste Nachrichten. — 14.00: Schallplatten-Konzert. — 14.30: Deutsches für Ausländer. — 15.30: Wetter- und Börsenberichte. — 15.45: Frauenklub. Die Frau in der Wirtschaftskrise. — 16.00: Übertragung des Nachmittagskonzerts Berlin. — 17.00: Pädagogischer Funk. Himmelskunde auf heimatlicher Grundlage. — 17.30: Erfahrungen eines Lehrers an der Volksschule. — 18.00: Deutsche Radpolizei und deutsches Volkstum im Ausland. 18.30: Große deutsche Publizisten. — 18.55: Wetterbericht. — 19.00: Englisch für Fortgeschrittenen. — 19.30: Stunde des Landwirts. Streifzüge in die Umgebung häuslicher Wirtschaften. — 19.55: Wiederholung des Wetterberichts. — 20.00: Aus Leipzig: Tänzerische Musik. Das Leipziger Sinfonie-Orchester. — 21.00: Aus Leipzig: Das Dorf. Das Leipziger Sinfonie-Orchester. — Anschließend: Berliner Programm.

Zünden zu dürfen. Als Irma Hansen während den Kopftreffs, hielt er eifrig auch ihr den kleinen goldenen Bechler zum Diensten hin.

Bei den blauen Rauchringeln einer erlebten Paphros plauderte es sich so angenehm, daß draußen die Stationen fast unzusehen vorüberzuschwimmen und die Zeit wie von einer rasend rotierenden Winde aufgespult wurde.

„Ich habe in Mittenwald mein Standquartier, von wo aus ich Abstecher ins Wetterstein- und ins Karwendelgebirge unternehme. Heute hatte ich eine kleine geschäftliche Sitzung in München, aber nun liegt das auch hinter mir.“

Nicht ohne Bathos schilderte er vor allem die Deichtaler Alpen, die er gut zu kennen schien.

„Die Berge um Längenfeld, Sölden und Zwieselstein müssen Sie gesehen haben, gnädige Frau! So etwas vergibt man sein Leben lang nicht. Und dabei sind viele der Kleinen ohne besondere Schwierigkeiten auch von den Damen zu bewegen.“

„Irmas Augen bekamen Glanz. „Man muß sagen: Sie verstehen mit Worten zu malen!“ Der Mann lächelte verbindlich.

„Ich übertrage keinesfalls, meine Gnädige. Im Gegenteil. Na, Sie werden selbst sehen.“ Und plötzlich den Ton abfallend: „Nur einen Nachteil hat diese Gegend: Sie ist in der Hochsaison stark besucht und der Aufenthalt da selbst nicht ganz billig.“

Er stupste seine Zigarette in den Ascher, sagte gleich darauf leise wie entschuldigend: „Aber das kommt für Sie sicher nicht in Betracht. Nur einen Rat darf ich Ihnen wohl geben: Decken Sie sich rechtzeitig mit Schillingen ein, ehe Sie über die Grenze gehen.“

Es fiel der Blondine nicht weiter auf, daß der Fremde jetzt den Blick voll, wie prüfend, auf ihr ruhen ließ. Es schien, als wollte er die Wirkung seiner Worte ergründen.

Irma Hansen reagierte sofort. „D. das habe ich versäumt! Daran habe ich in München nicht gedacht.“

Ihr Reisegefährte schien auf dieses Bekennnis gewartet zu haben. Sofort zog er die Brieftasche, wandte sich verbindlich lächelnd an die Dame.

„Ich bin glücklich, Ihnen mit Schillingen dienen zu können. Genügen Ihnen fürs erste eintausend?“

Und weil Irma Hansen unentwlossen läßt, fuhr er gleich überredend fort: „Das sind sechshundert Mark. Nicht viel für einen kleinen Aufenthalt.“

„Aber dann haben Sie doch — —“ wandte die Frau schüchtern ein.

Er winkte ab.

„D. davon kann gar keine Rede sein. In Mittenwald bekomme ich soviel österreichische Roten, wie ich haben will.“ Er neigte sich vor, hielt Irma das schmale Bündel Banknoten hin.

„Nun blieb ihr nichts anderes übrig, als zuzugreifen. Sie überzähle das Geld flüssig und tauchte sechs Hundertmark-Scheine dagegen ein, mehr als die Hälfte ihrer Reisekasse.“

„Lebervorlieben Sie mich auch nicht?“ fragte sie belästigt, gemollt streng.

Er legte befeuernd die Hand auf die Stelle, wo er sein Herz vermutete.

„Ich bitte Sie, Gnädigste! Nichts würde mir fernher liegen, als um eines kleinen Vorteils willen eine schöne Frau zu betrügen.“

Damit hatte er Irma Hansen Sympathie völlig erobert. „Liebensorwerter Mensch, wie man ihn selten trifft!“ erkannte sie bei sich. Eigentlich schade, daß er an der Grenze schon ausstieg. Sie stellte es sich so schön vor, ihn für einige Tage als Reisebegleiter zu haben. Jedenfalls konnte man sich mit ihm sehen lassen.

Im weiteren Verlauf des Gesprächs gab er ihr Auskunft, wo sie in Innsbruck wohnen könne. Die ersten Hotels waren für sie gerade gut genug.

„Ursprünglich wollte ich an die See,“ gestand Irma wahrscheinlich. „Da kenne ich mich aus. Nur auf die Veranlassung meines Mannes habe ich mich noch in letzter Stunde für das Hochgebirge entschieden.“ Das war Lüge, die leichtfertig vom Munde der Schönen ging.

„Sie werden Ihren Entschluß nicht bereuen. Tirol wird Sie gefangen nehmen, damit verspreche ich nicht zuviel!“ Er sog das mit einem eigenartlichen Lächeln, das Irma nicht vergessen würde.

Und bei sich dachte sie abenteuerlustig: „Du schöner Eiserne, bevor ich noch über die Grenze gehe, hast du mich bereits gefangen genommen!“

Da waren sie schon, nach vorangegangenen kurzen Aufenthalten in Garmisch-Partenkirchen, in Mittenwald angelangt.

„Ich bedaure unendlich, mich jetzt schon verabschieden zu müssen.“ Leider sein hübsches Filigran Gesicht breitete sich etwas vom echter Kummerlos.

Auch der Frau ging der Abschied nahe. In Garmisch war ein junges Paar zugestiegen, das mehr Augen für sich, als für die Landschaft hatte. Verliebtheit steht an. Das fühlte die Blondine ...

Für Sekunden lag ihre Hand in der des Mannes. Da wurde ein Entschluß geboren, der einer tiefen Aufforderung verzweifelt ähnlich sah.

„Ich werde die nächsten acht Tage im Hotel „Tirol“ wohnen,“ sagte Irma leise.

Der Mann ersah die Situation augenblicklich.

„Wenn es Ihnen angenehm ist, komme ich mal rüber.“ Seine Augen waren dabei bereit, als seine Jungfrau.

Die Blonde nickte unmerklich. Dann stieg der Fremde aus, und die Bahn- und Rollontrolle betrat das Abteil.

Um selben Abend in Innsbruck.

Irma Hansen aus Dresden hatte in einem Speiselokal an der Maria-Theresiastraße vorzüglich gegessen, dazu ein Bier, getrunken. Der lebhafte Betrieb gefiel ihr außerordentlich. Sie war kein Freund der Einsamkeit. Und nicht einmal dachte sie an Peter, wie er ihre plötzliche Abreise aufgenommen habe. Dafür kreisten ihre ruhelosen Gedanken um den bewußten Herrn aus Mittenwald.

Die blonde, ein wenig üppige Blondine lächelte verlogen in ihr Glas. Endlich mal ein kleiner, erregender Abenteuer. Sie gehörte nun einmal zu den Frauen, die sich ohne männliche Führung steuerlos fühlen. Dagegen war nichts zu machen.

Ob er kommen würde, wie er in Aussicht gestellt hatte? Und wann?

Irma fühlte sich von einer prasselnden Ungeduld ergripen,

wüßlich gefiel es ihr nicht mehr unter der Schar der Speisen. Sie winkte den Bahnfotner heran, gab ihm eine Hundertschillingnote zum Wechseln.

Wie umständlich der Mann war! Und mit welcher Unbehaglichkeit er sie anstarnte!

Es dauerte geraume Zeit, bis er wieder austaufchte. Er hatte angeblich nicht soviel Kleingeld bei sich, um sofort abzurechnen.

„Befor ich mich schlafen lege, gehe ich erst noch in ein Konzertcafé und trinke einen Mofka,“ hatte sich Irma Hansen so schön ausgedacht.

Es sollte anders kommen.

Der Kellner flüsterte ihr etwas in Ohr: Ein Herr erwarte sie draußen, sie möchte sich dringend hinausverfügen.

Greude machte das Frauenherz höher schlagen. Wäre es möglich, daß der nette Unbekannte so rasch schon ...

In der Eile vergaß sie, sich das Geld auf die Hundertschillingnote herausgeben zu lassen. Sie hätte es auch nicht bekommen, wie sich gleich herausstellte.

Was sich nun ereignete, würde Irma Hansen ihr Bestlog nicht vergessen. Sie stürzte aus allen Hünnen in die Tiefen der Hölle.

Draußen stand ein Polizist, der sagte sehr höflich, sehr bestimmt, daß sie ihn leider auf das nächste Polizeirevier begleiten müsse.

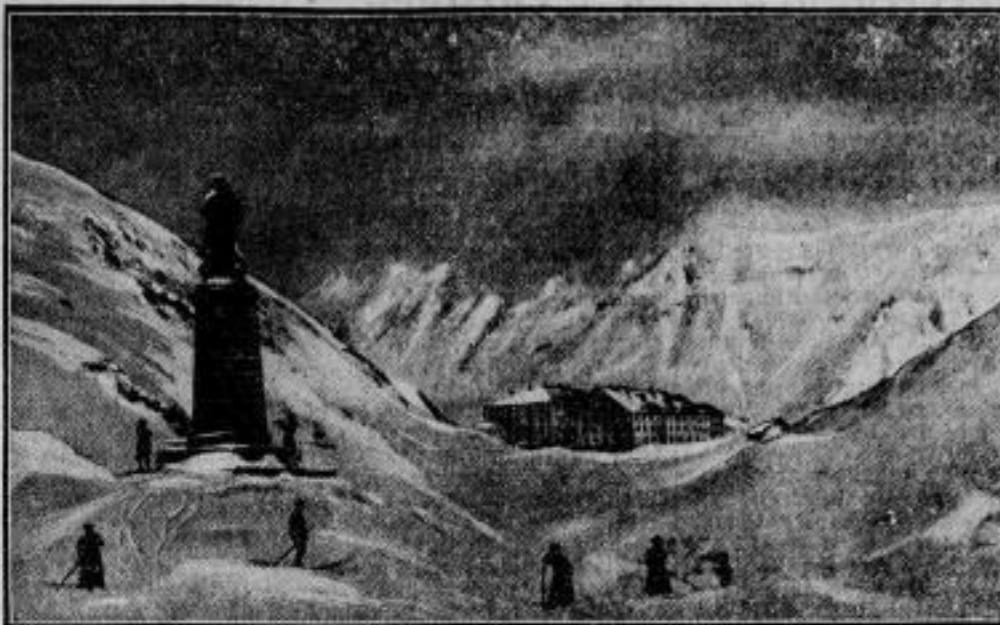
Entschied: „Warum?“

„Weil Sie im Bestehe falschen Geldes sind.“

„Ich? — Um Gottes willen — wie?“

Das würde sich herausstellen. Der Mann hatte ein Herz aus Stein. Da half kein Bitten, kein Flehen, kein Drohen. Irma Hansen, die Gattin des angesehenen Dresdener Motorindustriellen, mußte wegen dringenden Falshünniger-Verdach

Münch vom Tag in Bild und Wort.



Mönche vom St. Bernhard wandern nach Tibet aus.
Ein großer Teil der Mönche des Augustinerlohers vom Großen St. Bernhard, die einst hunderte im Schnee verirrte Wanderer in leidloser Aufopferung retteten, wird mit den weltberühmten Bernhardinerhunden nach Tibet überseelen, um auf einem überraschenden Gebirgsplatz ein Hospiz zu errichten. Eisenbahn und Auto haben auf dem St. Bernhard das Werk der Mönche überflüssig gemacht.



Berliner Reichsbankfiliale überfallen.
Die Reichsbanknebenstelle in Berlin-Schöneberg war der Schauplatz eines verwegenen Raubüberfalls. Zwei maskierte Banditen drangen in den Kassenraum ein, schossen einen Beamten nieder und entfanden mit einer Beute von 2000 Mark. In unserem Bild demonstriert ein Schupo im Schalterraum der Bank, wie die Mäuler den Überfall ausführten.



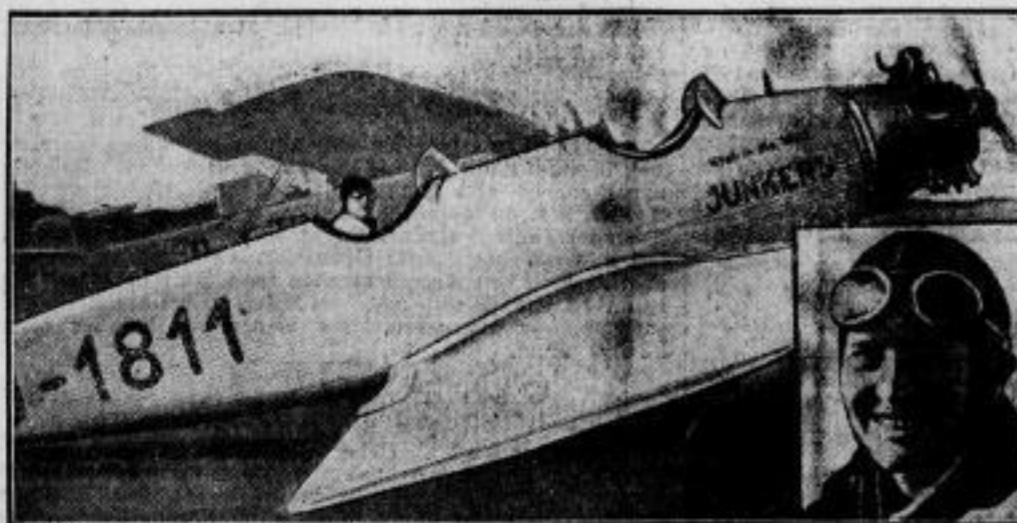
Er annektierte Ost-Grönland für Norwegen!
Zwischen Dänemark und Norwegen entbrannte vor einigen Wochen ein ernster diplomatischer Streit um das Besitzrecht von Ost-Grönland. Während noch beide Länder um diesen Flecken Erde stritten, besetzte ein junger norwegischer Pelztierjäger, Halvard Devold, kurzentschlossen mit fünf Gefährten Ost-Grönland, hielt die norwegische Flagge und erklärte das Land als Eigentum des norwegischen Staates. Obgleich zunächst der Streit um Ost-Grönland ruht, ist doch anzunehmen, daß durch diesen Handstreich Norwegen Besitzer des Landes bleibt.



Training für die Europa-Meisterschaft.
Am 30. August wird in Berlin die Europa-Meisterschaft im Schwergewicht zwischen dem Titelverteidiger Pierre Charles-Belgien und dem deutschen Meister Hein Müller-Köln ausgetragen. Der Belgier weist bereits in Berlin und hat seine Vorbereitungarbeit für den Kampf aufgenommen. Unsere Aufnahme zeigt Pierre Charles (rechts) im harten Training mit einem Übungspartner.



Wie der Flieger die Eisenbahnkatastrophe bei Loewen sieht.
Eine hervorragende Aufnahme des großen Eisenbahnunglücks bei Loewen, wo der D-Zug Rom-Wien auf einen Güterzug auftauchte. Links im Vordergrund sind deutlich die in die Mür gestürzten Wagen zu sehen.



Marga von Egdorf startet nach Tokio.
Die junge deutsche Pilotin Marga von Egdorf ist mit ihrem Kleinflugzeug von Berlin-Tempelhof zu einem Alleinflug nach Tokio gestartet. Sie wird denselben Flugweg nehmen wie die englische Pilotin Amy Johnson, die jedoch von ihrem Mechaniker begleitet wurde, während die Deutsche ihren Flug mutterseelenallein unternimmt. — Unser Bild zeigt den Start Marga von Egdorfs mit ihrer Maschine „Riel in die Welt“ — im Auschnitt das Porträt der fähigen Pilotin.



Der gesprochene Brief.
Das Neueste auf der Funk-Ausstellung, die am 21. Aug. in Berlin eröffnet wird: das Gerät, mit dem man jederzeit zu Hause seine eigene Stimme aufnehmen kann. Die besprochene Platte kann als Brief verschickt werden oder auch für spätere Wiedergabe wie eine Photographie aufbewahrt werden. Die eigentliche Einrichtung besteht aus drei Teilen: einer elektrischen Schalldose mit Tonarm, dem Vorlaubgetriebe und der Umschaltvorrichtung. Man benötigt ferner einen Rundfunkempfänger, Lautsprecher und eine Sprechmaschine. Da der ganze Apparat 100 Mark kostet, wird schon heute das Ende des geschriebenen Briefes prophezeit.

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Turngau Nordsachsen DZ.

Schwimmen.

Die letzte diesjährige Bezirkschwimmstunde des Elbebezirkes findet nächsten Sonntag, den 28. August, 15 Uhr im Mühlberger Elbbad statt. Es werden zugleich die letzten Prüfungen in diesem Sommer für das Deutsche Turn- und Sportabzeichen und Reichsjugendabzeichen im Schwimmen abgenommen. Unfahnenbeitrag für Bootsbegleitung RM. 0.50. Ebenso wird für die DVAG geprüft. Den Abschluss bilden Staffellaufspiele, viermal durch die Elbe. Hierfür wird pro Mannschaft ein Renngeld von RM. 0.50 erhoben. Der Bezirkschwimmwart erwartet zu dieser abschließenden Veranstaltung rege Beteiligung.

Turnverein Gröba DZ.

Fußball.

Am vergangenen Sonntag haben die Haushaltspflichtspiele begonnen. Die Spiele der 1. Klasse des Elbebezirkes wurden in Gröba ausgetragen, wobei der TVG. folgende Ergebnisse erzielt hat:

Turnv. Gröba — Turnv. Oschatz 1. 8:37:58

Turnv. Gröba — Turnv. Rüdersdorf 55:50

Die hohen Trefferzahlen sind darauf zurückzuführen, daß das Wetter am Sonntag für Fußball zu stürmisches war.

Handball.

Die 1. Mannschaft war am Sonntag nach ihrer Eröffnungsfeier frei. Die Jugendmannschaft hatte eine komp. Elf vom Turnverein Gröbitz zu Hause und konnte diese nach überlegenem Spiel 4:2 (2:1) schlagen.

Die 1. Jugendmannschaft trug gegen die gleiche vom Turnverein Zeithain das fällige Rückspiel aus und mußte dieser die Punkte überlassen. Ergebnis 4:5 (4:1).

Turnverein Zeithain e. V. (DZ.).

To. Kraupa 1. gegen To. Zeithain 1. 4:8 (8:2).

Bei guten Platzverhältnissen, aber starkem Wind handelten sich obige Mannschaften im Rückspiel gegenüber. Vergangenen Sonntag trennten sich beide Gegner mit dem Unterschieden 4:4 in Kraupa. Zeithain, wieder mit voller Mannschaft seit langer Zeit, wollte unbedingt hier zu einem Sieg kommen. Kraupa hat Piauwahl und spielt mit dem Wind. Mit Tempo geht's los, es dauert aber lange, ehe Kr. zum 1. Treffer einrufen kann. Bis Halbzeit verteilt Spiel und Kraupa führt. Halbzeit will unbedingt ausgleichen, kann aber nicht verhindern, daß Kr. zum 4. Tor einfendet. Zeithain räuft sich auf und jeep klappt es wie am Schnürchen. Tor auf Tor wird nachgeholt und bald auch die Führung. Die Zuschauer feuern an. Mit dem 8. Tor für Zeithain sind Schönhauer in diesem Spiel fit das Spiel zu Ende. Zuschauer verlassen bestreift den Platz.

To. Gröba 1. An. gegen To. Zeithain 1. An. 4:5 (4:1).

Wegen der ungünstigen Zeit konnte Gröba nicht seine starke Mannschaft auf den Platz bringen. Die Zuschauer freuen sich sichtlich darüber, daß verschiedene Spieler durch antraten, ein Zeichen dafür, wie ungefährlich Handball überhaupt ist.

Sportverein Röderau.

Der Nöd. Nachwuchs erzielte in der Domstadt Meissen zwei Meisterschaften.

Zu Rückspielpflichtungen wollte am vergangenen Sonntag in Meissen die Nöd. 1. Jgd. und die 1. Jgd. Hatten schon die Nöd. Jungens an, des Nöd. Sportfestes einen 8:2-Sieg herausgeholt, so brachten es diesmal sogar beide Mannschaften fertig, die Meinhauer auf eigenem Platz zu besiegen. Die Knaben lagen bis Halbzeit mit 0:1 im Nachteil, brachten aber durch Arzt 2 und Pähnholz in der 2. Halbzeit zwei schöne Tore an, während die Meinhauer leer ausgingen. Mit einem schönen 2:1-Sieg verließen die Nöd. Jungens den Platz.

Auch die 1. Jgd. zeigte ein großes Spiel und hatte die Ehre, vor den 1. Ligamannschaften 08 Meissen — Zwischen 02 zu spielen, so daß ca. 2000 Zuschauer nach Begegnung eines Nöd. Sieges wurden. Die Nöd. Jgd. spielte eines ihrer schönsten Spiele und fertigte die Meinhauer Jgd. ebenfalls 2:1 ab. Hier war Rundklang der Doppelzüge. Oft.

Bermischtes.

Ein Auto verbrannte. Wie aus Manch gemesdet wird, hat sich dort ein schweres Verkehrsunfall ereignet, das drei Todesopfer forderte. Ein mit sechs Personen belegter Kraftwagen stieß, vermutlich infolge Verzagens der Steuer, in voller Fahrt gegen einen Baum, überbrückte sich und fing Feuer. Drei der Insassen konnten nur noch als verbrachte Leichen aus den Trümmer geborgen werden, während die übrigen drei Personen schwer Verletzungen erlitten.

Ein Brautpaar willt sich unter den Eisenbahnbauzug. In der Nacht zum Dienstag schieden der erste 21 Jahre alte Kutscher Karl Rölt und seine 23-jährige Braut Emma Groß gemeinsam aus dem Leben. Die beiden zogen sich ihre Sonntagskleider an und waren sich, nachdem sie sich mit Schnaps Wür angezündet hatten, vor den Eisenbahnbauzügen zwischen Weißes und Treuenbrietzen. Das junge Mädchen war sofort tot. Dem Kutscher Rölt wurden beide Beine abgefahren. Er wurde noch lebend in das Beizitzer Krankenhaus gebracht, wo er hoffnunglos darunterlegte.

Wie oft werden die Bäume? Alle Bäume ohne Ausnahme können ein hohes Alter erreichen, denn gegenüber das Alter des Menschen fast klein erscheint. Die Linde bringt es beispielweise auf 300 Jahre, die Eiche auf 170, die Birke auf 200, die Linde auf 210, die Buche auf 245, die Fichte auf 670, die Silberlinde auf 425, die Kiefer sogar auf 700 Jahre. Untere deutsche Eiche wird von den Baumbürokraten durchschnittlich am ältesten, nämlich etwa 500 Jahre. Selbstverständlich gibt es Ausnahmefälle, in denen diese Bäume noch bedeutend älter werden, aber mit 500 Jahren längst gewöhnlich das Herz der Eiche zu tauen, und der Baum fräkt von da ab mehr und mehr.

Schläfen Männer unruhiger als Frauen? Dr. H. Johnen, der seit sechs Jahren am Mellon-Institut in Pittsburgh Untersuchungen über den Schlaf treibt, behauptet u. a., daß Männer viel unruhiger schlafen als Frauen. Ein normaler Mann mittleren Alters verändere durchschnittlich seine Lage alle sieben Minuten. Weiter trifft der Gelehrte die Großstadtbewohner mit der Verlängerung,

1933 in Stuttgart

Die Vorbereitungen zum Deutschen Turnfest.

Die Vorbereitungen zum Deutschen Turnfest 1933 in Stuttgart sind bereits außerordentlich weit gediehen. Die Hauptorgane, vor allem in unserer Zeit, die Finanzierung dieses gewaltigen deutschen Festes, kommt zur vollen Gütekette geregt werden. Die Deutsche Turnerfahrt verlangte als Garantiezumme 500 000 Mark. Bereits im Jahre 1930 wurde diese Summe durch Beiträge innerhalb eines Vierteljahrs aufgebracht. Die Stadt Stuttgart beteiligte sich mit 200 000 Mark, die Turner des Gaus Groß-Stuttgart brachten 260 000 Mark auf, die des Kreises Schwaben 120 000 Mark und über 100 000 Mark garantierten die Geschäftsführer, die durch das Deutsche Turnfest wirtschaftliche Vorteile erlangen. Dieses Ergebnis, die daraus sprühende Optimalität und die Begeisterung haben sich natürlich auch bei den Arbeiten des vorbereitenden Hauptausschusses ausgewirkt, so daß bereits heute die viel schwierigste Frage des turnerischen Teiles — Stuttgart bot als einzige deutsche Großstadt noch kein Stadion — gelöst ist.

Ein volles Jahr verging, ehe man sich über den Festplatz schließen konnte. Schließlich kam man überein, daß nur der ehemalige Garnisonplatz bei Stuttgart als Feststätte in Betracht kommt. Er umfaßt 65 Hektar Bodenfläche und ist wesentlich größer als der Festplatz des letzten Deutschen Turnfestes in Köln. Die Lage, im Herzen von Groß-Stuttgart, ermöglicht, daß in kurzer Zeit der große Zu- und Abstrom der Aktiven und Zuschauer zu den Wettkämpfen bewältigt werden kann. Die Festwiese im Ausmaße von 410 mal 290 Meter ist gleichfalls wesentlich größer als die Fahnenwiese in Köln. Sie bietet genügend Raum für rund 40 000 Turner und 15 000 Turnerinnen. Sie wird auf drei Seiten von Zuschauertribünen umrahmt werden. An den beiden Längsseiten sind bereits zwölf große Tribünen errichtet worden. An der Längssseite für die Turner, zentral im Hinblick auf die Fläche des gesamten Gelbes gelegen, wird eine große Tribune für 10 000 Zuschauer errichtet werden. Sie wird nach Plänen des bekannten Architekten und Städtebauers Professor Bonatz Stuttgart gebaut werden. Insgesamt können 200 000 Zuschauer Zeuge der eindrucksvollen Vorführung des Festes, der Massenübung von rund 50 000 Turner und Turnerinnen, werden.

Auf einem ein in halbmal großem Feld, umrahmt von gewaltigen Gebäuden in 400 bis 500 Meter Länge, in denen teilweise auch die Gerätewettämpfe zur Durchführung kommen, finden die Wettkämpfe statt. Die eigentliche Hauptbahn, die noch zu erstehen ist, wird in Anlehnung an das vorbildliche Rüttelberger Stadion erstellt werden. Durch elegantere Umgestaltung der großen Tribüne (3000 Plätze) soll sogar noch ein besseres Bild ermöglicht werden. Die Absperrbahn wird eine Länge von 400 Meter erhalten. Neben dem Stadion ist Raum für 12 Tennisplätze vorgesehen. 24 Hundert-Meter-Bahnen auf einem weiten Feld gestalten zu gleicher Zeit einen 100-Meter-Pavillon von 72 Turnern. Für sämtliche volkstümliche Übungen sind jeweils 24 Kampfbänken vorhanden (Wettkampf, Hochsprung, Augenlöcher usw.), so daß man von einem Turnen am laufenden Band (immer 72 Mann) sprechen kann.

Eine besondere Aufmerksamkeit beansprucht bei einer derartigen Massenansammlung von Menschen wie bei einem

Deutschen Turnfest die Regelung des Verkehrs. Sie ist durch die Lage des Geländebedarfes denkbar günstig. Es führen allein fünf Straßenbahnenlinien und außerdem Reichsbahnlinien zur Feststätte. Rechteckige Parkplätze für 5000, 3000 und 2000 Autos sind vorhanden. Von jeder Himmelsrichtung kann der Festplatz erreicht werden. Von Haupttor führt eine 82 Meter breite chaussierte Straße (zwischen Station und Feststätte) direkt zu den Kampfbänken. Außerordentliche Anforderungen werden selbstverständlich auch an die Organisation während des Festes gestellt. Ein besonderes Problem ist schon vorhanden. Die Reichsbahn wird außerdem einen Bahnhof erbauen. In tiefliegenden Hallen wird den Fahrgästen, Preisen, usw. Unterkunft geboten. An der nördlichen Seite ist Raum genug für ein Verpflegungsdorf vorhanden.

Die Führung des Festzuges macht Schwierigkeiten, da Stuttgart nur zwei große Verkehrsstraßen besitzt. Bei dem Deutschen Turnfest werden deshalb vier Straße, je zwei im Gegenseitig durchgeführt werden. Auf dem Karlsplatz treffen alle vier Straßen zusammen. Im Gegenzug zum letzten Turnfest in Köln sind Maßnahmen getroffen, daß es bei der Aufführung der Züge noch einmal zu einem Höhepunkt kommt. Die Banne übertragen findet im Schloßhof des neuen Schlosses statt.

In Veranstaltungen im Rahmen des Turnfestes sind noch vorgesehen: ein Wettbewerb der Turnerländer auf dem Stuttgarter Marktplatz, ein Festspiel im Stadion. Sondervorführungen des Akademischen Turnbundes (ATB) mit 1000 Akademikern, Sondervorführungen der sämtlichen ehemaligen und jetzigen Kurius-Teilnehmer von der Turnschule der DT, großes Zeltlager der Turnerjugend, Ruderregatta und Treffen der Kanufahrer.

Die Schwimmer der DT werden ihre Wettkämpfe in kaum 100 Meter Entfernung vom eigentlichen Festplatz im Neckar austragen. Die 100-Meter-Bahnen sind schon fertig. Die Stadt Stuttgart wird noch ein Schwimmbecken für das Turmpfingstfest erstellen. Überhaupt ist das Ergegenkommen der Stadt Stuttgart vorbildlich und kaum zu überstreichen. Die gesamte, in der Ausführung begriffene Anlage (Festwiese, Stadion, Kampfbänken, Zuschauertribüne, Eintrittsgeldung usw.) wird auf ihre Kosten (rund 10 Millionen Mark) hergestellt.

Selbstverständlich werden zu dem Turnfest auch die Russlanddeutschen sich in großer Zahl einfühlen. Der amerikanische Turnerbund in Chicago hat bereits vor einem Monat sein Programm für die Stuttgarter Tage aufgestellt. Da das schwäbische Element bei den in Amerika eingewanderten Deutschen vorwiegt, rechnet man mit einem Besuch von 2000 bis 2500 Amerikanern. Eine deutsche Fliege aus Südafrika (Kapstadt) hat sich bereits angemeldet. Aus Österreich und der Schweiz (Österreichischer Turnverband) werden die Turner in hellen Scharen kommen.

Sowohl die Vorbereitungen, hoffentlich ist bis 1933 eine Besserung unserer wirtschaftlichen Verhältnisse zu erwarten, damit das Deutsche Turnfest in Stuttgart bei schwäbischer Gastfreundschaft und Gemütslichkeit sich würdig seinen Vorgängern anschließen und zu einem glanzvollen Fest der Deutschen Turnerschaft und einer gewaltigen Kundgebung der deutschen Sache werden wird.

Schmeling bleibt fünf Jahre Weltmeister

... wenn sein Vorgänger recht behält

Der allgemeine Stimmungsumschwung nach dem Titelkampf in Cleveland gegen Strubling zugunsten des deutschen Weltmeisters Max Schmeling bekommt eine besondere Note durch den Auspruch seines großen Vorgängers Gene Tunney, der — nach sehr zurückhaltend in seinen Aussagen — nach dem unentschiedenen Ausgang des Treffens Strubles — Walter sehr lobend über Schmeling dachte:

Sie wissen — sagte er zu mehreren amerikanischen Pressevertretern —, daß ich in dem Kampf Strubling — Schmeling ganz offen den Amerikaner favorisiert habe. Aber ich bin der Mann, angegeben, wenn ich mich irre, und das habe ich getan. Ich ändere daher meine Meinung vollkommen. Für mich ist heute Schmeling von allen Ausländern, die nach Amerika gekommen sind der größte Boxer. Und er ist im Augenblick überhaupt der größte Boxer der Welt.

Kein Boxer, den ich kenne, könnte den Titel erlangen gegen Schmeling. Vielleicht wird es Jahre dauern, bis irgendein neuer Mann auftauchen kann. Charlie Neff ist keine da in Frage. Es ist lächerlich zu glauben, daß Walter oder Strubles gefährliche Gegner für Schmeling sind. Schmeling kann sie mit einer Hand schlagen. Er soll sich zu diesem Zweck ruhig die Linke festbinden lassen. Und wenn man ihm irgendwelche Schwierigkeiten im September stellt, dann sollte er sie ganz einfach beidseitig abwehren. Er würde keine Schwierigkeiten dabei haben.

Auch ich bin sicher, daß Schmeling viel mehr hat als er in Cleveland gezeigt hat. Er hat eine bessere Rechte als selbst Dempsey sie hatte, denn wenn er sie anwendet, trifft er immer sicher. Außerdem ist er ein sehr toller Boxer, macht daher in der Erregung keine Fehler, sondern wartet auf seine Chancen. Bei dieser Methode wird er sich viel länger frisch erhalten können als Boxer das gewohnt tun. Es wird mindestens fünf Jahre dauern, bis ihm jemand den Titel wird wegnehmen können.

3000 Mark Belohnung.

■ Berlin. Für die Erweiterung der Täter, die gestern den Raubüberfall auf die Reichsbanknebenstelle Schöneberg verübt, ist von der Reichsbank eine Belohnung von 3000 Mark ausgeschetzt worden. Der Zustand des verletzten Übergeldzählers steht, der mehrere Schüsse erhalten hat und sich sofort einer Operation unterziehen mußte, ist ernst. Von den Tätern wurden insgesamt in dem Rahmenraum 12 Schüsse und von dem Räuber bei der Verfolgung zwei Schüsse abgegeben. Die Waffe des Räuber bestand 22000 Mark.

Unwetterkatastrophe im oberen Odenwald.

■ Darmstadt. Über Darmstadt und dem oberen Odenwald ging gestern nachmittag ein schweres Unwetter nieder, das hellelweise bedeutenden Schaden anrichtete. Bei Niederaula ist die Modau über die Ufer getreten. Wohnhäuser und Ställe muhten in aller Eile geräumt werden. Die Hauptstraße wurde für den Verkehr gesperrt, da die Brücke einzukippen droht. Die Autobahn Darmstadt-Heidelberg ist unpassierbar. Sowohl in Niederaula als auch in Oberaula muhten die Bewohner und freiwillige Helferkräfte eingezogen werden. Soweit bisher bekannt, werden 700 Menschenleben nicht zu beklagen. Noch gegen 19 Uhr abends wurde ein weiteres Steigen der Modau gemeldet.

Marga von Ebdorf nach Rason gestartet.

■ Moskau. Die Gleisarin Marga von Ebdorf, die sich auf einem Fernflug von Berlin nach Tokio befindet, ist heute früh um 7:15 Uhr von hier, möglicherweise gestern 20:35 Uhr gelandet, zum Weiterflug nach Rason gestartet.